

Zur Förderung
von Wissenschaft und Forschung
durch wissenschaftliche Fachgesellschaften

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	3
A. Anlaß und Gegenstand	4
I. Entwicklungsgeschichte wissenschaftlicher Fachgesellschaften	5
II. Rolle wissenschaftlicher Fachgesellschaften im Wissenschaftssystem der Bundesrepublik Deutschland	8
III. Strukturen und Arbeitsgebiete wissenschaft- licher Fachgesellschaften in der Bundes- republik Deutschland	13
1. Strukturen wissenschaftlicher Fachgesell- schaften	13
2. Arbeitsgebiete wissenschaftlicher Fach- gesellschaften	19
B. Schlußfolgerungen	28
I. Fachgesellschaften als Einrichtungen der Selbstorganisation eines Faches	29
II. Förderung des fachwissenschaftlichen Diskurses	31
III. Förderung von Forschung	34
IV. Förderung der Lehre und des wissenschaft- lichen Nachwuchses	34
V. Verständigung über wissenschaftliche und wissenschaftsethische Standards	35
VI. Förderung der internationalen wissenschaft- lichen Zusammenarbeit	36
VII. Vertretung der Disziplinen gegenüber der wissenschaftlichen und nichtwissenschaft- lichen Öffentlichkeit	37
VIII. Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis	43
IX. Zur Organisation von Fachgesellschaften	44
X. Integration von Wissenschaftlern aus den neuen Ländern	45
C. Zusammenfassung	46

Anhang

Ergebnisse
der Befragungen wissenschaftlicher Fachgesellschaften
durch den Wissenschaftsrat

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	51
I. Anlage der Untersuchung	51
II. Strukturen wissenschaftlicher Fachgesellschaften	53
1. Zahl, Verteilung und Gründungszeiträume	53
2. Mitglieder	57
3. Finanzausstattung	63
4. Organisationsmerkmale	67
5. Binnendifferenzierung	69
6. Typen wissenschaftlicher Fachgesellschaften	71
III. Arbeitsgebiete wissenschaftlicher Fachgesellschaften	74
1. Förderung des fachwissenschaftlichen Diskurses	74
2. Förderung von Forschung	79
3. Förderung der Lehre und des wissenschaftlichen Nachwuchses	82
4. Verständigung über wissenschaftliche und wissenschaftsethische Standards	84
5. Förderung der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit	84
6. Vertretung der Disziplinen gegenüber der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Öffentlichkeit	85
7. Vertretung von Standes- und Berufsinteressen	86
8. Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis	87
9. Vielfalt in den Arbeitsgebieten	88
IV. Integration von west- und ostdeutschen Fachgesellschaften	89
<u>Anlage 1: Zur Methode der Befragungen</u>	93
1.1.: Durchführung der Befragungen	93
1.2.: Fragebogen der Vorerhebung im Herbst 1989	97
1.3.: Fragebogen der Haupterhebung im Frühjahr 1990	98
1.4.: Liste der in die Auswertung der Hauptbefragung einbezogenen wissenschaftlichen Fachgesellschaften	109
1.5.: Fragebogen der Nachbefragung im Frühjahr 1991	113
1.6.: Liste von Fachgesellschaften in der ehemaligen DDR	114
<u>Anlage 2: Tabellen zur statistischen Analyse</u>	116

Vorbemerkung

Die Wissenschaftliche Kommission hatte im Jahre 1986 in einer Sondersitzung u.a. Fragen zur Rolle von wissenschaftlichen Fachgesellschaften im Wissenschaftssystem der Bundesrepublik Deutschland diskutiert. Im Ergebnis bestand die Auffassung, daß wissenschaftliche Fachgesellschaften ein wichtiger Bestandteil des institutionellen Gefüges von Wissenschaft und Forschung sind, gleichwohl in einer Reihe von Fächern ihre Wirkungsmöglichkeiten sich nicht so entfaltet haben, wie dies in anderen Ländern z.T. der Fall ist. Der Wissenschaftsrat nahm dies zum Anlaß, sich mit der Förderung von Wissenschaft und Forschung durch wissenschaftliche Fachgesellschaften zu beschäftigen und zu prüfen, wie die wissenschaftlichen Fachgesellschaften ihre Rolle stärken können.

Da es nur wenige übergreifende Informationen zu Aufgaben und Strukturen wissenschaftlicher Fachgesellschaften gibt, hat der Wissenschaftsrat zwischen Herbst 1989 und Frühjahr 1991 drei schriftliche Befragungen - eine kurze Vorbefragung zur Identifikation von wissenschaftlichen Fachgesellschaften, die Hauptbefragung und eine durch die deutsche Vereinigung notwendig gewordene Nachbefragung - sowie ergänzende Anhörungen im Winter 1991 durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Befragung sind im Anhang dokumentiert.

Der Bericht ist von einer Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates vorbereitet worden, in der auch Sachverständige mitgewirkt haben, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet. Dies gilt auch für die wissenschaftlichen Gesellschaften, die dem Wissenschaftsrat die erforderlichen Informationen gegeben haben, sowie für das Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) in Mannheim, das die Durchführung und Auswertung der Befragungen betreut hat.

Der Wissenschaftsrat hat am 3. Juli 1992 den Bericht zustimmend zur Kenntnis genommen.

A. Anlaß und Gegenstand

Wissenschaftliche Fachgesellschaften sind auf der Grundlage von Satzungen auf Dauer angelegte Zusammenschlüsse von Fachwissenschaftlern, die an Hochschulen oder in anderen Bereichen wissenschaftlich tätig sind. Zahl und Wirkungsweise wissenschaftlicher Fachgesellschaften sind in der Bundesrepublik Deutschland schwer zu übersehen. Im einzelnen sind sie sehr unterschiedlich ausgeprägt und spielen in den verschiedenen Disziplinen eine spezifische Rolle. Ihr Einfluß kann sich auf den inneren Zusammenhalt einer Disziplin ebenso erstrecken wie auf interdisziplinäre Bemühungen und von der Kooperation mit der Praxis über die wissenschaftliche Publizistik bis hin zur internationalen Kooperation reichen.

Ungeachtet der vielfältigen Besonderheiten von Disziplinen und zugehörigen Fachgesellschaften lassen sich Schwerpunkte benennen, die für die Förderung von Wissenschaft und Forschung durch Fachgesellschaften von besonderer Bedeutung sind. Hierzu gehören vor allem:¹⁾

- Förderung des fachwissenschaftlichen Diskurses;
- Förderung von Forschung;
- Förderung der Lehre;
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses;
- Verständigung über wissenschaftliche und wissenschaftsethische Standards;
- Förderung der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit;

¹⁾ Vgl. Abschnitt A.II.

- Vertretung des jeweiligen Faches gegenüber der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Öffentlichkeit;
- Förderung des Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Praxis.

Ausgangspunkt für die nachfolgende Darstellung ist die Frage, wie sich wissenschaftliche Fachgesellschaften entwickelt haben (A.I.) und welche Rolle sie innerhalb des arbeitsteiligen Gefüges des Wissenschaftssystems der Bundesrepublik Deutschland einnehmen (A.II.). Eine zusammenfassende Darstellung der vom Wissenschaftsrat erhobenen Informationen zu den Strukturen und Arbeitsgebieten wissenschaftlicher Fachgesellschaften (A.III.) erlaubt es schließlich, Schlußfolgerungen hinsichtlich ihrer Beiträge zur Förderung von Wissenschaft und Forschung zu ziehen und Hinweise zu geben, wie die Fachgesellschaften ihre Rolle für die weitere wissenschaftliche Entwicklung des jeweiligen Faches verbessern können (B.).

A.I. Entwicklungsgeschichte wissenschaftlicher Fachgesellschaften

Die Entwicklung der Wissenschaften basiert nicht nur darauf, daß mit wissenschaftlichen Methoden fortwährend neue Erkenntnisse erzeugt werden. Vielmehr nimmt, abhängig vom Wachstum der Wissenschaften, auch die Verbreitung von Erkenntnissen zu und wird selbst zu einem wesentlichen Produktionsfaktor von Wissenschaft.¹⁾

¹⁾ Vgl. zum folgenden: Gizycki, Rainer von: The Associations for the Advancement of Science. An International Comparative Study. In: Zeitschrift für Soziologie, 1979, Jg. 8, Heft 1, Seite 28-40. Lundgreen, Peter: Technisch-wissenschaftliche Vereine zwischen Wissenschaft, Staat und Industrie, 1860-1914: Umriss eines Forschungsfeldes. In: Technikgeschichte Bd. 46 (1979), Nr. 3, Seite 181-191. Markl, Hubert: Die Verantwortung von Fachgesellschaften für die Förderung von Wissenschaften. In: Verhandlungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft, 1990, Nr. 83, Seite 47-62.

Bis zum 17. Jahrhundert beschränkte sich der Informationsaustausch unter Wissenschaftlern weitgehend auf Briefe und vergleichsweise wenige Bücher. Die wissenschaftliche Arbeit an den Universitäten diente in erster Linie der Erkenntnisgewinnung, die Verbreitung der Ergebnisse blieb eng begrenzt. Später kam es zu einer Ausweitung und Institutionalisierung des wissenschaftlichen Diskurses in Form von Akademien und wissenschaftlichen Zeitschriften. Eine der ältesten wissenschaftlichen Akademien ist die als wissenschaftliche Akademie der Naturforscher im Jahre 1652 in Schweinfurt gegründete Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, die seit dem Jahre 1878 in Halle ihren Sitz hat. Im Jahre 1665 wurden das "Journal des Savans" durch die französische Académie des Sciences und die "Philosophical Transactions" der Royal Society of London gegründet.

Bis zum Ende des 17. Jahrhunderts hatten alle führenden Nationen wissenschaftliche Akademien eingerichtet. Die damit verbundene Erweiterung der wissenschaftlichen Information und Kommunikation beschränkte sich jedoch vornehmlich auf den kleinen Kreis der in sie gewählten Experten.

Anfang des 19. Jahrhunderts entstanden - häufig in Überwindung der elitären Traditionen und Regeln der Akademien - in vielen Ländern wissenschaftliche Fachgesellschaften. Mit wenigen Ausnahmen waren diese Gesellschaften offen für jeden wissenschaftlich Tätigen. So wurde im Jahre 1815 in der Schweiz die erste Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften gegründet; 1822 entstand in Deutschland die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, die in ihren formalen Strukturen international zum Vorbild für viele wissenschaftliche Vereinigungen wurde. Im Jahre 1831 schließlich wurde die British Association for the Advancement of Science (BAAS) und 1848 die American Association for the Advancement of Science (AAAS) gegründet.

In der Folgezeit kam es zu einer Welle von Gründungen ähnlicher Gesellschaften. Ein Verzeichnis aus dem Jahre 1930 weist für Deutschland und Österreich allein 180 sogenannte wissenschaftlich-technische Vereine aus, davon 100 bereits vor 1914 gegründet.¹⁾ Das Beispiel der auf das Jahr 1850 zurückgehenden Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde²⁾ zeigt, daß von Fachgesellschaften bereits recht früh Aufgaben übernommen wurden, die man als "klassische" Arbeitsgebiete von Fachgesellschaften bezeichnen könnte. Dazu gehört die Veranstaltung von Tagungen, die Herstellung internationaler Verbindungen, die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen, die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften, die Herausgabe einer Zeitschrift, die Vergabe von Wissenschaftspreisen und die Vertretung von standespolitischen Interessen der Mitglieder. Letzteres geschah allerdings vorwiegend in Phasen, in denen neu herausgebildete Fachgebiete in Abgrenzung zu den "Stammdisziplinen" um ihre Etablierung rangen.

Im Laufe der Zeit ist eine Vielzahl von unterschiedlichen Typen wissenschaftlicher Vereinigungen entstanden, häufig abhängig von den jeweiligen Besonderheiten der fachlichen Entwicklungen, aber auch abhängig von gesamtstaatlichen Rahmenbedingungen. Für das Gebiet der alten Bundesrepublik Deutschland wurden 1988 in einer Untersuchung des Max-Planck-Instituts für Gesellschaftsforschung, Köln, fast 400 wissenschaftliche Vereinigungen erfaßt.³⁾ Darunter sind neben wissenschaftlichen Fachgesellschaften im engeren

¹⁾ Siehe: Lundgreen 1979: Seite 181.

²⁾ Näher dazu: Althoff, Ute: Die Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Düsseldorf 1971.

³⁾ Vgl. Schimank, Uwe: Wissenschaftliche Vereinigungen im deutschen Forschungssystem. Ergebnisse einer empirischen Erhebung. MPG-Discussion-Paper 88/5, Köln 1988.

Sinne¹⁾ auch Fakultätentage, Arbeits- und Forschungsgruppen, Kommissionen, Berufsverbände, Trägervereine und Interessenverbände. Sie alle bilden zusammen mit den Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie den Einrichtungen der Forschungsförderung und anderen Wissenschaftsorganisationen das institutionelle Gefüge von Wissenschaft und Forschung der Bundesrepublik Deutschland.

A.II. Rolle wissenschaftlicher Fachgesellschaften im Wissenschaftssystem der Bundesrepublik Deutschland

Das Wissenschaftssystem der Bundesrepublik Deutschland läßt sich in seinen wesentlichen Merkmalen durch vier allgemeine Grundsätze kennzeichnen:

- Freiheit der Wissenschaften (Art.5(3) des Grundgesetzes) und die daraus abgeleitete weitgehende Selbstbestimmung und Selbstverwaltung öffentlich geförderter Wissenschaft und Forschung;
- föderale Struktur mit überregionaler Koordinierung;
- Subsidiarität direkter staatlicher Forschungsförderung;
- Vielgestaltigkeit wissenschaftlicher Einrichtungen (Pluralismus).

¹⁾ Zur Unterscheidung wissenschaftlicher Fachgesellschaften von anderen wissenschaftlichen Gesellschaften im Rahmen der Befragungen durch den Wissenschaftsrat siehe Abschnitt A.III. und insbesondere den Anhang.

Das institutionelle Gefüge des Wissenschaftssystems bilden die wissenschaftlichen Einrichtungen (Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen), die Einrichtungen der Forschungsförderung (darunter vor allem die DFG), die Einrichtungen der Wissenschaftspolitik (Fachministerien etc.) und die zahlreichen wissenschaftlichen Gesellschaften, zu denen auch die wissenschaftlichen Fachgesellschaften gehören.

Das Spektrum wissenschaftlicher Gesellschaften reicht von Fakultätentagen über themenbezogene Kommissionen, Arbeits- und Forschungsgruppen bis hin zu - vor allem im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften tätigen - Vereinigungen und Dachverbänden, in denen Wissenschaft und Wirtschaft fachbezogen zusammenwirken. Sie alle verfolgen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Zielrichtungen Zwecke der Förderung von Wissenschaft und Forschung. Als besondere Teilgruppe der wissenschaftlichen Gesellschaften können die wissenschaftlichen Fachgesellschaften verstanden werden, die der Wissenschaftsrat in seinen Erhebungen 1989/90 befragt hat und an denen sich mit 188 Fachgesellschaften der weit überwiegende Teil beteiligt hat.

Wissenschaftliche Fachgesellschaften sind auf der Grundlage von Satzungen auf Dauer angelegte Zusammenschlüsse von Fachwissenschaftlern, die an Hochschulen oder in anderen Bereichen wissenschaftlich tätig sind. Das in den Satzungen niedergelegte Selbstverständnis weist sie in der Regel als Einrichtungen der wissenschaftlichen Selbstorganisation aus, die in einem sehr umfassenden Sinne die Förderung einer bestimmten Disziplin in Forschung und Lehre verfolgen. Dies schließt den Anspruch ein, sowohl im Binnen- als auch im Außenverhältnis der jeweiligen Gemeinschaft der Fachwissenschaftler eine zwar auf Freiwilligkeit und wech-

selseitige Information bzw. Kommunikation basierende, gleichwohl aber maßgebliche Gestaltungs- und Koordinationsfunktion zu erfüllen.¹⁾

Die konkreten Aufgaben- und Tätigkeitsgebiete von Fachgesellschaften sind maßgeblich durch die besondere Situation des jeweiligen Faches bestimmt. Dazu gehören auch der jeweils fachspezifische Diskussions- und Erkenntnisstand, der Grad und die Art der Anwendungsbezüge sowie die wissenschaftspolitischen Rahmenbedingungen (Auf-, Aus- oder Abbau von Kapazitäten) bis hin zur Stellung der nationalen Fachvertreter im internationalen wissenschaftlichen Wettbewerb.

Dies legt es nahe, sich im vorliegenden Zusammenhang weniger an einzelnen Aufgaben und Wirkungsweisen von wissenschaftlichen Fachgesellschaften zu orientieren als vielmehr nach übergreifenden Arbeitsgebieten zu fragen. Dazu gehören vor allem:

- Förderung des fachwissenschaftlichen Diskurses

Fachgesellschaften zielen darauf, als Kristallisationspunkt der fachwissenschaftlichen Information und Kommunikation zu fungieren. In diesem Rahmen können sie vor allem für die fachinterne Zusammenarbeit, die Feststellung und Weiterentwicklung fachlicher Qualitätsstandards, die Identifizierung von Forschungsaufgaben sowie für die Verbreitung von und die kritische Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen wirken.

¹⁾ Vgl. Heckhausen, Heinz: Zur Rolle und Bedeutung wissenschaftlicher Fachgesellschaften. In: Beiträge zur Hochschulforschung, 4-1987, Seite 340.

- Förderung von Forschung

Im Selbstverständnis der Fachgesellschaften gehört die Förderung von Forschung zu den unverzichtbaren Aufgaben. Schon aus der Art der Selbstorganisation in bezug auf Ziele, Struktur und Ressourcen (Beiträge) ergibt sich jedoch, daß darunter in der Regel nicht die Durchführung eigener Forschungsarbeiten oder die finanzielle Förderung von Forschung, sondern vorwiegend die Ermittlung von Forschungslücken, die Anregung innovativer Vorhaben und die fachliche Erörterung von Forschungsarbeiten und ihren Ergebnissen zu verstehen sind.

- Förderung der Lehre

Fachgesellschaften können zu einer Verständigung innerhalb eines Faches darüber beitragen, welche inhaltlichen und formalen Maßstäbe an eine leistungsfähige Lehre in den betreffenden Disziplinen anzulegen sind. Vor allem in Kontakt mit Hochschulen, wissenschaftspolitischen Einrichtungen und anderen wissenschaftlichen (Fach-) Gesellschaften haben sie die Möglichkeit, auf die Umsetzung der Zielvorstellungen hinzuwirken.

- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist von großer Bedeutung für die Entwicklung einer Disziplin. Fachgesellschaften stehen deshalb vor der Aufgabe, zur Integration des wissenschaftlichen Nachwuchses in die "etablierte" Gemeinschaft der Fachwissenschaftler beizutragen und sich für geeignete Förderungsmaßnahmen in Wissenschaft und Forschung zu verwenden.

- Verständigung über wissenschaftliche und wissenschaftsethische Standards

Fachgesellschaften tragen dazu bei, daß sich bei den Fachwissenschaftlern ein möglichst gemeinsames Verständnis über Standards ausbildet und weiterentwickelt. Dazu gehören sowohl die ständige Überprüfung von Mindestanforderungen,

die sich z.B. aus neuen Möglichkeiten und Bedingungen des wissenschaftlichen Arbeitens ergeben¹⁾, als auch die Bestimmung von ethischen Grenzen. Im besten Falle geht eine solche Verständigung über einzelne Verfahren und Projekte hinaus und trägt zur Förderung dessen bei, was man als "Wissenschaftskultur" bezeichnen könnte.

- Förderung der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit

Eine möglichst uneingeschränkte Verbreitung und Aufnahme wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie eine entsprechend intensive internationale Zusammenarbeit sind entscheidende Voraussetzungen für die notwendige fortwährende Überprüfung des erreichten Wissensstandes und für die wissenschaftliche Weiterentwicklung. Fachgesellschaften haben daher auch die Aufgabe, die vielfältigen Formen der internationalen Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern oder wissenschaftlichen Einrichtungen nachhaltig zu unterstützen.

- Repräsentation der Gemeinschaft der Fachwissenschaftler in der Öffentlichkeit

Als Einrichtungen der Selbstorganisation von Disziplinen sind Fachgesellschaften darüber hinaus besonders geeignet, ihr Fach in der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Öffentlichkeit zu repräsentieren und die Abstimmung mit fachexternen oder fachübergreifenden Belangen zu fördern.

- Förderung des Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Praxis

Wissenschaftliche Fachgesellschaften können zum Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis beitragen, indem sie bei der Fort- und Weiterbildung und - in Fächern mit besonderem Bezug zur Praxis - z.B. bei der Norm- und Regelsatzung mitwirken.

¹⁾ Als Beispiel hierfür sei auf die Gentechnik verwiesen.

A.III Strukturen und Arbeitsgebiete wissenschaftlicher Fachgesellschaften in der Bundesrepublik Deutschland

Der Wissenschaftsrat hat mit Hilfe von schriftlichen Befragungen und ergänzenden Anhörungen Strukturen und Arbeitsgebiete von 188 wissenschaftlichen Fachgesellschaften genauer untersucht. Befragt wurden die Vorsitzenden der Fachgesellschaften mit dem Ziel, einen umfassenden Überblick über Situation und Tätigkeitsprofil der einzelnen Gesellschaften insgesamt zu gewinnen. Ein Rückschluß auf die Sichtweisen der individuellen Mitglieder der wissenschaftlichen Fachgesellschaft ist auf dieser Grundlage nicht möglich und war auch nicht beabsichtigt.

Im folgenden werden wesentliche Ergebnisse der im Anhang ausführlich beschriebenen und analysierten Daten aus den Befragungen zusammengefaßt.

1. Strukturen wissenschaftlicher Fachgesellschaften

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es ca. 200 bis 250 wissenschaftliche Fachgesellschaften im Sinne der eingangs ausgeführten Begriffsbestimmung¹⁾ sowie ca. 200 weitere wissenschaftliche Gesellschaften.²⁾ Im amerikanischen Dachverband wissenschaftlicher Gesellschaften (AAAS)³⁾ sind etwa 250 wissenschaftliche Fachgesellschaften zusammengeschlossen, darunter einige Regionalgesellschaften. Die Zahl wissenschaftlicher Fachgesellschaften dürfte in erster Linie Ergebnis nationaler fachlicher und fachübergreifender Entwicklungen sein. Für die Bundesrepublik Deutschland sind

¹⁾ Vgl. Anlage 1.1. im Anhang.

²⁾ Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich alle Angaben dieses Abschnitts auf das Gebiet der alten Bundesländer im Jahr 1990.

³⁾ American Association for the Advancement of Science.

in dieser Hinsicht keine nennenswerten Besonderheiten erkennbar. Die Zahl der jährlichen Neugründungen von Fachgesellschaften ist rückläufig.

Die in die Hauptbefragung einbezogenen 188 wissenschaftlichen Fachgesellschaften in der Bundesrepublik Deutschland haben zusammen etwas mehr als 275.000 Mitglieder. Nimmt man die Mitglieder im Verein Deutscher Ingenieure (VDI) und im Verband Deutscher Elektrotechniker (VDE) hinzu, so kommt man insgesamt sogar auf etwa 420.000 Mitglieder.¹⁾ Ein Hochschulabschluß ist zumeist Voraussetzung für eine Mitgliedschaft. Besonders in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften machen Fachgesellschaften darüber hinaus eine Promotion (20 %) oder sogar eine Habilitation (13 %) zur Bedingung.

Für die Gliederung der Fächergruppen wurden die Kategorien der amtlichen Statistik zugrunde gelegt. Diese Abgrenzungen führen Fachgesellschaften zusammen, die sich innerhalb der Fächergruppen in einzelnen Fächern zum Teil erheblich voneinander unterscheiden. Darüber hinaus gibt es aber durchaus deutliche Unterschiede in der Verteilung von wissenschaftlichen Fachgesellschaften nach Fächergruppen (vgl. Übersicht).

¹⁾ Sind VDI und VDE in quantitativen Angaben enthalten, so wird dies ausdrücklich genannt. Im Vergleich weisen VDI und VDE in Größe, Strukturen, Haushaltsmitteln und Umfang an Arbeitsgebieten erhebliche Unterschiede zu anderen wissenschaftlichen Fachgesellschaften auf. Angesichts der Größenordnung dieser Unterschiede hätte die Auswertung der Daten an manchen Punkten zu irreführenden statistischen Ergebnissen geführt. Aus diesem Grund wurden die Informationen zum VDI und VDE gesondert ausgewertet.

Übersicht: Fachgesellschaften und ihre Mitglieder nach Fächergruppen

Fächergruppe	Fachgebiete ¹⁾		Fachgesellschaften		Mitglieder von Fachgesellschaften	
	Zahl	Anteil	Zahl	Anteil	Zahl (gerundet)	Anteil
Sprach- und Kulturwissenschaften	88	24 %	23	12 %	22.000	5 %
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	47	13 %	15	8 %	10.000	2 %
Mathematik/Naturwissenschaften	54	14 %	38	20 %	102.000	23 %
Humanmedizin	54	14 %	75	40 %	88.000	20 %
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	19	5 %	13	7 %	5.000	1 %
Ingenieurwissenschaften	53	14 %	16	9 %	175.000 ²⁾	45 % ²⁾
Sonstige	59	16 %	8	4 %	17.000	4 %
I n s g e s a m t	374	100 %	188	100 %	419.000	100 %

1) Nach: Schlüssel der Fachgebiete, Lehr- und Forschungsbereiche, Fächergruppen der Hochschulpersonalstatistik des Statistischen Bundesamtes.- 2) Einschließlich VDI und VDE.

In der Humanmedizin und in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften sind wissenschaftliche Fachgesellschaften vergleichsweise häufig vertreten. Die ingenieurwissenschaftlichen Fachgesellschaften haben besonders viele Mitglieder. Die drei genannten Bereiche umfassen annähernd 70 % der Fachgesellschaften insgesamt und fast 90 % aller Mitglieder.

Während in der Humanmedizin, in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften und in den Ingenieurwissenschaften häufig nahezu alle Hochschullehrer auch Mitglied in einer oder sogar mehreren Fachgesellschaften sind, ist in den übrigen Fächergruppen der Organisationsgrad¹⁾ in Fachgesellschaften vergleichsweise gering.

Die zum Teil recht unterschiedlichen Strukturen von Fachgesellschaften verschiedener Fächergruppen lassen sich wie folgt kennzeichnen²⁾:

In den Ingenieurwissenschaften bestehen überwiegend Fachgesellschaften, die über eine lange Tradition und vergleichsweise viele Mitglieder verfügen. Etwa 60 % der ingenieurwissenschaftlichen Fachgesellschaften haben mehr als 1.000 Mitglieder. Sie entstammen zu ca. 70 % der Fachpraxis. Die große Zahl der Mitglieder sowie die häufig enge Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen und -verbänden sind auch der Grund dafür, daß ingenieurwissenschaftlichen Fachge-

¹⁾ Organisationsgrad wird hier verstanden als Anteil der wissenschaftlich tätigen Fachwissenschaftler, die Mitglieder in den entsprechenden Fachgesellschaften sind, an den wissenschaftlich tätigen Fachwissenschaftlern einer Disziplin insgesamt.

²⁾ Selbstverständlich gibt es auch zwischen Fachgesellschaft innerhalb einer Fächergruppe Unterschiede in den jeweiligen Strukturen und Arbeitsgebieten. Die Untersuchungen hatten jedoch nicht das Ziel, Aussagen über einzelne Fachgesellschaften zu treffen; sie sollten vielmehr einen empirisch gesicherten Überblick über wesentliche Tendenzen geben.

sellschaften überwiegend über ein Vielfaches der finanziellen Mittel verfügen können, die anderen Fachgesellschaften zur Verfügung stehen. Die vom Wissenschaftsrat befragten 16 ingenieurwissenschaftlichen Fachgesellschaften bestreiten etwa 50 % der Ausgaben aller 188 untersuchten Fachgesellschaften.¹⁾ Der Umfang finanzieller Mittel erlaubt einen hohen Grad an Professionalisierung der Arbeiten. Alle ingenieurwissenschaftlichen Fachgesellschaften besitzen eine Geschäftsstelle, 70 % sind mit hauptamtlichem Personal ausgestattet. Im Vergleich dazu haben insgesamt etwa 4/5 der Fachgesellschaften eine Geschäftsstelle, nur etwa die Hälfte beschäftigt Personal. Es ist zu vermuten, daß nicht nur mit der Größe sondern auch mit den Möglichkeiten, Arbeiten zu professionalisieren, zusammenhängt, daß ingenieurwissenschaftliche Fachgesellschaften vergleichsweise viele Untergliederungen - z.B. Arbeitsgruppen, Kommissionen etc. - aufweisen.

Den strukturellen Gegenpol zu den Fachgesellschaften in den Ingenieurwissenschaften (im Sinne der für diese Fachgesellschaften konstitutiven Merkmale) bilden Fachgesellschaften der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften. Sie wurden mit einer Ausnahme erst nach 1945 gegründet und haben selten mehr als 600 Mitglieder. Sie verfügen nur über geringe finanzielle Mittel. Bei etwa der Hälfte der betreffenden Fachgesellschaften liegen die jährlichen Ausgaben unter 10.000 DM. Dies schlägt sich auch in der Verfügbarkeit einer festen Geschäftsstelle und hauptamtlichen Personals nie-

¹⁾ Zusätzlich haben VDI und VDE ein Haushaltsvolumen, das in etwa dem Umfang der Haushalte aller übrigen Fachgesellschaften entspricht.

der. Die Fachgesellschaften der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften beschäftigten keine hauptamtlichen Geschäftsführer; nur 2 der 13 Fachgesellschaften beschäftigten überhaupt einen Mitarbeiter.

Die Zahl der mathematisch/naturwissenschaftlichen Fachgesellschaften ist mit 38 vergleichsweise groß. Dies geht jedoch nicht zu Lasten ihrer Mitgliederzahlen. Im Gegenteil weisen sie mit ca. 2.700 Mitgliedern je Gesellschaft einen sehr hohen Mittelwert auf. Ähnlich wie bei den Ingenieurwissenschaften reichen die Ursprünge einer Reihe von mathematisch/naturwissenschaftlichen Fachgesellschaften (30 %) bis in die Periode vor dem Ersten Weltkrieg. Etwa 40 % der Mitglieder entstammen der Fachpraxis. Insbesondere im Bereich Chemie bestehen traditionell sehr enge Kooperationen zwischen den betreffenden Fachgesellschaften sowie Wirtschaftsunternehmen und -verbänden. Daneben gibt es jedoch auch Fächer, die eng mit dem Hochschulsektor verbunden sind und ihre Aufmerksamkeit vornehmlich auf die Grundlagenforschung konzentrieren. Bei ca. der Hälfte der mathematisch/naturwissenschaftlichen Fachgesellschaften übersteigt das jährliche Haushaltsvolumen 100.000 DM, bei ca. 15 % sogar 1 Million DM. Gleichwohl besitzen nicht alle mathematisch/naturwissenschaftlichen Fachgesellschaften eine Geschäftsstelle, und nur etwa 40 % beschäftigen auch Mitarbeiter. Der Grad der Professionalisierung ist somit tendenziell geringer als in den Ingenieurwissenschaften.

Die Strukturen der wissenschaftlichen Fachgesellschaften in den verbleibenden Fächergruppen Humanmedizin, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind weniger eindeutig.

In der Humanmedizin ist die sehr hohe Zahl an Fachgesellschaften bemerkenswert. Dies schlägt sich jedoch weder in der Größe der Fachgesellschaften (im Mittel etwa 1.200 Mitglieder) noch in ihrer finanziellen Ausstattung (im

Mittel 190.000 DM pro Jahr) in besonderer Weise nieder. Für die Fachgesellschaften der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist die Nähe zum Hochschulsektor ein besonders charakteristisches Merkmal. Etwa 75 % ihrer Mitglieder sind an einer Hochschule oder öffentlich geförderter Forschungseinrichtung beruflich tätig. Dies gilt auch für die Sprach- und Kulturwissenschaften, deren Fachgesellschaften darüber hinaus vergleichsweise stark spezialisiert sind. Sowohl in den Sprach- und Kulturwissenschaften als auch in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist der Organisationsgrad vergleichsweise niedrig. Die durchschnittlich jährlich zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sind daher mit ca. 120.000 DM je Fachgesellschaft eher gering. 30 % der Fachgesellschaften in den Sprach- und Kulturwissenschaften und 45 % der Fachgesellschaften in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften beschäftigen Mitarbeiter.

2. Arbeitsgebiete wissenschaftlicher Fachgesellschaften

Inwieweit die strukturellen Unterschiede von Fachgesellschaften auch mit Unterschieden in den hauptsächlichen Arbeitsgebieten verbunden sind, kann nur näherungsweise bestimmt werden. Dies liegt u.a. daran, daß quantitative Daten allein die Wahrnehmung von Aufgabenfeldern weniger eindeutig abbilden vermögen, als dies bei strukturellen Fragen der Fall ist.

Im folgenden wird ein Überblick über die Arbeitsschwerpunkte der wissenschaftlichen Fachgesellschaften gegeben, wie sie sich aus ihrem satzungsmäßigen Selbstverständnis und aus einschlägigen wissenschaftlichen Publikationen ableiten lassen. Das daraus folgende Gliederungsschema liegt sowohl dem Bericht über die Ergebnisse der Befragungen im Anhang als auch dem Teil Schlußfolgerungen zugrunde. Für diesen Teil (Abschnitt B.) bilden qualitative Bewertungen und Ein-

schätzungen, die u.a. aus den Gesprächen mit den Vertretern von wissenschaftlichen Fachgesellschaften gewonnen wurden, eine ergänzende Grundlage.

a) Förderung des fachwissenschaftlichen Diskurses

Die Veranstaltung von Tagungen ist das am häufigsten genannte Arbeitsgebiet wissenschaftlicher Fachgesellschaften. Nahezu jede wissenschaftlich Fachgesellschaft führt jährlich oder zumindest alle zwei Jahre eine wissenschaftliche Hauptveranstaltung durch. Zusätzlich organisieren vier Fünftel auch themenbezogene Fachtagungen. In rund drei Viertel der Fälle informieren Fachgesellschaften in Form von Kongreßberichten o.ä. über den Verlauf und die Ergebnisse ihrer Tagungen.

Ein wesentliches Instrument der Information über Interna der Fachgesellschaft sowie über andere fachwissenschaftliche Belange sind Mitteilungsblätter, die von etwa 60 % der Fachgesellschaften veröffentlicht werden. Daneben geben etwa 50 % eine eigene Fachzeitschrift heraus. Der Anteil schwankt zwischen 15 % in den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften und mehr als 60 % in den Sprach- und Kulturwissenschaften, im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften sowie in den Ingenieurwissenschaften. 6 % der Fachzeitschriften sind ausschließlich fremdsprachig, zumeist in Englisch. Der durchschnittliche Anteil fremdsprachiger Beiträge liegt zwischen 46 % im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften und 7 % in den Ingenieurwissenschaften.

In den internationalen Ranking-Listen des Science Citation Index (SCI) zur Zitationshäufigkeit liegen von den Fachzeitschriften in Naturwissenschaften und Medizin, die von deutschen Fachgesellschaften herausgegeben werden, 6 % in

der oberen Hälfte der im Index für das jeweilige Fach geführten Zeitschriften.¹⁾ Insgesamt sind knapp 30 % dieser Zeitschriften im SCI enthalten. Diese Angaben deuten darauf hin, daß in den genannten Fächern die von deutschen Fachgesellschaften herausgegebenen Fachzeitschriften international wenig wahrgenommen werden. Hinweise auf die Qualität dieser Zeitschriften lassen sich aus solchen Daten nicht ableiten; hierfür wären weiterführende Analysen notwendig.

Für fast alle von wissenschaftlichen Fachgesellschaften herausgegebenen Fachzeitschriften sind Begutachtungsverfahren eingerichtet. Nur in 40 % der Fälle werden jedoch auch externe Gutachter beteiligt.

Etwa 60 % der Fachgesellschaften, die keine Fachzeitschrift herausgeben, benutzen eine fremde Zeitschrift als Organ. Insgesamt liegen die Nettoaufwendungen von Fachgesellschaften für Publikationen im Durchschnitt zwischen 20 und 40 % der Ausgaben insgesamt. Es ist erkennbar, daß die Größe, das Haushaltsvolumen sowie die Verfügung über eine feste Geschäftsstelle und hauptamtliches Personal maßgeblichen Einfluß auf die Möglichkeiten einer Fachgesellschaft haben, ihre Kommunikationsfunktion durch ein Mitteilungsblatt, eine Fachzeitschrift und häufigere Fachtagungen wahrzunehmen.

b) Förderung von Forschung

Insgesamt geben 44 % aller Fachgesellschaften an, unmittelbaren, initiierenden Einfluß auf die Planung, Durchführung und Auswertung wissenschaftlicher Projekte zu nehmen. Von

¹⁾ Garfield, E. (Hrsg.): Journal Citation Reports. A bibliometric analysis of science journals in the ISI data base. Philadelphia, 1988.

diesen Fachgesellschaften wenden hierfür jedoch nur ca. ein Drittel auch finanzielle Mittel auf. Das am häufigsten benutzte Instrument der Forschungsförderung ist die Auslobung von Wissenschaftspreisen. Dies tun insgesamt 104 der 188 befragten Fachgesellschaften. Eigene Forschungsinstitute unterhalten Fachgesellschaften nur in drei Fällen.¹⁾

c) Förderung der Lehre und des wissenschaftlichen Nachwuchses

Etwas mehr als zwei Drittel aller Fachgesellschaften geben an, Einfluß auf Studiengänge zu nehmen, nur 4 % tun dies aber nach eigenen Angaben "häufig". Mittel der Einflußnahme sind vor allem Empfehlungen (45 %), die sich überwiegend an Hochschulen (37 %) und politische Entscheidungsträger (29 %) richten. Generell sind institutionalisierte Formen der Förderung von Lehre und Studium eher selten. Nur 17 % der Fachgesellschaften haben eine besondere Kommission für Lehre und Studium gebildet.

Die Frage, ob eine Fachgesellschaft sich an der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beteiligt, haben 81 % bejaht; der Anteil ist in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften mit 92 % am höchsten. Befragt nach den Instrumenten, nennen 26 % die Vergabe von Stipendien und 61 % die Vergabe von Wissenschaftspreisen. Durchschnittlich stellen Nachwuchswissenschaftler etwas mehr als 30 % der Referenten auf Tagungen von Fachgesellschaften.

Offenbar gehört somit die Förderung von Lehre und wissenschaftlichem Nachwuchs nicht zu den selbstverständlichen Aktivitäten einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft. Mehr als 10 % sind nach eigenen Angaben weder in dem einen noch

¹⁾ In den Außereuropäischen Sprach- und Kulturwissenschaften, im Bergbau- und Hüttenwesen sowie in der Informatik.

in dem anderen Arbeitsgebiet tätig, und der weitaus größte Teil befaßt sich damit nur "gelegentlich". Strukturelle Unterschiede, wie z.B. Mitgliederzahl und Haushaltsvolumen, sind in diesem Punkt nur von geringem Einfluß. Dies deutet darauf hin, daß es vor allem eine Frage des Selbstverständnisses ist, ob eine Fachgesellschaft Lehre und wissenschaftlichen Nachwuchs fördert.

d) Verständigung über wissenschaftliche und wissenschaftsethische Standards

Vor allem im Rahmen von Tagungen und Publikationen tragen wissenschaftliche Fachgesellschaften dazu bei, daß sich innerhalb der jeweiligen Gemeinschaft der Fachwissenschaftler ein von möglichst vielen Wissenschaftlern geteiltes Verständnis über wissenschaftliche und wissenschaftsethische Standards ausbildet und weiterentwickelt. Anlaß für solche Prozesse sind häufig neue Möglichkeiten im Bereich von Technik und Methoden. Beispiele sind Informatik und Gentechnik. Als Indikator, inwieweit Fachgesellschaften sich in institutionalisierter Form mit solchen Fragen auseinandersetzen, wurde gefragt, welche Fachgesellschaften eine "Ethikkommission" oder eine "Datenschutzkommission" eingerichtet haben. Der geringe Anteil von 2 % bzw. 4 % bestätigt, daß die Ausbildung gemeinsamer Standards und Einstellungen eher ein Nebenprodukt der zuvor genannten Tätigkeiten wissenschaftlicher Fachgesellschaften ist.

e) Förderung der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit

84 % der befragten wissenschaftlichen Fachgesellschaften geben an, daß in "ihrem" Fachgebiet eine internationale Gesellschaft besteht. Viele Fachgesellschaften (88 %) berichten weiter, daß Mitglieder der deutschen Fachgesell-

schaften dort (88 %) auch Ämter inne haben und intensive Bemühungen bestehen, die europäische Zusammenarbeit von Fachgesellschaften zu verstärken. 43 % der Fachgesellschaften haben mitgeteilt, in den letzten fünf Jahren eine internationale Fachtagung ausgerichtet zu haben. Eine darüber hinausgehende Beteiligung von Fachgesellschaften an internationalen Förderprogrammen für Projekte (11 %), für Wissenschaftler (13 %) oder für Stipendiaten (7 %) ist jedoch noch selten. Dies gilt besonders in den Fächergruppen Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie in den Ingenieurwissenschaften.

f) Repräsentation der Gemeinschaft der Fachwissenschaftler in der Öffentlichkeit

In den Außenbeziehungen wissenschaftlicher Fachgesellschaften spielen vor allem andere wissenschaftliche Fachgesellschaften eine Rolle. 54 % haben "häufig" Kontakt mit anderen Gesellschaften, weitere 45 % "gelegentlich". 62 % der Fachgesellschaften sind Mitglied in einem nationalen oder internationalen Dachverband.

Weitere externe Kontakte wissenschaftlicher Fachgesellschaften konzentrieren sich auf die Fachministerien von Bund und Ländern. Nur 13 % haben keinerlei Kontakte zu wissenschaftspolitischen Einrichtungen. An parlamentarischen Anhörungen waren in den letzten drei Jahren 40 % der befragten Vereinigungen beteiligt.

Auffallend ist, daß nur ca. 2 % der Fachgesellschaften "häufig", 18 % "gelegentlich", aber 80 % nur "selten" Kontakte zu Wissenschaftsorganisationen unterhalten (vor allem Max-Planck-Gesellschaft, Fraunhofer-Gesellschaft und Arbeitsgemeinschaft der Großforschungseinrichtungen). 24 % der Fachgesellschaften geben an, nur "selten" mit der DFG

in Berührung zu kommen. Mehr als ein Drittel der in die Untersuchungen einbezogenen Fachgesellschaften haben kein Vorschlagsrecht zur Wahl der Fachgutachter der DFG¹⁾.

Als Zwischenergebnis läßt sich feststellen, daß sich die hauptsächlichen Arbeitsgebiete wissenschaftlicher Fachgesellschaften vorwiegend auf die "Innenbeziehungen" ihrer Disziplin konzentrieren.

Immerhin 39 % der befragten Fachgesellschaften geben auch an, Standes- und Berufsinteressen zu vertreten. Besonders stark ist dies in den Sprach- und Kulturwissenschaften (59 %) sowie in der Humanmedizin (54 %) der Fall. 32 % der humanmedizinischen Fachgesellschaften haben sogar eine Arbeitsgruppe oder Kommission eingerichtet, die sich mit berufspolitischen Problemen befaßt.

g) Förderung des Wissenstranfers zwischen Wissenschaft und Praxis

Die häufigste Form des Wissenstranfers zwischen Wissenschaft und Praxis durch Fachgesellschaften ist die Mitwirkung in Fort- und Weiterbildung²⁾. Dies geschieht vor allem durch die Veranstaltung von Fachtagungen und Herausgabe einer Fachzeitschrift. Darüber hinaus organisiert ca. ein Drittel der Fachgesellschaften spezielle Fortbildungsveranstaltungen für Wissenschaftler.

1) Über das Vorschlagsrecht einer Fachgesellschaft für die Wahlen zu den Fachausschüssen der DFG entscheidet der Hauptausschuß der DFG. Änderungen (Zu- oder Aberkennung) bedürfen eines Antrages einer Fachgesellschaft oder einer Anregung eines Fachgutachters. Hierüber wird aufgrund von Gutachten entschieden. Ein Vorschlagsrecht wird z.B. nicht zuerkannt, wenn das jeweilige Fach nicht repräsentiert wird, die Fachgesellschaft überwiegend standespolitische Interessen vertritt oder die Mitgliedschaft im Verhältnis zum jeweiligen Fach sehr spezialisiert ist bzw. sehr viele nicht wissenschaftlich tätige Personen aufweist.

2) Die Begriffe werden hier sehr umfassend verwendet. In manchen Fächern, wie z.B. in der Medizin und in technischen Fächern, haben sie eine engere Bedeutung.

Die Mitwirkung an Norm und Regelsetzungen geschieht überwiegend in Gesellschaften, deren Fächer stark auf die Entwicklung von wissenschaftlich-technischen Methoden und Anwendungen ausgerichtet sind.

h) Integration von west- und ostdeutschen Fachgesellschaften

Anfang 1991 wurden in einer Nacherhebung die 188 in die Auswertung einbezogenen "westdeutschen" Fachgesellschaften befragt, wie sich der deutsche Einigungsprozeß in ihren Fächern gestaltet habe.

Zwei Drittel der Fachgesellschaften teilten mit, daß es nach ihrer Kenntnis in der ehemaligen DDR eine mit ihnen in fachlicher Hinsicht vergleichbare Fachgesellschaft gab. Die Beziehungen zu diesen Gesellschaften beschränkten sich bis Ende 1989 vorwiegend auf Kontakte zwischen einzelnen Mitgliedern.

Der Prozeß der deutschen Einigung hat auch bei den wissenschaftlichen Fachgesellschaften Veränderungen eingeleitet. Anfang 1991 hatten etwa 28 % der "west- und ostdeutschen" Fachgesellschaften (bezogen auf die o.a. zwei Drittel der Fachgesellschaften) bereits eine Vereinigung vollzogen oder vorbereitet. Beitritte ganzer Fachgesellschaften waren eher die Ausnahme (6 %) und fanden fast ausschließlich in der Medizin statt. Jedoch hatte sich bis Anfang 1991 bereits fast die Hälfte (45 %) der "ostdeutschen" Fachgesellschaften aufgelöst, zumeist verbunden mit der Empfehlung an ihre Mitglieder, sich einer bestimmten, bislang ausschließlich "westdeutschen" Fachgesellschaft anzuschließen. Schließlich bestanden in etwa 22 % der Fälle zum Zeitpunkt der Befragung noch jeweils eine "west- und eine ostdeutsche" Fachgesellschaft mit einem vergleichbaren fachlichen Spektrum nebeneinander.

Insgesamt waren bis Anfang 1991 etwa 26.000 Personen aus den neuen Ländern den 188 vom Wissenschaftsrat untersuchten Fachgesellschaften beigetreten. Etwa 11.500 Beitritte entfielen auf Fachgesellschaften der Mathematik/Naturwissenschaften und 10.300 auf humanmedizinische Fachgesellschaften. Praktisch keine Beitritte gab es bis Anfang 1991 in den Rechts-, Wirtschafts-, und Sozialwissenschaften - ein Spiegelbild der in der Vergangenheit bestehenden Kluft in den Entwicklungen dieser Fächer.

B. Schlußfolgerungen

Wissenschaftliche Fachgesellschaften sind ein wichtiger Bestandteil eines leistungsfähigen Wissenschaftssystems. Sie sind vor allem ein Ort der fachwissenschaftlichen Information, Kommunikation und Koordination. Die Funktion und Bedeutung wissenschaftlicher Fachgesellschaften für Wissenschaft und Forschung gründen jedoch nicht allein darauf, daß sie eine für die Arbeit der einzelnen Wissenschaftler förderliche "Informationsbörse" sind. Fachgesellschaften übernehmen vor allem auch integrative Aufgaben innerhalb der Gemeinschaft der Fachwissenschaftler sowie zwischen ihnen und externen Belangen.

Die Strukturen, Aufgabenschwerpunkte und Tätigkeiten wissenschaftlicher Fachgesellschaften weisen eine große Bandbreite auf. Dies gilt nicht selten auch, wenn man Fachgesellschaften der gleichen Fächergruppen miteinander vergleicht. Ein Grund ist, daß Fachgesellschaften als "Mittler" innerhalb der Gemeinschaft der Fachwissenschaftler sowie zwischen ihr und fachexternen Belangen und Institutionen sich in besonderer Weise auf die Besonderheiten des jeweiligen Faches einstellen müssen. Dies hat auch zur Folge, daß sich die Landschaft wissenschaftlicher Fachgesellschaften fortwährend verändert. Ähnlich wie in den wissenschaftlichen Disziplinen selbst können Phasen der inhaltlichen und institutionellen Zersplitterung, der Entstehung neuer Einheiten und des Bedeutungsverlustes oder -wandels bestehender Organisationen beobachtet werden. Die Strukturen und Arbeitsgebiete sind somit häufig durch zurückliegende Entwicklungen geprägt.

Einen einheitlichen "Idealtypus" einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft kann es deshalb nicht geben. Vielmehr müssen Fachgesellschaften bestrebt sein, ihre Strukturen und Arbeitsgebiete möglichst gut auf die spezifische Situation des jeweiligen Faches einzurichten. Dazu ist eine

fortwährende Selbstüberprüfung in der Gemeinschaft der Fachwissenschaftler und besonders bei den Mitgliedern der Fachgesellschaften erforderlich. Solche Prozesse der professionellen Selbstreflexion finden etwa auf Jahreshauptversammlungen statt.¹⁾ Der Wissenschaftsrat bittet die Fachgesellschaften, die Ergebnisse seiner vergleichenden Analyse der Strukturen und Arbeitsgebiete wissenschaftlicher Fachgesellschaften und die daran anknüpfenden Schlußfolgerungen in angemessener Weise mit dem Ziel der Überprüfung und Weiterentwicklung ihres Wirkungskreises und -grades aufzugreifen.

B.I. Fachgesellschaften als Einrichtungen der Selbstorganisation eines Faches

Ob eine wissenschaftliche Fachgesellschaft entsprechend dem selbstgestellten Anspruch als Einrichtung der Selbstorganisation einer Disziplin fungieren kann, hängt zunächst von zwei Bedingungen ab: in personeller Hinsicht vom Organisationsgrad und in inhaltlicher Hinsicht vom repräsentierten fachlichen Spektrum.

Die Befragungen des Wissenschaftsrates zeigen, daß der Organisationsgrad von Fachgesellschaften sehr unterschiedlich ist. Hierfür ist in erster Linie das Maß wichtig, in dem wissenschaftliche Fächer Ausbildungsleistungen für Berufe erbringen, in denen nicht mehr die wissenschaftliche Arbeit im Mittelpunkt steht (z.B. Lehrer, Ingenieure, niedergelassene Ärzte). Auf die unterschiedliche Anwendungsnähe von wissenschaftlichen Fächern dürften auch interne Differenzierungsprozesse von Fachgesellschaften zurückzuführen sein, die entweder intern einen Niederschlag in der Ausbil-

¹⁾ Vgl. z.B. Schneider, Horst 1989: Das Leistungsprofil einer soziologischen Fachvereinigung - Anforderungen an die Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS). In: Soziologie. Mitteilungsblatt der Deutschen Gesellschaft für Soziologie 1/89, Seite 60-76.

dung von Sektionen und dergleichen oder extern in der Ausbildung von Berufsverbänden gefunden haben. So sind es z.B. in den Ingenieurwissenschaften weniger Fachgesellschaften im engeren Sinne als vielmehr sogenannte intermediäre, d.h. zwischen Wissenschaft und Wirtschaft angesiedelte Gesellschaften, die die Mehrheit der Fachwissenschaftler vereinen und Aufgaben der fachlichen Selbstorganisation erfüllen. Der diesen Gesellschaften in der Regel zur Verfügung stehende Umfang an finanziellen Mitteln erlaubt einen vergleichsweise hohen Grad an Professionalität und Durchsetzungskraft bei der Wahrnehmung von Aufgaben. In Wahrnehmung ihrer "Mittlerfunktion" sollten sie darauf achten, daß auch auf Wissenschaft und Forschung gerichtete Belange angemessene Berücksichtigung finden.

Als Institutionen der Selbstorganisation einer Disziplin sollten Fachgesellschaften jedoch nicht nur möglichst viele Fachwissenschaftler vereinen, sondern auch in inhaltlicher Hinsicht die Gesamtheit der wissenschaftlichen Identität eines Faches verkörpern. In vielen Fächern finden aber auch Prozesse der Weiterentwicklung und Differenzierung statt, die in den Fachgesellschaften einen angemessenen Ausdruck finden müssen. Dies geschieht zum einen in Form von Binnendifferenzierungen, z. B. durch Einrichtung entsprechender Sektionen. Es besteht der Eindruck, daß die Fachgesellschaften von diesem Instrument bisher wenig Gebrauch gemacht haben. Zum anderen finden Prozesse der Ausdifferenzierung ihren Niederschlag auch in der Annäherung und Verbindung von spezifischen Fachrichtungen unterschiedlicher Fächer. In solchen Fällen bieten sich Instrumente wie z.B. Doppel- oder Mehrfachmitgliedschaften an. Bei sehr tiefgehenden Differenzierungen dürfte dies jedoch nicht ausreichen. In solchen Fällen mag es sogar einer Fachgesellschaft

nützen, wenn starke interne Differenzierungen in die Gründung einer neuen Fachgesellschaft einmünden. Interne Ausgrenzungen von schwer zu integrierenden Teilen der Mitglieder einer Fachgesellschaft helfen den jeweiligen Fächern nicht, sondern schaden ihnen.

B.II. Förderung des fachwissenschaftlichen Diskurses

Eine schnelle Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse fördert einerseits die Innovationsfähigkeit der Wissenschaften und die Sicherung möglichst hoher Qualitätsstandards. Die Herstellung fachinterner Information und Kommunikation war die ursprüngliche Aufgabe und ist noch heute das zentrale Arbeitsgebiet von Fachgesellschaften, wie die vom Wissenschaftsrat erhobenen Informationen zeigen.

Der Fortschritt der Wissenschaften hängt andererseits zunehmend weniger von einer weiteren quantitativen Ausweitung von Information und Kommunikation ab. Allein in der Bundesrepublik Deutschland werden ca. 1.400 wissenschaftliche Zeitschriften mit einer Gesamtauflage von etwa 161 Millionen Exemplaren herausgegeben.¹⁾

Die Zahl der wissenschaftlichen Fachtagungen ist unüberschaubar. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert jährlich etwa 300 internationale wissenschaftliche Veranstal-

¹⁾ Stand 31.12.1989. Nach: Börsenverein des Deutschen Buchhandels (Hrsg.) 1991: Zeitschriften- und Buchhandel in Zahlen. Ausgabe 1991. Frankfurt a.M., Seite 74 ff.

tungen in Deutschland.¹⁾ Elektronische Medien ermöglichen eine weitere Ergänzung des wissenschaftlichen Informationsaustausches. Von Fachgesellschaften organisierte Veranstaltungen und herausgegebene Publikationen machen somit nur einen Bruchteil der fachinternen Information und Kommunikation aus. Dem müssen die Zielrichtungen und Tätigkeitsschwerpunkte von Fachgesellschaften Rechnung tragen; dabei sollte qualitativen Aspekten besondere Beachtung geschenkt werden.

In vielen Disziplinen ist es vordringlich, die Vielfalt an Forschungsrichtungen und Themen in übergreifende Zusammenhänge zu stellen und sinnvolle Querverbindungen aufzuzeigen. Fachgesellschaften sollten es sich zur Aufgabe machen, den Wissenschaftlern Hilfestellung dabei zu geben, die selbst im eigenen Fachgebiet häufig kaum noch überschaubare Menge an Informationen in eine Ordnung zu bringen, die es erleichtert, an den allgemeineren fachlichen Entwicklungen hinreichend teilzuhaben und die für sie relevanten Entwicklungen in den benachbarten Spezialgebieten in ihrer Bedeutung einzuschätzen.

Ein hilfreiches Instrument ist in dieser Hinsicht die Erstellung und Herausgabe, zumindest aber die Anregung und/oder Beteiligung an zusammenfassenden Literaturanalysen. Dies kann in Form von Übersichtsartikeln oder in Sonderausgaben geschehen. Beispiele hierfür sind die in den Naturwissenschaften und in der Medizin bekannten "reviews".²⁾ Für solche "reviews" besteht in vielen Fächern ein hoher Bedarf.

¹⁾ DFG 1989: Tätigkeitsbericht 1988. Bonn, Seite 153 f.

²⁾ Z.B. Current Opinion in Neurobiology; Trends in Biochemistry; Der Chirurg; Der Internist.

In Fächern, in denen dieses Aufgabenfeld noch nicht - etwa durch Verlage - wahrgenommen wird, sollten Fachgesellschaften entsprechende Initiativen ergreifen.

Allgemein kommt Fachzeitschriften eine große Bedeutung im fachwissenschaftlichen Diskurs zu. Etwa die Hälfte der wissenschaftlichen Fachgesellschaften gibt eine eigene Fachzeitschrift heraus. Angesichts des in fast jedem Fach umfangreichen und tief gefächerten Angebots an Fachzeitschriften ist diese Aufgabe jedoch weniger konstitutiv für die Rolle und Bedeutung von Fachgesellschaften.

Wenn Fachgesellschaften eine eigene Fachzeitschrift herausgeben, sollten deren beabsichtigte Funktion und Stellung innerhalb der nationalen und internationalen Publikationslandschaft bestimmt und entsprechende Schwerpunkte gesetzt werden. Unerläßlich erscheint dabei, daß wissenschaftliche Fachgesellschaften in Bezug auf möglichst hohe Qualitätsstandards eine Vorbildfunktion einnehmen. Es wird den Ansprüchen der Fachgesellschaften nicht gerecht, wenn deren Fachzeitschriften sich aus bereits an anderer Stelle publizierten oder gar "zweitklassigen" Beiträgen zusammensetzen. Um ein hohes Niveau zu erreichen, sollten bewährte Begutachtungsverfahren eingesetzt werden. Zwar unterliegen nahezu alle Fachzeitschriften von Fachgesellschaften in der einen oder anderen Form einer Begutachtung. Es handelt sich jedoch bei weitem nicht immer um externe Gutachter; die Einbeziehung ausländischer Experten ist eher selten. Gerade die internationale Einbettung, Bewertung und Diskussion nationaler wissenschaftlicher Beiträge ist jedoch ein wesentliches Instrument der Qualitätssicherung.

Dies verweist auch auf die Frage der geeigneten Veröffentlichungs- und Tagungssprache. Die Erhebungen des Wissenschaftsrates zu den deutschen Fachgesellschaften weisen aus, daß der Anteil fremdsprachiger Beiträge in Fachzeitschriften im Durchschnitt etwa 28 %, der Anteil ausländi-

scher Referenten bei Fachtagungen und Hauptveranstaltungen etwa 15 % beträgt. Eine weitere Hinwendung zur "Wissenschaftssprache" Englisch erscheint in vielen Disziplinen unausweichlich.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt den Fördereinrichtungen, Publikationen und Tagungen von Fachgesellschaften finanziell zu unterstützen und dabei auf hohe Qualitätsstandards und auf eine gewisse Internationalisierung der Perspektive zu achten.

B.III. Förderung von Forschung

Wissenschaftliche Fachgesellschaften sollten innerhalb des fachwissenschaftlichen Diskurses die Funktion von "Prüf- und Eichstellen" für den jeweiligen fachlichen Qualitätsstandard erfüllen. Dies bedeutet, daß Fachgesellschaften möglichst zeitnah und zukunftsorientiert neuere Forschungsthemen, -projekte und -ergebnisse zur Diskussion stellen. Eigene Forschung oder finanzielle Förderung der Forschung gehört dagegen nicht zu den vordringlichen Aufgaben von Fachgesellschaften. Sehr wohl können Fachgesellschaften aber Akzente durch die Auslobung von Wissenschaftspreisen setzen, die häufig auch der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dienen. Diese Wirkung können Wissenschaftspreise aber nur dann voll entfalten, wenn sie ausschließlich nach Qualitätsgesichtspunkten vergeben werden.

B.IV. Förderung der Lehre und des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Befragungen des Wissenschaftsrates belegen, daß manche Fachgesellschaften bisher noch zu wenig berücksichtigen, daß die Entwicklung von Fachgebieten - einschließlich der Forschung - in starkem Maße auch von den Bedingungen für die Lehre an Hochschulen sowie von den Möglichkeiten zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und dessen Integration in die "etablierte" Gemeinschaft der Fachwissenschaftler abhängt.

In diesem Zusammenhang ist die Praxis einer Reihe von Fachgesellschaften, durch die Zugangskriterien Promotion oder Habilitation den wissenschaftlichen Nachwuchs nicht oder nur zu einem kleinen Teil aufzunehmen, ambivalent zu beurteilen. Auf der einen Seite muß in einem vielgestaltigen System wissenschaftlicher Fachgesellschaften akzeptiert werden, daß bestimmte Einrichtungen den Kreis der Mitglieder bewußt begrenzen. Auf der anderen Seite ist jedoch zu beachten, daß, wenn Fachgesellschaften den Anspruch erheben, ein Fach zu repräsentieren und die für Fachgesellschaften zentralen Aufgaben wahrzunehmen, eine breitere Öffnung für den wissenschaftlichen Nachwuchs unerläßlich ist.

Wissenschaftliche Fachgesellschaften sollten verstärkt besondere Formen und Instrumente in ihrer Arbeit entwickeln, um Themen der Förderung der Lehre und des wissenschaftlichen Nachwuchses angemessen zu behandeln. Fachgesellschaften sollten hier mehr als nur ein Forum für den Informationsaustausch sein. Sie sollten sich zusammen mit den Fakultäten, Fakultätentagen, Hochschulen und Fachministerien unter Wahrung der jeweiligen Verantwortlichkeiten um Fortschritte in der Weiterentwicklung der Curricula bemühen. Auch die Anforderungen aus der Berufspraxis müssen hinreichend in die Überlegungen einbezogen werden.

B.V. Verständigung über wissenschaftliche und wissenschaftsethische Standards

Fachgesellschaften obliegt nicht zuletzt die Aufgabe, wissenschaftliche und wissenschaftsethische Standards zu bestimmen und weiterzuentwickeln und dadurch die Qualität und gesellschaftliche Anerkennung von Wissenschaft und Forschung zu fördern. In der Regel geschieht dies im Rahmen der von Fachgesellschaften organisierten Tagungen oder in Publikationen.

Darüber hinaus sollten Fachgesellschaften zu bestimmten Themen möglichst frühzeitig eine Klärung innerhalb des Faches herbeiführen. Dies betrifft z.B. berufsethische Fragen, wie etwa den Umgang mit Versuchspersonen und -tieren, Fragen des Schutzes von Embryonen und die Entwicklung von Sicherheitsstandards beim Umgang mit gefährlichen Stoffen. Auch an Fragen des Verhältnisses von Datenschutz und wissenschaftlichem Erkenntnisinteresse ist in diesem Zusammenhang zu denken. Eine in den Fächern selbst entstandene und durch das Instrument der kritischen Fachöffentlichkeit kontrollierbare Selbstverpflichtung ist in der Regel gesetzlichen Regelungen vorzuziehen, die - da sie die Interna der Wissenschaftspraxis nicht immer genügend berücksichtigen - wissenschaftliche Prozesse u.U. mehr als notwendig einschränken.

B.VI. Förderung der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit

Für wissenschaftliche Fachgesellschaften wird zunehmend wichtig, daß wissenschaftliche Erkenntnisfortschritte in wachsendem Maße internationale Kooperationen erfordern. Dies gilt nicht nur für Gebiete, die auf Großgeräte angewiesen sind. Andere Beispiele sind die Aidsforschung, die Mikroelektronik und die Gentechnik.

Viele Fachgesellschaften berichten z.B. in Mitteilungsblättern über Fachgesellschaften anderer Länder sowie über wesentliche Ergebnisse ihrer Diskussionen und anderer Aktivitäten. Die internationale Zusammenarbeit von Fachgesellschaften sollte sich jedoch nicht auf den Austausch von Informationen beschränken. Die Befragungen des Wissenschaftsrates zeigen, daß die Möglichkeiten, z.B. gemeinsam Wissenschaftspreise zu vergeben, Austauschprogramme durchzuführen oder gemeinsam Stellungnahmen zu erarbeiten, bisher nur von wenigen Fachgesellschaften genutzt werden. Auch

gilt es zu berücksichtigen, daß nationale Programme der Forschungsförderung zunehmend durch internationale Programme, z.B. der Europäischen Gemeinschaft (EUREKA, ESPRIT etc.), ergänzt oder möglicherweise sogar substituiert werden. Für Fachgesellschaften ist damit ein wichtiges Aufgabenfeld entstanden, wo sie durch entsprechende internationale Zusammenarbeit möglichst früh und wirksam bei der Definition und Ausgestaltung solcher Programme mitwirken können. Da auch auf internationaler Ebene das Prinzip der wissenschaftlichen Selbstorganisation so weit wie möglich verwirklicht werden sollte, bieten die vielfach bereits bestehenden internationalen Fachgesellschaften hierzu einen geeigneten Ansatzpunkt.

Schließlich ist es angesichts der weiter zunehmenden Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung mehr und mehr problematisch, daß das von Fachgesellschaften organisierte Publikationswesen überwiegend national ausgerichtet ist. Der Wissenschaftsrat bittet die Fachgesellschaften zu prüfen, inwieweit bislang wahrgenommene Aufgaben, darunter auch im Publikationswesen, nicht besser in internationaler Zusammenarbeit durchzuführen wären.

B.VII. Vertretung der Disziplinen gegenüber der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Öffentlichkeit

Wissenschaftliche Fachgesellschaften erfüllen in erster Linie Aufgaben für "ihr" Fach. Innerhalb des Gesamtkontextes des Wissenschaftssystems ist die Bedeutung wissenschaftlicher Fachgesellschaften jedoch wesentlich auch davon abhängig, daß - wann immer möglich - Fachgesellschaften auch unterschiedlicher Fächergruppen zusammenarbeiten. Generell gilt, daß die mit Spezialisierung und institutioneller Ausdifferenzierung verbundenen Gewinne an Flexibili-

tät und Leistungsfähigkeit umso stärker zum Tragen kommen, je mehr die einzelnen Aktivitäten miteinander koordiniert und vernetzt werden.

Bei den Befragungen durch den Wissenschaftsrat haben 54 % der Fachgesellschaften angegeben, häufig mit anderen Fachgesellschaften Kontakte zu unterhalten. 62 % sind Mitglied in einem Dachverband. Diese schließen jedoch überwiegend fachlich "benachbarte" Fachgesellschaften zusammen.

Fachgesellschaften sollten den Austausch von Informationen anregen und die Zusammenarbeit auch dort fördern, wo dies nicht bereits unmittelbar naheliegt. So hat z.B. der VDI zu mehreren Fragestellungen Arbeitsgruppen oder Kommissionen initiiert, in denen Ingenieurwissenschaftler u.a. mit Geistes- und Sozialwissenschaftlern zusammenarbeiten. Generell sollten Fachgesellschaften bestrebt sein, auch in diesem Bereich nicht nur Entwicklungen nachzuvollziehen, sondern zum "Motor" innovativer Verfahren zu werden. Es ist daher begrüßenswert, wenn sie auf ihren wissenschaftlichen Hauptveranstaltungen den Fachgrenzen überschreitenden Ansätzen und Entwicklungen besondere Aufmerksamkeit schenken und zusammen mit anderen wissenschaftlichen Gesellschaften verstärkt auch Tagungen zu übergreifenden Themen durchführen.

Die Zusammenarbeit von Fachgesellschaften mit der Wirtschaft und der Fachgesellschaften untereinander ist in Deutschland u.a. auch durch den Umstand erschwert, daß es kein fortlaufend aktualisiertes Informationsinstrument gibt, das ausweist, welche wissenschaftlichen Gesellschaften mit welchen Schwerpunkten tätig sind, welche Sektionen und Kommissionen sie haben und welche Tagungen sie durchführen.¹⁾

¹⁾ Vgl. im Anhang die Ausführungen zur Vorgehensweise bei den Erhebungen.

Es sollte deshalb eine fortlaufend zu aktualisierende Datenbank aufgebaut werden, die neben den Adressen und Aufgabenfeldern auch die wichtigsten Sektionen und Kommissionen aufführt. Zusätzlich zu der Veröffentlichung der Informationen sollte die Möglichkeit des Zugriffs über elektronische Medien eingerichtet werden (online-Datenbank).

Da eine solche Datenbank nicht nur zur Verbesserung der Zusammenarbeit innerhalb der Wissenschaft, sondern auch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft beitragen kann, sollte geprüft werden, ob hierfür zusätzliche Mittel erforderlich sind und, falls ja, die notwendigen Arbeiten im Rahmen des Fachinformationsprogramms gefördert werden können. Eine geeignete Einrichtung zum Aufbau und zur laufenden Betreuung dieser Datenbank wäre das Informationszentrum Sozialwissenschaften (IZ) in Bonn.

Der Wissenschaftsrat hat auch die Frage erörtert, ob es für die Arbeit und Wirkung der wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland förderlich wäre, wenn sie sich ähnlich wie in den USA oder in Großbritannien zu einem nationalen Dachverband zusammenschließen würden. Aufgabe eines solchen Dachverbandes könnte vor allem sein, die übergreifende Zusammenarbeit zu organisieren, ein Forum für den internationalen Diskurs zu bilden und eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen. Auch könnte ein Zusammenschluß das wissenschaftspolitische Gewicht der Fachgesellschaften verstärken. Beispielsweise führt die American Association for the Advancement of Science (AAAS) jährlich eine Analyse der öffentlichen FuE-Ausgaben und -Programme durch und stellt die Ergebnisse auf einem viel beachteten Kolloquium zur Diskussion. Weitere fortlaufende Arbeits-

schwerpunkte und Kolloquien richten sich z.B. auf Fragen des Zusammenhangs von Wissenschaft und Rüstung (-kontrolle) oder Wissenschaft und Menschenrechte.¹⁾

Ausländische Erfahrungen können aufgrund struktureller Unterschiede in den Wissenschafts- und Forschungssystemen nicht umstandslos auf die hiesigen Bedingungen übertragen werden. Zum einen sind etwa zwei Drittel der deutschen Fachgesellschaften bereits Mitglied in mindestens einer nationalen oder internationalen Dachorganisation. Dachorganisationen von beträchtlicher Größe sind der Deutsche Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine (DVT) und die Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlich medizinischer Fachgesellschaften (AWMF). Für den vorliegenden Zusammenhang ist auch zu berücksichtigen, daß es in der Bundesrepublik Deutschland - wie in Abschnitt A.2. beschrieben - bereits ein relativ dichtes Netzwerk an Institutionen der wissenschaftlichen Selbstorganisation gibt. In diesem Netzwerk hat die DFG eine zentrale Stellung.

Zwar ist ein Defizit in der Wahrnehmung von Aufgaben, wie z.B. der Organisation übergreifenden Zusammenarbeit und der Bildung eines Forums für den internationalen wissenschaftlichen Diskurs, zu konstatieren. Es bestehen aber erhebliche Zweifel, ob ein wie immer konstituierter nationaler Dachverband wissenschaftlicher Fachgesellschaften solche Aufgaben würde angemessen wahrnehmen und damit die genannten Defizite würde mindern können. Der Wissenschaftsrat bittet stattdessen die Fachgesellschaften, ihre Zusammenarbeit so weit wie möglich zu verstärken und die oben erwähnten Aufgaben in diese Zusammenarbeit einzubeziehen. Dabei würden sich regelmäßige fachbezogene Kooperationen als mittlere Institutionalisierungsstufe anbieten.

¹⁾ Vgl. American Association for the Advancement of Science 1990: AAAS Handbook 1990/91. Officers, Organization, Activities. Washington.

Eine stärkere Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Fachgesellschaften könnte auch dazu beitragen, ihre Außenbeziehungen zu verbessern. Ein Aufgabenfeld, in dem Fachgesellschaften ihr Engagement verstärken sollten, ist die Repräsentation der jeweiligen Disziplin in der breiteren Öffentlichkeit.¹⁾ Gemessen an der Zahl der Fachgesellschaften und ihrer Mitglieder sowie am Umfang der von ihnen übernommenen Aufgaben sind wissenschaftliche Fachgesellschaften in der Öffentlichkeit nur wenig präsent. Es sind überwiegend die wenigen sehr großen Dachverbände, die auch von einer breiteren Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Die vielfältigen Informations- und Serviceleistungen von Fachgesellschaften werden vermutlich deshalb weniger in Anspruch genommen, als dies zu wünschen wäre. Der in Fachgesellschaften vertretene Sachverstand und Erfahrungsschatz sollte als eine ausgezeichnete Voraussetzung genutzt werden, um aus fachlicher Sicht allgemein bedeutsame Entwicklungen möglichst frühzeitig auch der Öffentlichkeit mitzuteilen und dabei sowohl auf Gefahren- als auch auf Lösungspotentiale hinzuweisen. Fachgesellschaften sollten häufiger als bisher Pressegespräche bzw. Pressekonferenzen zu allgemein interessierenden Themen und Entwicklungen im Fach durchführen.

¹⁾ So konstatierte jüngst die Biologie: "Die Biologie ist wichtig, aber ohne öffentliches Gewicht" und gründete aus den bestehenden Gesellschaften/Verbänden eine "Union Deutscher Biologischer Gesellschaften" für Aufgaben in der Politikberatung und in der Öffentlichkeitsarbeit. (Biologie Heute, herausgegeben vom Verband Deutscher Biologen, Januar 1992).

Von erheblichem Gewicht ist schließlich auch die Abstimmung und Zusammenarbeit von Fachgesellschaften mit Wissenschaftsorganisationen. In diesem Zusammenhang fällt auf, daß mehr als ein Drittel der vom Wissenschaftsrat befragten Fachgesellschaften zumindest nicht unmittelbar in die Verfahren der DFG zur Fachgutachterwahl eingebunden ist. Auf der Grundlage der quantitativen Analyse ist jedoch nicht erkennbar, daß es besondere Typen von Fachgesellschaften sind (z.B. kleinere oder finanziell weniger gut ausgestattete), die von der DFG nicht in das Verfahren zur Fachgutachterwahl einbezogen werden.

Insgesamt zeigen die Umfragen des Wissenschaftsrates, daß nur wenige Fachgesellschaften auch wissenschaftspolitisch intensiv tätig sind. Ein großer Teil der Kontakte von Fachgesellschaften zu Bundes- und Landesministerien beschränkt sich beispielsweise auf die Förderung von Tagungen und Publikationen. Die wissenschaftlichen Fachgesellschaften in der Bundesrepublik Deutschland überlassen die Vertretung der Disziplinen in der Öffentlichkeit und das Eintreten für Belange von Wissenschaft und Forschung gegenüber fachfremden Institutionen in starkem Maße den großen Wissenschaftsorganisationen. In der Gestaltung der Außenbeziehungen von Disziplinen ist somit das wünschenswerte Ausmaß an Ideenreichtum, Vielfalt und Flexibilität erst wenig entfaltet. Die Einflußnahmen sollten jedoch möglichst wenig "fach- oder verbandsegoistischen" Charakter haben, um nicht auf lange Sicht den wissenschaftlichen Anliegen der Fachgesellschaften zu schaden.

Die wissenschaftspolitischen Institutionen sollten ihrerseits stärker als bisher die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Fachgesellschaften suchen und den dort vorhandenen Sachverstand nutzen.

B.VIII. Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis

In vielen Wissenschafts- und Forschungsbereichen hat sich die "Erneuerungsrate" wissenschaftlicher Erkenntnisse rapide verkürzt. Dies kann nicht ohne Folgen für die Arbeit wissenschaftlicher Fachgesellschaften sein. Diese sollten den Rahmen dafür bilden, daß sich die Fachwissenschaftler einen Überblick über die sich ständig fortentwickelnden Leistungsstandards ihres Faches verschaffen und durch Fortbildung auf dem laufenden bleiben können.¹⁾

Fachtagungen und Publikationen sind in diesem Zusammenhang wichtige Instrumente; etwa ein Drittel der Fachgesellschaften führt darüber hinaus besondere Fortbildungsveranstaltungen durch. Dies hängt von der Entwicklungsgeschichte der Disziplinen, von deren Anwendungsnähe sowie davon ab, in welchem Umfang andere Weiterbildungsinstitutionen in den entsprechenden Gebieten tätig sind. Fachgesellschaften sollten maßgeblich dazu beitragen, daß die Gemeinschaft der Fachwissenschaftler ein gemeinsames Verständnis darüber ausbildet und fortwährend erneuert, welche fachrelevanten Entwicklungen in Fort- und Weiterbildungen besonders berücksichtigt werden sollten.

Ein wichtiges Aufgabengebiet von wissenschaftlichen Fachgesellschaften ist auch die Gestaltung des Verhältnisses von fachlicher Spezialisierung und Interdisziplinarität. Die wissenschaftlichen Fachgesellschaften der Bundesrepublik Deutschland und der zeitliche Verlauf ihrer Gründung sind ein Ausdruck der tiefgreifenden fachwissenschaftlichen Spezialisierung und der damit verbundenen Entwicklung der

¹⁾ Vgl. Markl 1990: Seite 57.

Wissenschaften. Es besteht jedoch weitgehend Übereinstimmung, daß viele Themen auch fachübergreifend bearbeitet werden müssen. Das Spektrum reicht von der Entwicklung und Anwendung von Biotechnologien über nahezu alle Bereiche des Umweltschutzes bis hin zur sogenannten Dritte-Welt-Problematik und zur Technikfolgenabschätzung. Gleichwohl sind, daran gemessen, die Möglichkeiten interdisziplinären Arbeitens erst wenig entwickelt. Dies stellt an die wissenschaftlichen Fachgesellschaften besondere Anforderungen.

Fachgesellschaften sollten zum einen, den fachlichen Entwicklungen folgend, Untergliederungen aufweisen, um entsprechend den themenbezogenen Interessen der Mitglieder einen aktuellen Informationsaustausch über neueste Entwicklungen und Ergebnisse zu ermöglichen. Es ist überraschend, daß ca. 40 % der wissenschaftlichen Fachgesellschaften der Bundesrepublik Deutschland keine Sektionen o.ä. ausgebildet haben. Dies deutet entweder auf ein bereits sehr enges Themenspektrum der betreffenden Fachgesellschaften hin oder auf ein bislang erst wenig genutztes Potential, durch organisatorische Möglichkeiten die fachinterne Information und Kommunikation und damit die Integration zu steigern. Daneben ist es wichtig, parallel zur Einrichtung von Untergliederungen besondere Formen der übergreifenden Information und Koordination zu entwickeln.

B.IX. Zur Organisation von Fachgesellschaften

Viele Arbeitsgebiete wissenschaftlicher Fachgesellschaften erfordern einen erheblichen Einsatz an Geld und Personal. Dies gilt vor allem dann, wenn Fachgesellschaften sich nicht vorwiegend auf den Bereich der fachinternen Information und Kommunikation beschränken, sondern ihr Fach verstärkt auch nach außen vertreten und so dazu beitragen, dessen Belange mit fachexternen Entwicklungen national und international abzustimmen. Die Befragungen des Wissenschaftsrates zeigen in diesem Zusammenhang, daß die der-

zeit geforderten Jahresbeiträge für natürliche Personen im Durchschnitt bei 80 DM, in den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sogar bei rund 35 DM liegen. Die Erhebungen lassen andererseits auch erkennen, daß das "Aktivitätsniveau" einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft in starkem Maße davon abhängt, ob sie über eine feste Geschäftsstelle mit hauptamtlichem Personal verfügt. Entscheidend dafür wiederum ist häufig die jeweilige Zahl der Mitglieder. Es entsteht so der Eindruck, daß kleinere Fachgesellschaften in einem Circulus vitiosus gefangen sind, der ihre Rolle und Bedeutung für Wissenschaft und Forschung wesentlich beeinträchtigen kann. Dieser Kreislauf besteht darin, daß kleinere Fachgesellschaften nur über wenig finanzielle Mittel verfügen und deshalb allein oder vorwiegend auf ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen sind. Die daraus entstehende Begrenzung des Leistungsangebots für das Fach insgesamt und für die einzelnen Mitglieder bedingt wiederum eine geringe Mitgliederzahl bzw. einen geringen Organisationsgrad.

Die Fachgesellschaften sollten prüfen, auf welche Weise sie ihre wirtschaftlichen Grundlagen verbessern können. Unter den oben genannten fachlichen und organisatorischen Aspekten sollten sie auch eine stärkere Koordination und Integration ihrer Arbeiten anstreben. Das Spektrum an Möglichkeiten reicht von der Einrichtung gemeinsamer und dadurch kostengünstigerer Geschäftsstellen bis hin zur Vereinigung von Fachgesellschaften, insbesondere dort, wo sich Mitgliederkreise durch Mehrfachmitgliedschaften von Wissenschaftlern überschneiden.

B.X. Integration von Wissenschaftlern aus den neuen Ländern

Die Fachgesellschaften sollten die Integration von Wissenschaftlern aus den neuen Ländern aktiv durch Ausrichtung von Informationsveranstaltungen sowie von Fachtagungen und wissenschaftlichen Hauptveranstaltungen in den neuen Ländern fördern.

C. Zusammenfassung

In einem vielgestaltigen, auf Selbstorganisation fußenden und leistungsfähigen Wissenschaftssystem haben wissenschaftliche Fachgesellschaften wichtige Aufgaben zu erfüllen, die so von anderen Institutionen der Wissenschaft und der Wissenschaftsförderung nicht wahrgenommen und auch nicht wahrgenommen werden können. Sie sind und sollen in erster Linie das Forum für den fachwissenschaftlichen und fachübergreifenden Diskurs in der ganzen Breite der Themen einschließlich der Verständigung über wissenschaftliche und wissenschaftsethische Standards sein. Die nur in den Fachgesellschaften so gebündelte fachliche Kompetenz ist in der wissenschaftspolitischen Diskussion über Fragen der Förderung von Forschung, Lehre und wissenschaftlichem Nachwuchs unentbehrlich. Nicht zuletzt ist es Aufgabe der Fachgesellschaften, das Gewicht "ihres" Faches in der Öffentlichkeit zur Geltung zu bringen.

Da über die Fachgesellschaften, ihr Selbstverständnis und ihre Wirkungsweisen sowie über die Schwerpunkte der von ihnen wahrgenommenen Aufgaben nur wenig bekannt ist, sah sich der Wissenschaftsrat veranlaßt, seinen Analysen und Schlußfolgerungen eine empirisch gesicherte Informationsgrundlage durch eine sozialwissenschaftliche Befragung sowie durch Anhörungen von Fachgesellschaften zu geben.

Im Ergebnis ist festzustellen, daß die wissenschaftlichen Fachgesellschaften in der Bundesrepublik Deutschland in einer Reihe von Fächern ihre Wirkungsmöglichkeiten noch nicht so entfaltet haben, wie dies aufgrund der von ihnen repräsentierten Fachkompetenz notwendig und sinnvoll wäre. Während alle Fachgesellschaften sich übereinstimmend primär als Einrichtungen der disziplinären Selbstorganisation und der Förderung des fachwissenschaftlichen Diskurses begreifen und diese Aufgaben in der Regel mit hohem Engagement wahrnehmen, führen strukturelle Defizite und auch gelegent-

liche Unklarheiten im Selbstverständnis über die Rolle von Fachgesellschaften nicht selten dazu, daß den Aufgaben im Außenverhältnis zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die einzelnen Fächer sind deshalb in der fachübergreifenden und wissenschaftspolitischen Diskussion nicht so vertreten, wie dies aufgrund ihrer Sachkompetenz zu wünschen und sachlich geboten wäre. Einzelheiten hierzu sind in den einzelnen Abschnitten der Schlußfolgerungen (Teil B.) dargestellt.

Zusammenfassend ist der Wissenschaftsrat zu folgenden Aussagen gelangt, die allein dem Ziel dienen, die Rolle der wissenschaftlichen Fachgesellschaften mit Blick auf das Wissenschaftssystem insgesamt zu stärken. Der Wissenschaftsrat bittet die Fachgesellschaften, die vorliegenden Ergebnisse in angemessener Weise aufzugreifen.

Im einzelnen sind folgende Gesichtspunkte hervorzuheben:

- Fachgesellschaften sollten bestrebt sein, die jeweilige wissenschaftliche Disziplin möglichst in ihrer gesamten inhaltlichen und personellen Vielfalt zu verkörpern. Zur angemessenen Berücksichtigung der in vielen Fächern vorhandenen Prozesse der fachlichen Differenzierung und Weiterentwicklung sollten die Fachgesellschaften stärker als bisher Sektionen einrichten sowie Doppel- und Mehrfachmitgliedschaften bewußt fördern.
- Fachgesellschaften sollten als Kristallisationspunkte des Fachdiskurses fungieren und hierbei übergreifenden Fragestellungen besondere Beachtung schenken. Ein hilfreiches Instrument ist die Erstellung von Übersichtsaufsätzen oder -zeitschriften; hierfür besteht in vielen Fächern ein hoher Bedarf.

Angesichts der Vielzahl wissenschaftlicher Publikationen sollten, wenn Fachgesellschaften eine eigene Fachzeitschrift herausgeben, die beabsichtigte Funktion und Stel-

lung dieses Organs innerhalb der nationalen und internationalen Publikationslandschaft bestimmt und entsprechend klar umrissene Schwerpunkte gesetzt werden. Hohe Qualitätsstandards sollten durch angemessene Begutachtungsverfahren gesichert werden.

Die Fördereinrichtungen sollten Publikationen und Tagungen von Fachgesellschaften finanziell unterstützen und dabei auf hohe Qualitätsstandards und Internationalisierung der Perspektive achten.

- Zur Förderung von Lehre und wissenschaftlichem Nachwuchs sollten Fachgesellschaften eine kontinuierliche und aktive Politik verfolgen, um innerhalb der Gemeinschaft der Fachwissenschaftler den Stand und die notwendig erscheinende Fortentwicklung von Lehre, Studium, Prüfungen und Nachwuchsförderung zu bestimmen und in Zusammenarbeit mit Fakultäten, Fakultätentagen, Hochschulen und Fachministerien unter Wahrung der jeweiligen Verantwortlichkeiten Fortschritte in der Weiterentwicklung der Curricula zu erreichen.
- Fachgesellschaften sollten innerhalb der jeweiligen Fächer zur Selbstklärung in wissenschaftlichen und wissenschaftsethischen Fragen und zum Zustandekommen von Selbstverpflichtungen beitragen, die durch das Instrument der kritischen Fachöffentlichkeit kontrolliert werden können. In vielen Fällen sind solche Selbstverpflichtungen gesetzlichen Regelungen vorzuziehen, die Interna der Wissenschaftspraxis nicht immer genügend berücksichtigen und dazu tendieren, wissenschaftliche Prozesse u.U. mehr als notwendig einzuschränken.
- Fachgesellschaften sollten nicht nur internationale Tagungen durchführen, sondern verstärkt auch an internationalen Programmen, z.B. zu europäischen Forschungspro-

jekten, mitwirken. Sie sollten auch prüfen, inwieweit bislang überwiegend im nationalen Rahmen wahrgenommene Aufgaben im Publikationswesen nicht besser in internationaler Kooperation durchzuführen wären.

- Es sollte eine Datenbank mit den wichtigsten Fakten über wissenschaftliche Fachgesellschaften angelegt werden, die - auch online - den Zugriff auf aktuelle Informationen erlaubt.
- Fachgesellschaften sollten ihre Zusammenarbeit mit anderen Fachgesellschaften, wissenschaftlichen Vereinigungen, Wissenschaftsorganisationen, Fördereinrichtungen und Einrichtungen der Wissenschaftspolitik verstärken und so dazu beitragen, bestehende Defizite in der Wahrnehmung von Aufgaben in der Organisation fachübergreifender Zusammenarbeit und in der Herausbildung eines Forums für den internationalen wissenschaftlichen Diskurs abzubauen.
- Die Fachgesellschaften sollten die Integration von Wissenschaftlern aus den neuen Ländern aktiv durch Ausrichtung von Informationsveranstaltungen, Fachtagungen und auch ihrer wissenschaftlichen Hauptveranstaltungen in den neuen Ländern fördern.
- Um die für viele Arbeiten erforderlichen Mittel aufbringen zu können, sollten die Fachgesellschaften prüfen, aus welcher Weise sie ihre wirtschaftlichen Grundlagen verbessern können. Kleinere Fachgesellschaften sollten auch die Einrichtung von gemeinsamen Geschäftsstellen sowie gegebenenfalls auch die Vereinigung mit anderen Fachgesellschaften prüfen.

Anhang

Ergebnisse
der Befragungen wissenschaftlicher Fachgesellschaften
durch den Wissenschaftsrat

Vorbemerkung

Der vorliegende Anhang dokumentiert die wesentlichen Ergebnisse der schriftlichen Befragungen und ergänzenden Anhörungen des Wissenschaftsrates zu den Strukturen und Arbeitsgebieten wissenschaftlicher Fachgesellschaften. Die Tabellen informieren über die zugrundeliegenden statistischen Analysen.

I. Anlage der Untersuchung

Wissenschaftliche Fachgesellschaften sind auf der Grundlage von Satzungen auf Dauer angelegte Zusammenschlüsse von Fachwissenschaftlern, die an Hochschulen oder in anderen Bereichen wissenschaftlich tätig sind. Das in den Satzungen niedergelegte Selbstverständnis weist sie als Einrichtungen der wissenschaftlichen Selbstorganisation aus, die in umfassendem Sinne die Förderung einer Disziplin verfolgen.

Neben wissenschaftlichen Fachgesellschaften gibt es eine Vielzahl anderer wissenschaftlicher Gesellschaften, wie Fakultätentage, Arbeits- und Forschungsgruppen, Kommissionen, Interessen- und Berufsverbände. Auch sie nehmen Aufgaben zur Förderung von Wissenschaft und Forschung wahr. Allerdings zielen sie in der Regel weniger auf die Selbstorganisation einer Disziplin in ihrer gesamten Breite und Vielfalt. Die Übergänge zwischen wissenschaftlichen Fachgesellschaften und anderen wissenschaftlichen Gesellschaften sind jedoch fließend.

Um zu möglichst verlässlichen Aussagen über Strukturen und Arbeitsgebiete wissenschaftlicher Fachgesellschaften zu gelangen, hat der Wissenschaftsrat im Herbst 1989 in einem mehrstufigen Verfahren versucht, entsprechend der o.g. Definition alle wissenschaftlichen Fachgesellschaften in der Bundesrepublik Deutschland zu identifizieren. In der Folge sollten im Frühjahr 1990 294 Einrichtungen anhand

eines standardisierten Fragebogens (62 Fragen) schriftlich befragt werden. Von 7 Gesellschaften konnte jedoch keine Adresse mehr ermittelt werden, und weitere 18 Organisationen erklärten, keine wissenschaftliche Fachgesellschaft zu sein. Damit verblieben 269 Gesellschaften, von denen 228 den Fragebogen ausgefüllt zurückschickten.

Ausgehend von diesen 228 Fragebogen (Rücklaufquote von 85 %) wurde entschieden, 188 Einrichtungen in die Analyse einzubeziehen. 40 Gesellschaften wurden von der Analyse ausgeschlossen, weil eine Prüfung ihrer Antworten und ihrer Satzungen ergab, daß sie keine wissenschaftliche Fachgesellschaften im Sinne der eingangs dargelegten Begriffsbestimmung sind.¹⁾

Für diese 188 Gesellschaften kann angenommen werden, daß sie die Gesamtheit wissenschaftlicher Fachgesellschaften im Gebiet der "alten" Bundesrepublik Deutschland repräsentieren. Dies erlaubt empirisch fundierte Aussagen über strukturelle und funktionale Merkmale wissenschaftlicher Fachgesellschaften. Die Einbeziehung oder Nichteinbeziehung von Einrichtungen in die statistische Analyse ist nicht mit Bewertungen einzelner Einrichtungen verbunden.

Bei der Vorerhebung im Herbst 1989 und der Hauptbefragung im Frühjahr 1990 konnten Fragen des deutschen Einigungsprozesses noch nicht berücksichtigt werden. Die Geschwindigkeit und die grundlegenden Veränderungen im Wissenschaftssystem der ehemaligen DDR ließen eine ergänzende Befragung der dort bislang ansässigen Fachgesellschaften als nicht sinnvoll erscheinen. Aus diesem Grund wurden die für die Auswertung ausgewählten 188 westdeutschen Fachgesellschaften Anfang 1991 ergänzend befragt, wie sich der deutsche Einigungsprozeß zwischen den Fachgesellschaften bis dahin entwickelt hatte.¹⁾

¹⁾ Vgl. Anlage 1.1.

²⁾ Die Ergebnisse sind in Abschnitt IV. dargestellt.

Abschließend wurden im Winter 1991 10 Fachgesellschaften aus allen Fächergruppen gebeten, in einer Anhörung zu einzelnen Themen Stellung zu nehmen.

Im folgenden werden die wesentlichen Ergebnisse der schriftlichen Befragungen sowie der ergänzenden Anhörungen dargestellt.

II. Strukturen wissenschaftlicher Fachgesellschaften

II.1. Zahl, Verteilung und Gründungszeiträume

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es ca. 200 wissenschaftliche Fachgesellschaften.¹⁾ Im amerikanischen Dachverband wissenschaftlicher Gesellschaften (AAAS)²⁾ sind etwa 250 wissenschaftliche Vereinigungen, darunter auch regionale Gesellschaften, zusammengeschlossen. Die Zahl wissenschaftlicher Fachgesellschaften ist offenbar weniger durch nationale Faktoren als durch internationale fachliche Entwicklungen bestimmt.

Mehr als ein Drittel aller wissenschaftlichen Fachgesellschaften vertreten humanmedizinische Fächer, danach folgen die Mathematik/Naturwissenschaften, die ein Fünftel aller Gesellschaften ausmachen. Berücksichtigt man auch den Verein Deutscher Ingenieure (VDI) und den Verband Deutscher Elektrotechniker (VDE) einschließlich ihrer insgesamt 17 Teilgesellschaften, so haben ingenieurwissenschaftliche

¹⁾ Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich alle quantitativen Angaben auf das Gebiet der alten Bundesländer im Jahr 1990.

²⁾ American Association for the Advancement of Science.

Fachgesellschaften einen Anteil von etwa einem Sechstel an der Gesamtzahl wissenschaftlicher Fachgesellschaften.¹⁾

Auch in Relation zur Zahl der vom Statistischen Bundesamt je Fächergruppe unterschiedenen Fachgebiete sind in Humanmedizin, Mathematik/Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften wissenschaftliche Fachgesellschaften vergleichsweise häufig (vgl. Übersicht 1).

Übersicht 1: Fachgesellschaften nach Fächergruppen

	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Sonstige	Insgesamt
- Fachgesellschaften:								
A. Zahl	23	15	38	75	13	16 (33) ²⁾	8	188
B. Anteil	12 %	8 %	20 %	40 %	7 %	9 % (15) ²⁾	4 %	100 %
- Fachgebiete ¹⁾								
C. Zahl	88	47	54	54	19	53	59	374
D. Anteil	24 %	13 %	14 %	14 %	5 %	14 %	16 %	100 %
- Index B: D	0,5	0,6	1,4	2,9	1,4	0,6 (1,0) ²⁾	0,3	-

1) Nach Schlüssel der Fachgebiete, Lehr- und Forschungsbereiche, Fächergruppen der Hochschulpersonalstatistik des Statistischen Bundesamtes. - 2) Einschließlich VDI und VDE bzw. ihren 17 Teilgesellschaften.

Vergleichsweise wenige Fachgesellschaften gibt es in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. In diesen Fächergruppen nehmen recht häufig andere Einrichtungen, wie z. B. Kommissionen sowie Arbeits- und Forschungsgruppen, (Teil-) Aufgaben von wissenschaftlichen Fachgesellschaften wahr. Zu die-

¹⁾ Sind VDI und VDE in den quantitativen Angaben enthalten, so wird dies ausdrücklich genannt. Im Vergleich weisen VDI und VDE bezüglich Größe, Haushaltsmittel, Zahl der Mitarbeiter, Umfang an Arbeitsgebieten etc. erhebliche Unterschiede zu anderen wissenschaftlichen Fachgesellschaften auf. Angesichts der Größenordnung der Unterschiede hätte eine Auswertung zusammen mit den Daten der anderen Fachgesellschaften in manchen Punkten zu irreführenden statistischen Ergebnissen geführt. Aus diesem Grund werden die Informationen zu VDI und VDE gesondert ausgewertet.

sem Schluß führt ein Vergleich der Befragung des Wissenschaftsrates mit einer Befragung wissenschaftlicher Gesellschaften (einschließlich Kommissionen, Fakultätentage, Arbeitsgruppen etc.) die das Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln, durchgeführt hat (vgl. Übersicht 2).¹⁾

Übersicht 2: Fachgesellschaften und andere wissenschaftliche Gesellschaften

Fächergruppe	Wissenschaftliche Gesellschaften ¹⁾		Wissenschaftliche Fachgesellschaften ²⁾	
	Zahl	Anteil	Zahl	Anteil
Sprach-, Kultur-, Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	150	40 %	38	20 %
Mathematik/Naturwissenschaften	58	16 %	38	20 %
Medizin	90	24 %	75	40 %
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	32	8 %	13	7 %
Ingenieurwissenschaften	44	12 %	16	9 %
Sonstige	-	-	8	4 %
I n s g e s a m t	374	100 %	188	100 %

1) Im Sinne der Befragung des MPI für Gesellschaftsforschung 1988. - 2) Im Sinne der Befragung des Wissenschaftsrates 1990.

In den Sprach- und Kultur- sowie in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften kommen auf eine wissenschaftliche Fachgesellschaft nahezu drei andere wissenschaftliche Gesellschaften. In Humanmedizin und Mathematik/Naturwissenschaften bestehen neben der vergleichsweise großen Zahl an wissenschaftlichen Fachgesellschaften nur wenige andere wissenschaftliche Gesellschaften. In den Ingenieurwissenschaften werden wissenschaftliche Fachgesellschaften durch eine Reihe "technischer Vereine" mit einem ausgeprägten Praxisbezug ergänzt.

¹⁾ Schimank, Uwe: Wissenschaftliche Vereinigungen im deutschen Forschungssystem. Ergebnisse einer empirischen Erhebung. 1988, MPG-Discussion Paper 88/15, Köln.

Gesellschaften, die ihren Ursprung vor dem ersten Weltkrieg haben, finden sich besonders in den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften (56 %), Mathematik/Naturwissenschaften (30 %) sowie Humanmedizin (29 %) (Tabelle 1)¹⁾. Insgesamt wurden zwei Drittel aller derzeit bestehenden Fachgesellschaften nach 1945 gegründet bzw. neu gegründet. Während in den 70er Jahren noch 25 Fachgesellschaften neu entstanden sind, waren es in den 80er Jahren nur noch 12. Dies deutet darauf hin, daß ein weiterer Ergänzungsbedarf nahezu ausschließlich im Zuge neuer Ausdifferenzierungen von Fachrichtungen entstehen wird.

Viele wissenschaftliche Fachgesellschaften sind in nationale und internationale Dachverbände integriert (Tabelle 2). Dies gilt in besonders starkem Maße für die Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (92 %), die Mathematik/Naturwissenschaften (79 %) sowie die Ingenieurwissenschaften (69 %). Während in den meisten Fächergruppen mehrere Dachverbände bestehen, nehmen in den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften der "Dachverband wissenschaftlicher Gesellschaften der Agrar-, Forst-, Ernährungs-, Veterinär- und Umweltforschung (DAF)" (11 der 12 untersuchten Gesellschaften), in den Ingenieurwissenschaften der "Deutscher Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine (DVT)" (11 der 16 untersuchten Gesellschaften) und in der Humanmedizin die "Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlich medizinischer Fachgesellschaften (AWMF)" (31 der 75 untersuchten Gesellschaften) eine zentrale Stellung ein. Ihre Funktion ist jedoch höchst unterschiedlich. Während es sich z.B. beim DAF primär um eine Koordinierungsstelle für Forschungsaktivitäten handelt, hat die AWMF einen wesentlichen Schwerpunkt in der Vertretung fachgebietsübergreifender Angelegenheiten gegenüber Politik und Öffentlichkeit.

¹⁾ Entsprechende Tabellenverweise beziehen sich auf den tabellarischen Anhang in Anlage 2.

II.2. Mitglieder

Die vom Wissenschaftsrat untersuchten 188 wissenschaftlichen Fachgesellschaften haben zusammen etwas mehr als 275.000 Mitglieder. Nimmt man VDI und VDE hinzu, so kommt man insgesamt sogar auf etwa 420.000 Mitglieder.¹⁾ Davon entfallen insgesamt nur etwa ein Zehntel auf die Sprach- und Kultursowie auf die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Bedeutung einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft für eine Disziplin läßt sich u.a. aus dem Organisationsgrad ableiten. Dies ist der Anteil der wissenschaftlich tätigen Fachwissenschaftler, die Mitglieder in den entsprechenden Fachgesellschaften sind, an den wissenschaftlich tätigen Fachwissenschaftlern einer Disziplin insgesamt. In Übersicht 3 wird versucht, auf der Grundlage der von den Fachgesellschaften berichteten Mitgliederzahlen und den im Mikrozensus 1989 erfaßten Hochschulabschlüssen der westdeutschen Erwerbstätigen einen Näherungswert zum Organisationsgrad in den Fächergruppen zu erhalten.²⁾

¹⁾ Allerdings sind Wissenschaftler z.T. auch Mitglied in mehreren Fachgesellschaften. Der Anteil von Mehrfachmitgliedschaften an der Zahl der Mitglieder insgesamt läßt sich jedoch über die Erhebungen des Wissenschaftsrates nicht bestimmen.

²⁾ Es ist zu bedenken, daß die Definitionen der Fächergruppen nicht vollständig mit den im Mikrozensus verwendeten Abgrenzungen übereinstimmen. Zudem wird weniger der tatsächliche Organisationsgrad berechnet, als vielmehr ein Indikator dazu ermittelt. So bilden - gemäß der Definition des Wissenschaftsrates von wissenschaftlichen Fachgesellschaften - genau genommen nicht alle Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß, sondern jene Teilgruppe, die auch wissenschaftlich tätig ist, die Grundgesamtheit bzw. die überwiegende Mehrheit der potentiellen Mitglieder von Fachgesellschaften. Dazu liegen jedoch keine Angaben vor. Es geht somit weniger um Aussagen zur absoluten Höhe des Organisationsgrades von Fachgesellschaften als vielmehr um das Verhältnis der Fächergruppen zueinander. Hierzu geben die Ergebnisse einen Anhaltspunkt.

Übersicht 3: Organisationsgrad von Fachgesellschaften

	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Ingenieurwissenschaften ¹	Sonstige	Insgesamt
A. Mitglieder von Fachgesellschaften insgesamt	22.127	10.120	102.484	87.571	5.165	31.155	16.825	275.447
B. darunter mit Hochschulabschluß	18.861	8.066	81.499	74.638	3.044	25.057	12.286	223.452
C. Erwerbstätige mit Hochschulabschluß nach Fachrichtungsgruppen ²	822.000 ³	719.000 ⁴	328.000 ⁵	296.000 ⁶	57.000 ⁷	568.000 ⁸	251.000 ⁹	3.041.000
Organisationsgrad (B:C)	2,3 %	1,1 %	24,8 %	25,2 %	5,3 %	3,9 %	4,9 %	7,5 %

1) Von den 31.000 Mitgliedern des VDE haben 10 % keinen Hochschulabschluß, weitere 21 % sind Studenten. Zum VDI sind entsprechende Informationen nicht bekannt. Deshalb sind VDI und VDE in den Berechnungen zum Organisationsgrad nicht enthalten. - 2) Ergebnisse des Mikrozensus für April 1989 für alle Hochschularten; nach: Wirtschaft und Statistik Nr. 5, Mai 1991, S. 197. - 3) Gesundheits- und Sozialwesen (nur FH), Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie, Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst. - 4) Unternehmensführung, kaufmännische Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr, Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volkswirtschaft. - 5) Naturwissenschaftliche und wissenschaftlich-technische Fachrichtungen. - 6) Gesundheits- und Sozialwesen (nur Universitäten). - 7) Pflanzenbau, Tierwirtschaft, Ernährung, Hauswirtschaft. - 8) Bergbau, Bauwesen, Industrie, Handwerk. - 9) Ohne Angabe; Hauptfachrichtung nicht erkennbar.

Der Organisationsgrad variiert erheblich zwischen den einzelnen Fächergruppen.¹⁾ Für die Ingenieurwissenschaften ist zu bedenken, daß bei einer Berücksichtigung von VDI und VDE (zusammen 144.000 Mitglieder) der Organisationsgrad dem in den Naturwissenschaften zumindest gleichkommen dürfte. In den Sprach-, und Kultur-, sowie in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind Fachgesellschaften eher Zusammenschlüsse von Hochschullehrern und anderem an den Hochschulen tätigem Personal (75 %; 74 %). Mit dem Abschluß des Studiums ist in diesen Fächergruppen offenbar

¹⁾ Aufgrund der relativ geringen Unterschiede im Anteil der Mitglieder mit Hochschulabschluß (vgl. Tabelle 3) können die Unterschiede im Organisationsgrad der Fächergruppen nicht auf diese Einflußgröße zurückgeführt werden.

in der Regel das Ausscheiden aus dem unmittelbaren Fachdiskurs verbunden, wie er insbesondere über die Fachgesellschaften hergestellt wird. Anders sieht die Situation vor allem in der Medizin, in den Naturwissenschaften und den Ingenieurwissenschaften aus (in der Hochschule tätig: 50 %; 63 %; 30 %), Fächern also, in denen der wissenschaftliche Fortschritt einen andauernden Kontakt auch von außerhalb der Hochschule Tätigen zu den Fachgesellschaften erzwingt. Dies deutet darauf hin, daß Fachgesellschaften besonders in diesen Bereichen wichtige Aufgaben für die Vermittlung zwischen Wissenschaft und Praxis erfüllen.¹⁾

Die Fachgesellschaften unterscheiden sich in den verschiedenen Fächergruppen auch hinsichtlich ihrer Größe (Zahl der Mitglieder):

Übersicht ⁴⁾: Mitgliederzahlen von Fachgesellschaften

Fächergruppen	Durchschnittliche Mitgliederzahl der Fachgesellschaften
Sprach- und Kulturwissenschaften	1.006
Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	675
Mathematik/Naturwissenschaften	2.697
Humanmedizin	1.233
Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften	397
Ingenieurwissenschaften einschließlich VDI und VDE	1.947 (5.307)
Sonstige	2.103
Insgesamt	1.505

¹⁾ Vgl. Tabelle 4.

¹⁾ Vgl. Abschnitt III.8.

Fachgesellschaften der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften verfügen nur über einen Bruchteil der Mitglieder von Fachgesellschaften der Ingenieurwissenschaften oder der Mathematik/Naturwissenschaften. Eine Erklärung hierfür könnte sein, daß die Interessen von Wissenschaftlern unterschiedlicher Fächergruppen z.B. durch Wirtschafts- und Arbeitsmarktstrukturen unterschiedlich geprägt und von Fachgesellschaften unterschiedlich "leicht" organisierbar sind. Weitergehende Analysen zeigen, daß neben den fachlichen Bedingungen vor allem das "Alter" einer Fachgesellschaft ihre Mitgliederzahl beeinflußt. Mit Ausnahme der Sprach- und Kulturwissenschaften haben ältere und damit etablierte Fachgesellschaften deutlich mehr Mitglieder als andere (Tabelle 5).

Neben der Größe können auch Mitgliederstrukturen von Fachgesellschaften deren Wirkungskreis und -grad beeinflussen. Relativ homogen ist das Bild bezüglich der Mitgliedschaft von juristischen Personen, d.h. von Körperschaften des öffentlichen Rechts, Vereinen, Gesellschaften, Behörden, Firmen oder anderen Institutionen. Sie ist in etwa zwei Drittel aller Fachgesellschaften prinzipiell möglich (Tabelle 3). Der tatsächliche Anteil schwankt zwischen 1,4 % in der Humanmedizin und 6,4 % in den Ingenieurwissenschaften (Tabelle 6). Auch bezüglich der in den Satzungen festgelegten Voraussetzungen zur Mitgliedschaft natürlicher Personen sind die Differenzen gering. So sehen etwa drei Viertel aller Fachgesellschaften einen Hochschulabschluß oder ein Studium an einer Hochschule als Voraussetzung vor (Tabelle 7). Besonders in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften machen Fachgesellschaften sogar die Promotion (20 %) oder die Habilitation (13 %) zur Bedingung für die Mitgliedschaft.

Die Mitgliederstrukturen sind - gemessen an dem durchschnittlichen Anteil von Mitgliedern unterschiedlicher Bildungs- bzw. Berufsabschlüsse - zwischen den Fächergruppen sehr unterschiedlich:

Übersicht 5: Mitgliederstrukturen von Fachgesellschaften

Bildungs- bzw. Berufsabschlüsse der Mitglieder ¹⁾	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Sonstige	Insgesamt
Ohne Hochschulabschluß	1 %	2 %	1 %	0 %	1 %	4 %	2 %	1 %
Studenten	7 %	2 %	11 %	1 %	2 %	5 %	6 %	5 %
Hochschulabschluß	22 %	11 %	26 %	14 %	33 %	54 %	24 %	22 %
Promotion	33 %	29 %	40 %	64 %	34 %	24 %	40 %	45 %
Habilitation	37 %	56 %	22 %	21 %	30 %	13 %	28 %	26 %

1) Mittelwerte der jeweils höchsten Abschlüsse je Fächergruppe; vgl. Tabellen 8-12.

Habilitierte bilden in Fachgesellschaften der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (56 %) sowie der Sprach- und Kulturwissenschaften (37 %) die größte Gruppe unter den Mitgliedern. In den Fachgesellschaften der Fächergruppen Humanmedizin (64 %), Mathematik/Naturwissenschaften (40 %) sowie Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (34 %) sind dies die Promovierten.

Im Unterschied dazu haben in den Ingenieurwissenschaften mehr als die Hälfte aller Mitglieder (54 %) ein Diplom oder ein vergleichbares Hochschulzertifikat als höchsten Abschluß. Der Anteil habilitierter Mitglieder ist im Vergleich zu Fachgesellschaften anderer Fächergruppen mit 13 % am geringsten, der Anteil von Nicht-Akademikern mit 4 % am höchsten.

Insgesamt stimmen die Mitgliederstrukturen der Fachgesellschaften im wesentlichen mit den Qualifikationsstrukturen in den Fächern überein.¹⁾ Allerdings sind in Fachgesellschaften der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften promovierte und habilitierte Mitglieder²⁾ weit überdurchschnittlich vertreten.

Das Spektrum zwischen "akademischer Gelehrten-gesellschaft" und eher "anwendungsbezogener Gesellschaft" wird ebenfalls durch die jeweiligen Anteile von Mitgliedern deutlich, die innerhalb oder außerhalb der Hochschulen oder sonstigen öffentlich geförderten Wissenschaftseinrichtungen beruflich tätig sind. Der Mittelwert für alle Fachgesellschaften liegt bei knapp 60 % (Tabelle 13). Die durchschnittlichen Anteile für die Fächergruppen reichen jedoch von ca. 75 % in den Sprach- und Kulturwissenschaften über 50 % in der Humanmedizin bis hin zu lediglich 30 % in den Ingenieurwissenschaften. In der zuletzt genannten Fächergruppe arbeiten in etwa zwei Drittel aller Fachgesellschaften mindestens 75 % der Mitglieder in privaten Einrichtungen.

Studenten sind sehr unterschiedlich in Fachgesellschaften integriert. Insgesamt ist ihr Anteil erwartungsgemäß gering. 103 von 188 Gesellschaften haben keine Studenten als Mitglieder. In der Humanmedizin liegt der durchschnittliche Anteil nur bei 1 %, in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bei 2 %, in den Ingenieurwissenschaften bei 5 %, ³⁾ den Sprach- und Kulturwissenschaften bei 7 % und im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften bei 11 %.

¹⁾ Vgl. Wissenschaftsrat: Grunddaten zum Alter der deutschen Hochschulabsolventen und des wissenschaftlichen Nachwuchses. Köln 1989.

²⁾ Zusammen machen diese beiden Gruppen in Fachgesellschaften der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften im Mittel etwa 85 % aus.

³⁾ Im VDE sind 21 % der Mitglieder Studenten.

II.3. Finanzausstattung

Die wissenschaftlichen Fachgesellschaften der Bundesrepublik Deutschland verfügten 1988 über ein Haushaltsvolumen von insgesamt ca. 76 Millionen DM.¹⁾ Übersicht 6 informiert über die Einnahmearten.

Übersicht 6¹⁾: Einnahmen wissenschaftlicher Fachgesellschaften 1988

Einnahmen in % (Mittelwerte) durch	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Rechts-, Wirt- schafts- und So- zialwis- senschaf- ten	Mathe- matik/Na- turwis- senschaf- ten	Human- medizin	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissen- schaften	Inge- nieur- wissen- schaften	Sonstige	Insgesamt
Natürliche Personen	79 %	56 %	59 %	61 %	58 %	32 %	37 %	59 %
Jurist. Personen	4 %	11 %	5 %	4 %	6 %	9 %	3 %	5 %
Fördernde Mitglieder	0 %	5 %	2 %	0 %	0 %	6 %	3 %	2 %
Publikationen	2 %	2 %	5 %	0 %	3 %	10 %	5 %	3 %
Tagungen	4 %	4 %	14 %	13 %	6 %	14 %	17 %	11 %
Öffentliche Hand	3 %	9 %	0 %	3 %	8 %	7 %	14 %	4 %
Spenden	5 %	9 %	2 %	9 %	11 %	9 %	19 %	7 %
Vermögen	2 %	3 %	9 %	4 %	3 %	6 %	1 %	5 %
Sonstiges	1 %	1 %	4 %	6 %	5 %	7 %	3 %	5 %

1) Vgl. Tabellen 14-22.

Der größte Teil der Einnahmen von Fachgesellschaften stammt aus Mitgliedsbeiträgen natürlicher Personen. Während der Anteil im Mittel etwa 60 % beträgt, ist der Anteil in den Sprach- und Kulturwissenschaften mit 80 % vergleichsweise hoch, in den Ingenieurwissenschaften mit 32 % dagegen vergleichsweise niedrig. Letztere erzielen allein ca. 25 % ihrer Einnahmen aus Publikationen und Tagungen.

¹⁾ Ohne VDI und VDE. Der Haushaltsplan des VDI sieht für 1992 64 Millionen DM Einnahmen vor, davon 16,5 Millionen DM aus Mitgliedsbeiträgen.

Unterschiedlich sind auch die Einnahmen von juristischen Personen und fördernden Mitgliedern. Sie bewegen sich zwischen 4 % in den Sprach- und Kulturwissenschaften und 15 % in den Ingenieurwissenschaften sowie 16 % in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Mitgliedsbeiträge in wissenschaftlichen Fachgesellschaften liegen für natürliche Personen recht einheitlich etwa bei 80 DM¹⁾ (Studenten 15 DM) (Tabellen 23-26). Die Beiträge von juristischen Personen und fördernden Mitgliedern werden in der Regel von Fall zu Fall vereinbart. Die Spannweite reicht durchschnittlich von ca. 90 DM in den Sprach- und Kulturwissenschaften bis zu Beiträgen zwischen 450 und 950 DM in den Ingenieurwissenschaften.

Aus den relativ geringen Unterschieden bei den Beiträgen natürlicher Personen - als der wichtigsten Einnahmequelle von Fachgesellschaften - folgt, daß die Einnahmen von Fachgesellschaften je Mitglied nur wenig differieren. Sie liegen im Mittel zwischen 125 bis 150 DM. In den Ingenieurwissenschaften betragen die Einnahmen je Mitglied im Durchschnitt 1.700 DM (vgl. Übersicht 7).

¹⁾ Ausnahme ist die Fächergruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (35 DM).

Übersicht 7: Ausgaben wissenschaftlicher Fachgesellschaften 1988

Ausgaben ¹⁾	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Ingenieurwissenschaften ²⁾	Sonstige	Insgesamt
Je Mitglied ³⁾	152 DM	126 DM	129 DM	138 DM	59 DM	1.708 DM	238 DM	280 DM
Je Fachgesellschaft ⁴⁾	115 TDM	128 TDM	462 TDM	191 TDM	27 TDM	2.399 TDM	558 TDM	437 TDM
Insgesamt je Fächergruppe ⁵⁾	2.533 TDM	1.796 TDM	17.542 TDM	12.603 TDM	348 TDM	38.392 TDM	2.789 TDM	76.003 TDM

1) Vgl. Tabellen 27 und 28.- 2) Insbesondere bei Angaben zur finanziellen Ausstattung ist zu beachten, daß VDI und VDE nicht einbezogen sind.- 3) Mittelwert.- 4) Mittelwert in Tausend DM.- 5) Summe in Tausend DM.

Ingenieurwissenschaftliche Fachgesellschaften können im Vergleich zu Fachgesellschaften anderer Fächergruppen um ein Vielfaches höhere Ausgaben je Mitglied tätigen; dies ist vor allem auf den höheren Anteil an juristischen Personen und Förderern mit jeweils relativ hohen Beitragszahlungen sowie auf die vergleichsweise hohen Einnahmen aus Publikationen und Tagungen zurückzuführen.

Die Ausgaben je Fachgesellschaft differieren vor allem als Folge der in den Fächergruppen sehr unterschiedlichen Mitgliederzahlen (Tabelle 29). Können agrar-, forst- und ernährungswissenschaftliche Fachgesellschaften nur ca. 27.000 DM im Jahr aufwenden, so geben sprach- und kultur- sowie rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche und humanmedizinische Fachgesellschaften im Durchschnitt zwischen 115.000 und 192.000 DM pro Jahr aus. Deutlich mehr Mittel wenden die mathematisch/naturwissenschaftlichen Gesellschaften mit 462.000 DM und die ingenieurwissenschaftlichen Fachgesellschaften mit 2,4 Millionen DM auf. Insgesamt tätigen die ingenieurwissenschaftlichen Fachgesellschaften zusammen etwa 50 % der Ausgaben wissenschaftlicher Fachgesellschaften insgesamt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die bislang nicht einbezogenen Einnahmen von VDI und VDE zusammen noch einmal etwa das Gesamtvolumen der Einnahmen aller Fachgesellschaften erreichen.

Die Verteilung der Ausgaben von Fachgesellschaften auf Aufgabenbereiche ist insgesamt gesehen relativ homogen (vgl. Übersicht 8). Jedoch nehmen die ingenieurwissenschaftlichen Fachgesellschaften erwartungsgemäß eine Sonderstellung ein.¹⁾

Übersicht 8: Ausgabenbereiche wissenschaftlicher Fachgesellschaften 1988

Verteilung der Ausgaben von Fachgesellschaften ¹⁾	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Sonstige	Insgesamt
Tagungen	21 %	32 %	25 %	32 %	25 %	16 %	35 %	27 %
Publikationen	32 %	25 %	42 %	19 %	28 %	29 %	6 %	27 %
Stipendien	4 %	0 %	4 %	6 %	4 %	3 %	2 %	4 %
Forschungsprojekte	2 %	2 %	1 %	2 %	2 %	15 %	0 %	3 %
Sonstiges, z.B. Geschäftsstelle	40 %	41 %	27 %	40 %	40 %	35 %	57 %	38 %

1) Vgl. Tabellen 30-34.

Fachgesellschaften wenden zwischen 27 % und 41 % ihrer Mittel für Verwaltung und Organisation (einschließlich Geschäftsstelle) auf. Ingenieurwissenschaftliche Fachgesellschaften verwenden ca. 15 % ihrer Ausgaben zur Förderung von Forschungsprojekten. In absoluten Zahlen sind dies jährlich ca. 5,7 Millionen DM. Setzt man diese Ausgabenart mit der Höhe des jeweiligen Gesamthaushaltes in Beziehung, zeigt sich, daß die finanzielle Förderung von Forschungsprojekten nicht gleichrangig mit anderen Aufgaben verfolgt wird, sondern erst, wenn für die anderen genannten Aufgaben die finanzielle Deckung gewährleistet ist (Tabelle 35).

¹⁾ Über die Arbeitsgebiete sowie Einnahmen und Ausgaben von VDI und VDE, z.B. für Technologiezentren, Verlag, Prüfstellen, Bildungseinrichtungen u.ä., geben die jährlichen Tätigkeitsberichte Auskunft.

II.4. Organisationsmerkmale

Die Mehrzahl wissenschaftlicher Fachgesellschaften ist in Form eines eingetragenen Vereins organisiert. Die Gesellschaften verfügen über einen Vorstand, der in mehr als der Hälfte der Fälle zwischen 4 und 7 Mitglieder hat und zwei- bis dreimal pro Jahr tagt (Tabelle 36). Bemerkenswert ist, daß in 40 % der Fachgesellschaften alle Vorstandsmitglieder in einer Hochschule oder in einer öffentlich geförderten Forschungseinrichtung tätig sind. Der Mittelwert liegt in den Fächergruppen zwischen 73 % und 85 %. In den ingenieurwissenschaftlichen Fachgesellschaften beträgt der entsprechende Mittelwert nur 34 %. In 9 von 15 ingenieurwissenschaftlichen Fachgesellschaften arbeitet nicht mehr als ein Viertel aller Vorstandsmitglieder in einer Hochschule oder einer öffentlich geförderten Forschungseinrichtung (Tabelle 37).

Die satzungsgemäße Amtszeit der Vorsitzenden wissenschaftlicher Fachgesellschaften beträgt in zwei Drittel aller Fälle 2 oder 3 Jahre, eine ein- oder mehrmalige Wiederwahl ist häufig (67 %) möglich (Tabellen 38 und 39).

Etwas weniger als die Hälfte der Fachgesellschaften verfügt über einen wissenschaftlichen Beirat (Tabellen 40-42). Diese Beiräte haben im Mittel etwa 18 Mitglieder und tagen ein- bis zweimal im Jahr. Im Durchschnitt sind 75 % ihrer Mitglieder in einer Hochschule oder in einer öffentlich geförderten Forschungseinrichtung tätig. Ähnlich wie bei den Vorständen liegt der entsprechende Mittelwert für die ingenieurwissenschaftlichen Fachgesellschaften bei 27 % und für die Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften bei 13 %.

Die Ausstattung einer Fachgesellschaft mit einer Geschäftsstelle und hauptamtlichem Personal dürfte die Aufgabenwahrnehmung erheblich beeinflussen. Übersicht 9 informiert hierüber und unterscheidet, ob die Geschäftsstelle sich an einem festen Ort befindet oder z.B. mit dem jeweiligen Vorsitzenden "wandert", ob ein hauptamtlicher Geschäftsführer tätig ist und wieviele Mitarbeiter beschäftigt sind.

Übersicht 9¹⁾: Ausstattung von Fachgesellschaften mit Geschäftsstelle und Personal

	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Sonstige	Insgesamt
Keine Geschäftsstelle	35 %	27 %	13 %	27 %	31 %	0 %	0 %	22 %
"Wandernde" Geschäftsstelle	49 %	26 %	42 %	26 %	23 %	19 %	50 %	31 %
"Feste" Geschäftsstelle	26 %	47 %	45 %	47 %	46 %	81 %	50 %	47 %
Hauptamtlicher Geschäftsführer	7 %	46 %	21 %	16 %	0 %	69 %	25 %	25 %
Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter ²⁾	1	1	2	1	0	9	2	2

1) Vgl. Tabellen 43-46.- 2) Einschließlich Geschäftsführer.

Bemerkenswert ist erneut die Ausstattung ingenieurwissenschaftlicher Fachgesellschaften: Es gibt keine ingenieurwissenschaftliche Fachgesellschaft ohne Geschäftsstelle, und sie befindet sich in 81 % der Fälle an einem festen Ort. 69 % haben einen hauptamtlichen Geschäftsführer, in der Hälfte der Fälle werden zwischen 2 und 10 Mitarbeiter beschäftigt. Zum Teil werden Geschäftsstelle und hauptamtliches Personal ingenieurwissenschaftlicher Fachgesellschaften von Wirtschaftsverbänden finanziert, die sich mit einem vergleichbaren Themenkreis beschäftigen.

Eine Sonderstellung nehmen VDI und VDE ein. Der VDI beschäftigte 1990 260 Personen, davon 95 für fremdfinanzierte Aufgaben. Weitere 250 Mitarbeiter sind in VDI-Beteiligungsgesellschaften (Verlag, Bildungswerk, Versicherungsdienst,

Projekt- und Service GmbH) angestellt. Beim VDE arbeiteten 1989 63 Mitarbeiter im Generalsekretariat, weitere 370 waren in der VDE-Prüfstelle und 98 in der Deutschen Elektrotechnischen Kommission im DIN und VDE tätig.

Von ingenieurwissenschaftlichen Gesellschaften deutlich verschieden sind vor allem Fachgesellschaften der Sprach- und Kulturwissenschaften: Sie haben in einem Drittel der Fälle keine Geschäftsstelle, nur in einem Viertel der Fälle besteht sie an einem festen Ort. Nur 7 % besitzen einen hauptamtlichen Geschäftsführer, 70 % haben keine Mitarbeiter.

II.5. Binnendifferenzierung

Alle wissenschaftlichen Fächer sind mit unterschiedlicher Tiefe in Forschungsschwerpunkte und -richtungen gegliedert. Im folgenden wird dargestellt, in welchem Ausmaß sich diese Vielfalt auch in organisatorischen Untergliederungen von Fachgesellschaften niederschlägt (vgl. Übersicht 10). Dies ist unter dem Gesichtspunkt von Bedeutung, inwieweit Fachgesellschaften sowohl ein Ort für intensive (spezialisierte) Fachdiskussionen als auch für deren Integration in übergreifende Zusammenhänge sind.

Übersicht 10¹⁾: Untergliederung wissenschaftlicher Fachgesellschaften

	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Sonstige	Insgesamt
Keine Gruppen	47 %	60 %	33 %	39 %	39 %	25 %	38 %	39 %
Durchschnittliche Zahl an Gruppen ²⁾	6	16	14	8	6	16	16	11
Durchschnittliche Größe der Gruppen ²⁾	31	110	144	58	46	118	38	85

1) Vgl. Tabellen 47 und 48.- 2) Nur der Fachgesellschaften, die Untergliederungen haben.

Insgesamt 39 % der wissenschaftlichen Fachgesellschaften weisen keine Untergliederung auf. Der Anteil an Fachgesellschaften ohne Untergliederung ist in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 60 % sowie in den Sprach- und Kulturwissenschaften mit 47 % vergleichsweise hoch, in den Ingenieurwissenschaften mit 25 % vergleichsweise niedrig. Auch hier ist die Größe einer Fachgesellschaft von Bedeutung (Tabelle 49).

In den letzten 5 Jahren sind in nahezu drei Viertel der Fachgesellschaften keine bzw. keine neuen Sektionen, Fachgruppen o.ä. eingerichtet worden (Tabelle 50). Neue Untergliederungen wurden vermehrt in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften gegründet. Insgesamt hat die Spezialisierung in den Wissenschaften in den letzten Jahren offenbar nur geringe Auswirkungen auf die Binnendifferenzierung der Fachgesellschaften gehabt. Die fehlende Binnendifferenzierung könnte eventuell durch Ausdifferenzierung, d.h. durch Gründung neuer Fachgesellschaften, kompensiert oder ersetzt worden sein. Nur ca. 10 % der Fachgesellschaften beantworten jedoch die Frage mit "ja", ob in dem Fach, das sie hauptsächlich vertreten, in den letzten 5 Jahren eine neue Fachgesellschaft entstanden ist (Tabelle 51). In den Sprach- und Kulturwissenschaften ist der entsprechende Anteil mit 18 % am höchsten. Ein Zusammenhang zwischen geringerer Binnendifferenzierung und Entstehung neuer Fachgesellschaften im gleichen Fachgebiet bestätigt sich somit nicht.

II.6. Typen wissenschaftlicher Fachgesellschaften

Übersicht 11 gibt einen zusammenfassenden Überblick über Zusammenhänge zwischen den bislang beschriebenen Strukturmerkmalen und läßt erkennen, inwieweit sich die einzelnen Merkmale von Fachgesellschaften unterschiedlicher Fächergruppen zu relativ einheitlichen und abgrenzbaren Typen verdichten. Grundlage ist die Rangordnung von Mittelwerten zuvor behandelter Strukturvariablen in dem Sinne, daß jeweils der Fächergruppe mit dem höchsten Mittelwert pro Strukturmerkmal der Rang 1 und der mit dem niedrigsten der Rang 6 zuerkannt wurde.

Übersicht 11: Strukturmerkmale von Fachgesellschaften nach Rängen (1-6) geordnet

Strukturmerkmale von Fachgesellschaften	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Ingenieurwissenschaften
Anzahl	3	5	2	1	6	4
Größe	4	5	1	3	6	2
Alter	5	4	2	3	6	1
Anteil habilitierter Mitglieder	2	1	4	5	3	6
Finanz. Mittel je Mitglied	2	5	4	3	6	1
Geschäftsführer	5	2	3	4	6	1
Anzahl Untergliederungen	6	3	2	4	5	1

In den Ingenieurwissenschaften bestehen überwiegend Fachgesellschaften, die über eine lange Tradition und vergleichsweise viele Mitglieder verfügen. Etwa 60 % der ingenieurwissenschaftlichen Fachgesellschaften haben mehr als 1.000 Mitglieder. Sie entstammen zu 70 % der Fachpraxis. Die große Zahl an Mitgliedern sowie die häufig enge Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen und -verbänden sind auch der Grund dafür, daß ingenieurwissenschaftliche Fachgesellschaften überwiegend über ein Vielfaches der finanziellen Mittel verfügen können, die anderen Fachgesellschaften zur Verfügung stehen. Dies erlaubt einen hohen Grad an Profes-

sionalisierung der Arbeiten. Alle ingenieurwissenschaftlichen Fachgesellschaften verfügen über eine Geschäftsstelle; 70 % sind mit hauptamtlichem Personal ausgestattet. VDI und VDE nehmen aufgrund ihrer Größe, ihrer finanziellen Mittel, ihrer zahlreichen Ausschüsse, Kommission etc. nicht nur innerhalb der Ingenieurwissenschaften eine Sonderstellung ein.

Den Gegenpol zu den ingenieurwissenschaftlichen Fachgesellschaften bilden in struktureller Hinsicht Fachgesellschaften der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften. Sie wurden mit einer Ausnahme erst nach 1945 gegründet und haben selten mehr als 600 Mitglieder. Sie verfügen nur über geringe finanzielle Mittel. Bei etwa der Hälfte der betreffenden Fachgesellschaften liegen die jährlichen Ausgaben unter 10.000 DM. Dies schlägt sich auch in der Verfügbarkeit über eine feste Geschäftsstelle und hauptamtliches Personal nieder. Die Fachgesellschaften der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften beschäftigten keine hauptamtlichen Geschäftsführer; nur 2 der 13 Fachgesellschaften beschäftigten überhaupt einen Mitarbeiter.

Die Zahl der mathematisch/naturwissenschaftlichen Fachgesellschaften ist mit 38 vergleichsweise groß. Dies geht jedoch nicht zu Lasten ihrer Mitgliederzahlen. Im Gegenteil weisen sie mit ca. 2.700 Mitgliedern je Gesellschaft einen sehr hohen Mittelwert auf. Ähnlich wie bei den Ingenieurwissenschaften reichen die Ursprünge einer Reihe von mathematisch/naturwissenschaftlichen Fachgesellschaften (30 %) bis in die Periode vor dem 1. Weltkrieg. Etwa 40 % der Mitglieder entstammen der Fachpraxis. Insbesondere im Bereich Chemie bestehen traditionell sehr enge Kooperationen zwischen den betreffenden Fachgesellschaften sowie Wirtschaftsunternehmen und -verbänden. Daneben gibt es jedoch auch Fächer, die eng mit dem Hochschulsektor verbunden sind und ihre Aufmerksamkeit vornehmlich auf die Grundlagenforschung konzentrieren. Bei ca. der Hälfte der mathematisch/

naturwissenschaftlichen Fachgesellschaften übersteigt das jährliche Haushaltsvolumen 100.000 DM, bei ca. 15 % sogar 1 Million DM. Gleichwohl verfügen nicht alle mathematisch/naturwissenschaftlichen Fachgesellschaften über eine Geschäftsstelle, und nur etwa 40 % beschäftigen auch Mitarbeiter. Der Grad der Professionalisierung ist tendenziell geringer als in den Ingenieurwissenschaften.

Die Strukturen der wissenschaftlichen Fachgesellschaften in den verbleibenden Fächergruppen Humanmedizin, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind weniger eindeutig.

In der Humanmedizin ist die vergleichsweise sehr hohe Zahl an Fachgesellschaften bemerkenswert. Dies schlägt sich jedoch weder in der Größe der Fachgesellschaften (im Mittel etwa 1.200 Mitglieder) noch in ihrer finanziellen Ausstattung (im Mittel 190.000 DM pro Jahr) in besonderer Weise nieder. Für Fachgesellschaften der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist ihre Nähe zum Hochschulsektor ein besonders charakteristisches Merkmal. Etwa 75 % ihrer Mitglieder sind an einer Hochschule oder öffentlich geförderten Forschungseinrichtung beruflich tätig. Dies gilt auch für die Sprach- und Kulturwissenschaften, deren Fachgesellschaften vergleichsweise stark spezialisiert sind. Beispielsweise gibt es allein vier Fachgesellschaften im Fach Psychologie, weitere acht sind neben einem anderen fachlichen Schwerpunkt auch mit Psychologie befaßt. Sowohl in den Sprach- und Kulturwissenschaften als auch in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist der Organisationsgrad vergleichsweise niedrig. Die durchschnittlich jährlich zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sind daher mit ca. 120.000 DM je Fachgesellschaft eher gering. 30 % der Fachgesellschaften in den Sprach- und Kulturwissenschaften und 45 % der Fachgesellschaften in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften können Mitarbeiter beschäftigen.

III. Arbeitsgebiete wissenschaftlicher Fachgesellschaften

Inwieweit den strukturellen Unterschieden von Fachgesellschaften auch Unterschiede in der Bearbeitung von Arbeitsgebieten entsprechen, kann nur näherungsweise bestimmt werden. Dies liegt u.a. daran, daß quantitative Daten die Wahrnehmung von Aufgabenfeldern weniger eindeutig abzubilden vermögen, als dies bei strukturellen Fragen der Fall ist.

Im folgenden werden die wesentlichen Arbeitsschwerpunkte wissenschaftlicher Fachgesellschaften skizziert. Sofern signifikante Zusammenhänge zwischen Arbeitsschwerpunkten und Strukturmerkmalen von Fachgesellschaften bestehen, werden diese in die Darstellung einbezogen.

III.1. Förderung des fachwissenschaftlichen Diskurses

Die Arbeitsschwerpunkte von Fachgesellschaften sind vielfach nicht strikt auf ein Fachgebiet begrenzt, sondern schließen fachlich benachbarte und übergreifende Themen mit ein. Etwas weniger als ein Drittel aller wissenschaftlichen Fachgesellschaften gibt sogar an, neben den Aufgaben für das hauptsächliche Fachgebiet noch Aufgaben für ein Fachgebiet einer anderen Fächergruppe wahrzunehmen (Tabelle 52). Dies gilt besonders für die Sprach- und Kulturwissenschaften sowie die Mathematik/Naturwissenschaften.

a) Tagungen

Die Veranstaltung von Tagungen ist das am häufigsten genannte Arbeitsgebiet wissenschaftlicher Fachgesellschaften. Nahezu jede wissenschaftliche Fachgesellschaft führt in regelmäßigen Abständen wissenschaftliche Hauptveranstaltungen, d.h. Jahrestagungen u.ä., durch. Dies geschieht in mehr als zwei Drittel aller Fälle mindestens einmal im Jahr (Tabelle 53).

Zusätzlich organisieren mehr als vier Fünftel der Fachgesellschaften Fachtagungen. Die Häufigkeit pro Jahr liegt im Durchschnitt bei etwa drei bis vier, in Fachgesellschaften der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sogar bei acht bis neun Tagungen (Tabelle 54). Fünf der insgesamt 188 Gesellschaften führen jährlich sogar mehr als 25 Tagungen durch. Tendenziell halten größere Fachgesellschaften mehr Fachtagungen ab als kleinere (Tabelle 55).

Für Tagungen wenden Fachgesellschaften im Durchschnitt etwa ein Viertel ihres Gesamtetats auf (Tabelle 56). Deutliche Unterschiede bestehen im Grad der Kostendeckung: Während ingenieurwissenschaftliche Fachgesellschaften ihre Tagungen überwiegend kostendeckend durchführen, übersteigen die Ausgaben z.B. in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften die Einnahmen um mehr als das Sechsfache (Tabelle 57).

Für das Ausmaß, in dem wissenschaftliche Fachgesellschaften nicht nur den nationalen, sondern auch den national übergreifenden Fachdiskurs fördern, ist der Anteil von Teilnehmern¹⁾ aus dem Ausland bei Tagungen von Fachgesellschaften von Interesse. Im Mittel beträgt dieser Anteil etwas weniger als 15 % (Tabellen 58 bis 61). In den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften ist der Anteil tendenziell höher, in den Ingenieurwissenschaften niedriger.

¹⁾ Sowohl Referenten als auch Gäste.

b) Publikationen

Ca. drei Viertel aller Fachgesellschaften informieren in schriftlicher Form über ihre Tagungen in Form von Kongreßberichten (Tabelle 62). Besonders häufig tun dies ingenieurwissenschaftliche Fachgesellschaften, weniger häufig dagegen Fachgesellschaften der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften. Vergleichbares gilt für die Herausgabe von Monographien. Insgesamt übernehmen dies etwas weniger als 30 % der Fachgesellschaften; der betreffende Anteil liegt in den Ingenieurwissenschaften bei 50 % (Tabelle 63).

c) Mitteilungsblatt

Ein wesentliches Instrument, über Interna der Fachgesellschaft sowie über andere fachwissenschaftliche Belange zu informieren, sind Mitteilungsblätter, die von etwa 60 % der wissenschaftlichen Fachgesellschaften herausgegeben werden (Tabelle 64). Der Anteil schwankt zwischen 39 % in den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften und 74 % im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften. Zu je einem Viertel werden Mitteilungsblätter halbjährlich bzw. vierteljährlich herausgegeben, in fünf Fällen sogar monatlich (Tabelle 65). Erwartungsgemäß geben größere, finanziell stärkere und mit hauptamtlichem Personal ausgestattete Fachgesellschaften häufiger Mitteilungsblätter heraus als andere (Tabellen 66 bis 68). Unterschiedliche Mitgliederstrukturen sind von geringerer Bedeutung.

d) Fachzeitschrift

91 der 188 wissenschaftlichen Fachgesellschaften (48 %) geben eine eigene Fachzeitschrift heraus. Zwischen den zugehörigen Fächergruppen sind die Anteile sehr unterschiedlich (vgl. Übersicht 12).

Übersicht 12: Herausgabe einer Fachzeitschrift

Fächergruppe	Fachgesellschaften mit Zeitschrift	
	Zahl	Anteil ¹⁾
Sprach- und Kulturwissenschaften	14	61 %
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	7	47 %
Mathematik/Naturwissenschaften	25	66 %
Humanmedizin	29	39 %
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2	15 %
Ingenieurwissenschaften	10	63 %
Sonstige	4	50 %
I n s g e s a m t	91	48 %

1) Anteil der Fachgesellschaften mit Fachzeitschriften an der Zahl der Fachgesellschaften je Fächergruppe insgesamt.

Größe und finanzielle Mittel einer Fachgesellschaft, nicht aber z.B. der Anteil habilitierter Mitglieder oder andere Merkmale der Mitgliederstruktur, sind offenkundig dafür von Bedeutung, ob eine Fachzeitschrift herausgegeben wird (Tabellen 69 bis 71). Die Fachgesellschaften betrachten jedoch zunächst externe Bedingungen als ursächlich. Die Frage nach dem Grund für den Verzicht auf eine eigene Zeitschrift wurde wie folgt beantwortet (Mehrfachantworten möglich; Tabellen 72 bis 78):

- das von der Fachgesellschaft vertretene Fachgebiet hat keinen ausreichend großen Leserkreis 98 %
- der Personalaufwand für eine Zeitschrift ist zu hoch 62 %
- die Kosten einer eigenen Zeitschrift sind zu hoch 52 %
- neben der führenden Fachzeitschrift besteht kein weiterer Bedarf 35 %.

Statt einer eigenen Fachzeitschrift verwenden 58 % der Fachgesellschaften ohne Zeitschrift eine fremde Fachzeitschrift als Organ (Tabellen 79 und 80). Auch dies ist bei größeren Gesellschaften eher der Fall als bei kleineren.

Für fast alle von wissenschaftlichen Fachgesellschaften herausgegebenen Fachzeitschriften sind Begutachtungsverfahren eingerichtet. Dies sind (Tabelle 81):

- Begutachtung durch Mitglieder und externe Gutachter 30 %
- Begutachtung nur durch Mitglieder 23 %
- Begutachtung nur durch externe Gutachter 11 %.

Daneben gibt es Begutachtungsverfahren, die z.B. maßgeblich durch die jeweilige Geschäftsstelle oder den Vorstand durchgeführt werden. Nur drei der insgesamt 91 Fachzeitschriften haben kein Begutachtungsverfahren. Insgesamt werden jedoch nur in weniger als der Hälfte der Fälle auch externe Gutachter beteiligt.

6 % der Fachzeitschriften von Fachgesellschaften sind ausschließlich fremdsprachig, zumeist in Englisch (Tabelle 82). Der durchschnittliche Anteil fremdsprachiger Beiträge liegt zwischen 46 % im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften und 7 % in den Ingenieurwissenschaften. Insgesamt geben etwas mehr als 30 % der Fachgesellschaften an, daß die von ihnen herausgegebene Fachzeitschrift zu den international führenden gehört (Tabelle 83).

In den internationalen Ranking-Listen des Science Citation Index (SCI) zur Zitationshäufigkeit sind weniger als ein Drittel der deutschen Fachzeitschriften von medizinischen und mathematisch/naturwissenschaftlichen Fachgesellschaften enthalten, nur 6 % liegen in der oberen Hälfte der Ranking-

Liste zum jeweiligen Fachgebiet.¹⁾ Dies ist nicht mit einem Defizit an Qualität der Fachzeitschriften gleichzusetzen, es zeigt jedoch die geringe Wahrnehmung von Fachzeitschriften deutscher Fachgesellschaften im Ausland.

Etwa drei Viertel der Fachzeitschriften von Fachgesellschaften wird durch Werbung mitfinanziert. Die Auswahl wird überwiegend durch die Verlage bestimmt (Tabelle 84).

Insgesamt geben nur 11 % der Fachgesellschaften weder ein Mitteilungsblatt oder eine Fachzeitschrift heraus noch benutzen sie eine fremde Zeitschrift als Organ (Tabellen 85 bis 88). Größere Gesellschaften geben neben einem Mitteilungsblatt z.T. sogar mehrere Fachzeitschriften heraus (z.B. VDE: 5).²⁾ Im Durchschnitt wenden Fachgesellschaften etwa ein Viertel ihrer Ausgaben für Publikationen auf; entsprechende Einnahmen decken davon nur etwa ein Zehntel (Tabellen 89 und 90). Die Nettoaufwendungen für Publikationen liegen zwischen 18 % des Gesamtetats in der Humanmedizin und in den Ingenieurwissenschaften und 38 % im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften.

III.2. Förderung von Forschung

Gegenstand der von Fachgesellschaften angeregten Erörterungen sind überwiegend Forschungsthemen, -projekte und -ergebnisse.

¹⁾ Garfield, E. (Hrsg.): Journal Citation Reports. A bibliometric analysis of science journals in the ISI data base. Philadelphia, 1988.

²⁾ Ebenso verfügen vergleichsweise große Gesellschaften wie GDCh, VDI und VDE über eigene Verlage, mit z.T. mehr als 50 Millionen DM Umsatz pro Jahr. GDCh und DECHEMA sind darüber hinaus Mitträger des Fachinformationszentrums (FIZ) Chemie in Berlin.

Die starke Orientierung wissenschaftlicher Fachgesellschaften an der Forschung ist u.a. daran erkennbar, daß 44 % angeben, unmittelbaren, initiierenden Einfluß auf die Planung, Durchführung oder Auswertung wissenschaftlicher Projekte zu nehmen (Tabelle 91). Die entsprechenden Anteile sind in den Sprach- und Kulturwissenschaften mit 57 %, in der Humanmedizin mit 53 % und in den Ingenieurwissenschaften mit 50 % überdurchschnittlich hoch. Größe, Mitgliederstruktur und Ressourcenausstattung einer Fachgesellschaft sind in diesem Zusammenhang von untergeordneter Bedeutung (Tabellen 92 bis 94).

Dabei ist zu beachten, daß lediglich ein Drittel der Gesellschaften, die nach eigenen Angaben Einfluß auf Forschungsprojekte nehmen, hierfür auch finanzielle Mittel aufwenden (Tabelle 95). Im Vordergrund stehen daher Information und Kommunikation. Generell entfallen mit Ausnahme in den Ingenieurwissenschaften (15 %) in der Regel nur 1 bis 2 % der Ausgaben von Fachgesellschaften auf Forschungsprojekte (Tabelle 96).

Das am häufigsten benutzte Instrument zur Förderung von Forschung dürfte die Auslobung von Wissenschaftspreisen sein. Dies tun insgesamt 104 der 188 wissenschaftlichen Fachgesellschaften (56 %), allerdings mit deutlichen Unterschieden zwischen den Fächergruppen (Tabelle 97). Beispielsweise vergibt keine der rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fachgesellschaften Wissenschaftspreise, jedoch 68 % der mathematisch/naturwissenschaftlichen und sogar 73 % der humanmedizinischen Fachgesellschaften. Tendenziell sind es eher größere und finanziell besser ausgestattete Gesellschaften, die Preise vergeben (Tabellen 98 und 99). Die Dotierung der Wissenschaftspreise liegt im Mittel zwischen 1.500 DM bei Fachgesellschaften der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie 10.000 DM bei medizinischen Fachgesellschaften (Tabelle 100). Insgesamt stellen die Fachgesellschaften in Deutschland jährlich etwa 670.000 DM für Wissenschaftspreise zur Verfügung.

Im Unterschied dazu gehört die Trägerschaft für ein Forschungsinstitut nicht zum engeren Aufgabenbereich von Fachgesellschaften. Nur drei, jeweils größere und finanziell gut ausgestattete Fachgesellschaften aus den Fächergruppen Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften, Informatik und Bergbau/Hüttenwesen haben eine entsprechende Frage mit "Ja" beantwortet (Tabelle 101).

Eine besondere Möglichkeit zur Mitwirkung in der Forschungsförderung ist darin zu sehen, daß die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bestimmten Fachgesellschaften ein Vorschlagsrecht für die Wahl von Fachgutachtern einräumt.¹⁾ Mehr als ein Drittel der in die Untersuchung einbezogenen Fachgesellschaften besitzt ein solches Recht jedoch nicht (Tabelle 102).²⁾ Zwischen den Fächergruppen schwankt der Anteil an Fachgesellschaften mit Vorschlagsrecht zwischen 86 % in den Sprach- und Kulturwissenschaften und 46 % in der Humanmedizin. Tendenziell haben eher jene Fachgesellschaften ein Vorschlagsrecht zur Fachgutachterwahl, die höhere Anteile an habilitierten und an Hochschulen tätigen Mitgliedern haben (Tabellen 103 und 104). Dies entspricht in gewisser Weise der Konzentration der Forschungsförderung durch die DFG auf die Grundlagenforschung. Die Größe einer Fachgesellschaft, ihr Alter sowie ihre finanzielle und personelle Ausstattung sind offenbar nicht maßgeblich für die Erlangung des Vorschlagsrechts (Tabellen 105 bis 107).

¹⁾ Darüber wird durch den Hauptausschuß der DFG auf Antrag einer Fachgesellschaft oder Anregung eines Fachgutachters und eines darauf folgenden Gutachtens entschieden. Entscheidungskriterien sind fachliche Repräsentanz, Spezialisierungsgrad, Anteil der wissenschaftlich tätigen Personen an den Mitglieder u.ä.

²⁾ Neben den in der Befragung erfaßten 113 Fachgesellschaften mit Vorschlagsrecht haben 66 weitere wissenschaftliche Vereinigungen, darunter vor allem Fakultätentage, ein Vorschlagsrecht zur Wahl von Fachgutachtern.

III.3. Förderung der Lehre und des wissenschaftlichen Nachwuchses

a) Lehre und Studium

Etwas mehr als ein Drittel aller Fachgesellschaften gibt an, Einfluß auf Studiengänge zu nehmen (Tabelle 108). Im Einzelnen reicht der Anteil von 23 % in den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften über 56 % in den Ingenieurwissenschaften bis hin zu 77 % in den Sprach- und Kulturwissenschaften. Insgesamt nehmen aber nur 13 % der Fachgesellschaften "häufig" oder "sehr häufig" Einfluß auf Lehre und Studium. Mittel der Einflußnahme sind vor allem Empfehlungen (45 %; Tabelle 109), die sich überwiegend an Hochschulen (37 %) und politische Entscheidungsträger (29 %) richten (Tabelle 110). Größere Fachgesellschaften sind tendenziell aktiver als kleinere (Tabelle 111). Dagegen sind unterschiedliche Mitgliederstrukturen, z.B. der Anteil an Habilitierten an den Mitgliedern, ohne erkennbaren Einfluß auf das Wirken der Fachgesellschaften in diesem Aufgabenfeld (Tabelle 112). Ebenso ist die Förderung von Lehre und Studium durch eine Fachgesellschaft von den ihr zur Verfügung stehenden finanziellen und personellen Ressourcen nur bedingt abhängig (Tabelle 113). Generell sind institutionalisierte Formen der Förderung von Lehre und Studium eher selten. Nur 17 % der Fachgesellschaften haben eine besondere Kommission für Lehre und Studium gebildet (Tabelle 114).

b) Wissenschaftlicher Nachwuchs

Die Frage, ob eine Fachgesellschaft sich an der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beteiligt, haben 81 % bejaht (Tabelle 115). Der Anteil ist mit 54 % in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften am geringsten, mit 92 % im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften am höchsten. Die Vermutung, daß Fachgesellschaften mit höheren Anteilen z.B. an habilitierten Mitgliedern oder an Mitglie-

dern, die an einer Hochschule berufstätig sind, eher zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beitragen, wurde nicht bestätigt (Tabellen 116 und 117). Dagegen ist die Größe einer Fachgesellschaft von Bedeutung (Tabelle 118).

Befragt nach den Instrumenten der Nachwuchsförderung nennen 61 % die Auslobung von Wissenschaftspreisen und 26 % die Vergabe von Stipendien (Tabellen 119 und 120), letzteres vor allem in den Ingenieurwissenschaften sowie im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften (42 %; Tabelle 121). Insbesondere hier haben Fachgesellschaften auch besondere Ausschüsse und Arbeitsgruppen für sogenannte "Jungmitglieder" eingerichtet.

Eine weitere Möglichkeit der Nachwuchsförderung ist die Beteiligung von Doktoranden und Post-Doktoranden an Veranstaltungen der Fachgesellschaft. Durchschnittlich stellen Nachwuchswissenschaftler etwas mehr als 30 % der Referenten auf Fachtagungen und wissenschaftlichen Hauptveranstaltungen von Fachgesellschaften (Tabellen 122 und 123). Dieser Anteil ist in den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften mit ca. 50 % sehr hoch, in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften im Unterschied dazu mit 19 % vergleichsweise niedrig.

Zusammenfassend gehört es offensichtlich nicht zu den selbstverständlichen Aktivitäten einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft, sich an der Förderung der Lehre und des wissenschaftlichen Nachwuchses zu beteiligen. Mehr als 10 % sind nach eigenen Angaben weder in dem einen noch in dem anderen Aufgabengebiet tätig (Tabelle 124). Der weitaus größte Teil befaßt sich nur "gelegentlich" mit der Förderung der Lehre und des wissenschaftlichen Nachwuchses. Strukturelle Unterschiede der Fachgesellschaften, wie z.B. ihre Personalausstattung oder die Qualifizierung ihrer Mitglieder, sind in diesem Punkt nur von geringem Einfluß. Dies läßt vermuten, daß es vor allem eine Frage des Selbstverständnisses ist, ob eine Fachgesellschaft Lehre und wissenschaftlichen Nachwuchs fördert.

III.4. Verständigung über wissenschaftliche und wissenschaftsethische Standards

Vor allem im Rahmen von Tagungen und Publikationen tragen wissenschaftliche Fachgesellschaften dazu bei, daß sich innerhalb der jeweiligen Gemeinschaft der Fachwissenschaftler ein von möglichst vielen Wissenschaftlern geteiltes Verständnis über wissenschaftliche und wissenschaftsethische Standards ausbildet und weiterentwickelt. Als Indikator dafür, inwieweit Fachgesellschaften sich in institutioneller Form mit wissenschaftlichen Standards auseinandersetzen, wurde gefragt, ob in Fachgesellschaften eine "Ethikkommission" oder eine "Datenschutzkommission" besteht. Der geringe Anteil von 2 bzw. 4 % (Tabellen 125 und 126) der Fachgesellschaften, die über solche Kommissionen verfügen, bestätigt, daß die Ausbildung gemeinsamer Einstellungen und Standards eher ein Nebenprodukt des von Fachgesellschaften organisierten fachlichen Diskurses ist.¹⁾

III.5. Förderung der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit

84 % der befragten wissenschaftlichen Fachgesellschaften geben an, daß in ihrem Fachgebiet eine internationale Gesellschaft besteht (Tabelle 127), in der Mitglieder der deutschen Gesellschaften häufig auch Ämter innehaben (88 %; Tabelle 128). Unterschiede zwischen Fächergruppen sind gering. Im Hinblick auf den 1993 beginnenden EG-Binnenmarkt berichten vier Fünftel der Fachgesellschaften von besonderen Bemühungen um eine stärkere europäische Zusammenarbeit zwischen Fachgesellschaften (Tabellen 129 und 130); in zwei Drittel der Fälle gebe es bereits institutionalisierte Formen hierfür (Tabelle 131).

¹⁾ Im Gegensatz dazu hat z.B. die VDI-Hauptgruppe "Der Ingenieur in Beruf und Gesellschaft" 1991 die VDI-Richtlinie 3780 "Technikbewertung - Begriffe und Grundlagen" erarbeitet und sich dabei insbesondere mit der Bedeutung von Werten und Wertsystemen für Technik und technisches Handeln auseinandergesetzt.

43 % der Fachgesellschaften geben an, in den letzten fünf Jahren eine internationale Fachtagung ausgerichtet zu haben (Tabelle 132). Eine darüber hinausgehende Beteiligung von deutschen Fachgesellschaften an internationalen Förderprogrammen, wie z.B. für Forschungsprojekte (11 %) und Studenten (7 %), ist jedoch noch selten (Tabellen 133 bis 135).

III.6. Vertretung der Disziplinen gegenüber der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Öffentlichkeit

In den Außenbeziehungen wissenschaftlicher Fachgesellschaften spielen andere wissenschaftliche Fachgesellschaft eine wichtige Rolle. 54 % haben "häufig" Kontakt mit anderen Gesellschaften, weitere 45 % "gelegentlich" (Tabelle 136). 62 % der Fachgesellschaften sind Mitglied in einem nationalen oder internationalen Dachverband (vgl. Abschnitt II.1.).

Über die Frage, inwieweit fachliche Belange gegenüber staatlichen Instanzen vertreten werden,¹⁾ geben die folgenden Daten Auskunft: Ca. 14 % der Fachgesellschaften haben nach eigenen Angaben "häufig", 62 % "gelegentlich" und nur 23 % "selten" Kontakte mit Fachministerien von Bund und Ländern (Tabellen 137 und 138). An parlamentarischen Anhörungen waren in den letzten drei Jahren etwa 40 % der befragten Vereinigungen beteiligt (Tabelle 139). Fachliche und strukturelle Unterschiede zwischen Fachgesellschaften sind von geringer Bedeutung.

¹⁾ 1992 haben sich ausgehend von der Analyse: "Die Biologie ist wichtig, aber ohne öffentliches Gewicht" 28 biowissenschaftliche Fachgesellschaften zusammen mit dem Verband Deutscher Biologen als berufsständische Vertretung zur "Union Deutscher Biologischer Gesellschaften" zusammengeschlossen. Aufgabenschwerpunkte sollen u.a. Öffentlichkeitsarbeit und Politikberatung sein. Wesentliche Themenbereiche sind die Abschätzung von Technikfolgen und ihrer Risiken sowie allgemeiner Natur- und Umweltschutz und Sozial- und Gesundheitspolitik. Vgl.: Biologie heute. Nr. 343. Beilage der Naturwissenschaftlichen Rundschau, 45. Jg. Nr. 1, Januar 1992.

Kontakte von Fachgesellschaften zu Wissenschaftsorganisationen, wie z.B. zur Max-Planck-Gesellschaft (MPG), Fraunhofer-Gesellschaft (FhG) und zur Arbeitsgemeinschaft der Großforschungseinrichtungen (AGF), sowie zu Einrichtungen der Forschungsförderung, vor allem DFG, Stiftung Volkswagenwerk u.a., sind häufig informeller Art und basieren auf persönlichen Beziehungen. Quantifizierende Angaben zu diesem Arbeitsgebiet sind deshalb vergleichsweise schwierig.

Gleichwohl ist ein Anhaltspunkt, daß ca. 2 % der Fachgesellschaften "häufig", 18 % "gelegentlich", aber 80 % nur "selten" Kontakte zu Wissenschaftsorganisationen unterhalten (Tabellen 140 bis 144). Selbst 40 % der ingenieurwissenschaftlichen Fachgesellschaften haben keine Kontakte zur Fraunhofer-Gesellschaft.

Zu Einrichtungen der Forschungsförderung bestehen geringfügig intensivere Beziehungen. Immerhin 49 % haben "gelegentlich" entsprechende Kontakte (Tabellen 145 und 146). Jedoch ist auch hier die Kategorie "selten" mit 48 % recht stark besetzt. Zur DFG unterhalten ebenfalls nur 36 % der Fachgesellschaften "häufig", 40 % "gelegentlich" und 24 % "selten" Beziehungen (Tabelle 147). Zur Hochschulrektorenkonferenz haben 65 % der Fachgesellschaften keinen Kontakt (Tabelle 148). Fachliche und strukturelle Unterschiede zwischen Fachgesellschaften sind kaum von Bedeutung (Tabellen 149 bis 151).

III.7. Vertretung von Standes- und Berufsinteressen

39 % der Fachgesellschaften geben an, daß sie auch Standes- und Berufsinteressen vertreten (Tabelle 152). Die häufigsten Nennungen gab es in den Sprach- und Kulturwissenschaften (59 %) und in der Humanmedizin (58 %). Auffallend ist, daß die Wahrnehmung von Standes- und Berufsinteressen relativ unabhängig davon geschieht, ob es parallel zur Fachgesellschaft einen gesonderten Berufsverband gibt (Tabelle

153). Dies läßt den Schluß zu, daß es bestimmte Fachgebiete sind, in denen aufgrund von besonderen Bedingungen (Entwicklungsgeschichte des Faches, enge Koppelung zwischen Wissenschaft und Praxis, Akzeptanzprobleme am Arbeitsmarkt u.a.) die Vertretung von fachwissenschaftlichen Belangen mit der Vertretung von Standes- und Berufsinteressen eng verbunden ist. Weithin bekannt ist dies vor allem in den Bereichen Medizin und Chemie.¹⁾

Befragt nach der Art und Weise, in der Fachgesellschaften Standes- und Berufsinteressen vertreten, werden überwiegend Stellungnahmen und Empfehlungen, Studien und Teilnahme an Anhörungen genannt. Eine besondere Arbeitsgruppe oder Kommission haben nur wenige Fachgesellschaften eingerichtet (Tabelle 154), in der Humanmedizin jedoch mehr als 30 %.

III.8. Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis

Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis kann von Fachgesellschaften auf vielfältige Weise gefördert werden. In diesem Zusammenhang spielen vor allem Publikationen und Tagungen eine wichtige Rolle. In anwendungsnahen Fächern wirken Fachgesellschaften zudem auch bei der Norm- und Regeldefinition mit.²⁾ Ein weiteres Arbeitsgebiet ist die Fort- und Weiterbildung.

Etwa ein Drittel der wissenschaftlichen Fachgesellschaften organisieren Veranstaltungen zur Fort- und Weiterbildung (Tabelle 155). Es handelt sich dabei überwiegend um Gesellschaften, deren Fächer stark auf die Entwicklung von wissenschaftlich-technischen Methoden und auf Anwendungen ausgerichtet sind. Besonders zu nennen sind Humanmedizin, Mathe-

¹⁾ Vgl. Heckhausen, Heinz: Zur Rolle und Bedeutung wissenschaftlicher Fachgesellschaften. In: Beiträge zur Hochschulforschung, 4-1987, Seite 335 ff.

²⁾ Dies gilt besonders für VDI und VDE.

matik/Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften. Ob Fachgesellschaften Fort- und Weiterbildungen durchführen, dürfte auch davon bestimmt werden, ob und in welchem Umfang Private vergleichbare Veranstaltungen anbieten. Zudem ist für Veranstaltungen zur Fort- und Weiterbildung Personal erforderlich, das nicht allen Gesellschaften in dafür ausreichendem Umfang zur Verfügung steht (Tabellen 156 bis 158).¹⁾ Fortbildungsmaßnahmen auch für Nichtwissenschaftler bilden eher die Ausnahme (15 %; Tabelle 159).

III.9. Vielfalt in den Arbeitsgebieten

Die in den vorhergehenden Kapiteln dargestellten Ergebnisse zeigen eine große Bandbreite in den Arbeitsgebieten wissenschaftlicher Fachgesellschaften. Hinter den quantitativen Informationen verbergen sich zusätzlich vielfältige qualitative Unterschiede in der konkreten Aufgabenwahrnehmung.

Wie bei den Strukturmerkmalen wurde untersucht, ob für Fachgesellschaften der verschiedenen Fächergruppen bestimmte Aufgabenzuschnitte typisch sind, die sie hinreichend deutlich voneinander unterscheiden. Dies ist jedoch nicht der Fall. Bereits in der Darstellung der einzelnen Arbeitsgebiete wurde eine vergleichsweise große Streuung sowohl zwischen als auch innerhalb der Fächergruppen deutlich.

Allerdings gibt es erkennbare Zusammenhänge zwischen dem "Aktivitätsniveau" einer Fachgesellschaft und der Zahl ihrer Mitglieder. Dies kann für kleinere Gesellschaften ein Problem darstellen. Aufgrund ihrer geringen Mitgliederzahlen verfügen sie nur über vergleichsweise wenig finanzielle Mittel und sind deshalb allein oder vorwiegend auf ehren-

¹⁾ Der VDI ist Träger eines eigenständigen Bildungswerkes mit 19 Beschäftigten. 1990 wurden mehr als 300 Lehrgänge mit nahezu 12.000 Teilnehmern durchgeführt.

amtliche Mitarbeit angewiesen. Dies beschränkt das Leistungsangebot sowohl für das Fach insgesamt als auch für die einzelnen Mitglieder und bedingt wiederum eine geringe Mitgliederzahl bzw. einen geringen Organisationsgrad.

IV. Integration von west- und ostdeutschen Fachgesellschaften

Da Fachgesellschaften aus der ehemaligen DDR nicht in die Vor- und Haupterhebung einbezogen werden konnten, wurden in einer Nachbefragung Anfang 1991 die 188 untersuchten westdeutschen Fachgesellschaften dazu befragt, wie sich der deutsche Einigungsprozeß in den einzelnen Fächern/Fächergruppen gestaltet. Auf diese Weise konnte zumindest eine Momentaufnahme des Integrationsprozesses gewonnen werden.

Insgesamt haben in dieser Nachbefragung 181 der 188 westdeutschen Fachgesellschaften geantwortet (96 %). Zwei Drittel der Fachgesellschaften haben mitgeteilt, daß es nach ihrer Kenntnis in der ehemaligen DDR eine mit ihnen in fachlicher Hinsicht vergleichbare Fachgesellschaft gab (Tabelle 160). Eine große Übereinstimmung in den fachlichen Strukturen von Fachgesellschaften gab es vor allem in der Humanmedizin (90 %), im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften (70 %) und in den Ingenieurwissenschaften (60 %), weniger dagegen erwartungsgemäß in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (36 %) sowie in den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (15 %) (vgl. Übersicht 12)¹⁾.

¹⁾ Anlage 1.6. enthält eine Liste der dem Wissenschaftsrat namentlich genannten Fachgesellschaften in der ehemaligen DDR.

Übersicht 12: Fachliche Verteilung von Fachgesellschaften in den alten und neuen Bundesländern

Fächergruppe	Bundesländer			
	"alte"		"neue"	
	Zahl	Anteil	Zahl	Anteil
Sprach- und Kulturwissenschaften	23	12 %	12	10 %
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	15	8 %	5	4 %
Mathematik/Naturwissenschaften	38	20 %	26	21 %
Humanmedizin	75	40 %	63	52 %
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	13	7 %	2	2 %
Ingenieurwissenschaften	16	9 %	9	8 %
Sonstige	8	4 %	3	3 %
I n s g e s a m t	188	100 %	120	100 %

Die Fachgesellschaften in der ehemaligen DDR hatten deutlich weniger Mitglieder als westdeutsche Fachgesellschaften (Tabelle 161). Ca. zwei Drittel der Fachgesellschaften der ehemaligen DDR hatten bis zu 500 Mitglieder, nur etwa ein Zehntel mehr als 1.500.

Die Beziehungen zwischen west- und ostdeutschen Fachgesellschaften beschränkten sich bis Ende 1989 vorwiegend auf Kontakte zwischen einzelnen Mitgliedern (Tabelle 162). Nur jede fünfte westdeutsche Fachgesellschaft gibt an, daß bereits vor Ende 1989 regelmäßig oder häufiger offizielle Beziehungen zu ostdeutschen Fachgesellschaften bestanden.

Der Prozeß der deutschen Einigung hat auch bei den Fachgesellschaften erhebliche Veränderungen eingeleitet. Mehr als 90 % der westdeutschen Fachgesellschaften, die ihr Fach in der ehemaligen DDR bislang durch keine Organisation ver-

treten sahen, hatten Anfang 1990 bereits ihr Tätigkeitsfeld auf die neuen Bundesländer ausgeweitet oder bereiteten dies vor (Tabelle 163).

Dort, wo es fachlich vergleichbare west- und ostdeutsche Fachgesellschaften gab, wurden unterschiedliche Wege beschritten (Tabelle 164). In 16 % der Fälle wurde Anfang 1990 eine Vereinigung der Fachgesellschaften aus West und Ost vollzogen, in weiteren 12 % wurde dieser Schritt vorbereitet. Beitritte ganzer Fachgesellschaften waren eher die Ausnahme (6 %) und fanden fast ausschließlich in der Medizin statt. Nahezu die Hälfte (45 %) der ostdeutschen Fachgesellschaften hatte sich jedoch bereits bis Anfang 1991 aufgelöst, zumeist verbunden mit der Empfehlung an die Mitglieder, sich einer bestimmten, bislang ausschließlich westdeutschen Fachgesellschaft anzuschließen. Schließlich bestanden in etwa 22 % der Fälle in der ersten Jahreshälfte 1991 parallel jeweils noch eine west- und eine ostdeutsche Fachgesellschaft mit einem vergleichbaren fachlichen Spektrum, ohne daß es erkennbare Schritte zu einer Integration gab. Dies gilt besonders für die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Auffallend ist, daß sich die westdeutschen Fachgesellschaften auf die mit der Integration verbundenen Fragen nur in geringem Umfang in Form von besonderen Arbeitsgruppen eingerichtet haben (Tabellen 165 und 166). In weniger als jeder dritten Fachgesellschaft befaßte sich eine entsprechende Arbeitsgruppe, Kommission o.ä. mit den damit verbundenen Themen. Nur 18 % der Fachgesellschaften hatten für die Bearbeitung von Mitgliedsanträgen aus den neuen Bundesländern eine besondere Arbeitsgruppe eingerichtet. Nach eigenen Angaben wurden diese Aufgaben in der Regel vom Vorstand der Fachgesellschaft erfüllt.

Insgesamt sind bis Anfang 1991 etwa 26.000 Personen aus den neuen Bundesländern den 188 Fachgesellschaften beigetreten (Tabelle 167).¹⁾ Davon entfallen allein ca. 11.500 auf Fachgesellschaften der Mathematik/Naturwissenschaften und 19.400 auf humanmedizinische Fachgesellschaften. Praktisch keine Beitritte gab es in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und nur wenige in den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften. Setzt man die Zahl der Beitritte aus den neuen Bundesländern mit den Mitgliederzahlen der Fachgesellschaften in der ehemaligen DDR in Beziehung, so gelangt man zu sehr unterschiedlichen "Beitrittsquoten" (Tabelle 168). Die entsprechenden Mittelwerte reichen von 1 % in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften über 32 % im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften bis hin zu 79 % in den Sprach- und Kulturwissenschaften. Der Anteil "ostdeutscher" Mitglieder in den 188 Fachgesellschaften lag Anfang 1990 im Mittel bei 8 % (Tabelle 169). Er betrug in mehr als der Hälfte der Fälle nur bis zu 5 % und nur in etwa jedem achten Fall mehr als 25 %.

¹⁾ In vielen Fachgesellschaften wurden die Beitragssätze für Mitglieder aus den neuen Ländern reduziert. Entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung sollen sie in den nächsten Jahren schrittweise den vollen Beitragssätzen angepaßt werden.

Anlage 1: Zur Methode der Befragungen

1.1. Durchführung der Befragungen

Da es nur wenige übergreifende Informationen zu Strukturen und Arbeitsgebieten wissenschaftlicher Fachgesellschaften in der Bundesrepublik Deutschland gibt, beschloß die vom Wissenschaftsrat eingesetzte Arbeitsgruppe, sich durch schriftliche Befragungen einen empirisch gesicherten Überblick zu verschaffen.

In einem ersten Schritt ging es darum, eine möglichst vollständige und aktuelle Adressenliste der deutschen wissenschaftlichen Fachgesellschaften zu erhalten. Verfügbare Adressenverzeichnisse, wie z.B. das vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft periodisch herausgegebene "Vademecum deutscher Lehr- und Forschungsstätten" sowie die von der DFG geführte Liste der wissenschaftlichen Gesellschaften mit Vorschlagsrecht für die Fachgutachterwahl, konnten nur eingeschränkt verwendet werden. Zum einen ist der Name einer Gesellschaft häufig nicht ausreichend, um festzustellen, ob es sich um eine wissenschaftliche Fachgesellschaft oder eine andere Art wissenschaftlicher Gesellschaft (Arbeits- oder Forschungsgruppe, Kommission, Berufsverband o.ä.) handelt. Zum anderen sind die genannten Verzeichnisse nicht vollständig und zum Teil nicht aktuell, weil Fachgesellschaften mit der Wahl eines neuen Vorsitzenden nicht selten auch ihren Sitz verlegen. Um möglichst alle wissenschaftliche Fachgesellschaften der Bundesrepublik Deutschland erfassen zu können, wurden zunächst die vorhandenen Listen wissenschaftlicher Gesellschaften ausgewertet und durch Befragung von Wissenschaftsorganisationen und Einzelwissenschaftlern um Namen und Adressen weiterer Gesellschaften ergänzt. Ausgegliedert wurden danach jene Gesellschaften, für die Hinweise vorlagen, daß es sich um andere Vereinigungen als um wissenschaftliche Fachgesellschaften handelt. Für viele Gesellschaften war als Information jedoch weiterhin nur der Name bekannt. Für mehr als 300 Organisationen wurde deshalb im Herbst 1989 eine "Vorerhebung" durchgeführt, um nähere Informationen zu erhalten. Der Fragebogen ist in Anlage 1.2. dokumentiert.

Nach der Auswertung der Vorerhebung wurde entschieden, in die "Haupterhebung" im Frühjahr 1990 294 Vereinigungen einzubeziehen. Sie bestand aus einem standardisierten Fragebogen mit 62 weitgehend geschlossenen Fragen (vgl. Anlage 1.3.). In sieben Fällen konnte jedoch keine aktuelle Adresse mehr ermittelt werden. Darüber hinaus teilten 18 Organisationen mit, daß es sich in ihrem Falle nicht um eine wissenschaftliche Fachgesellschaft handele. Insgesamt wurden von den verbleibenden 269 Fragebogen 228 ausgefüllt und an die Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates zurückgeschickt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 85 %.

Eine erste Analyse der 228 beantworteten Fragebogen ergab, daß weitere Vereinigungen nicht als wissenschaftliche Fachgesellschaften angesehen werden konnten. Unter Heranziehung der Satzungen wurden deshalb Gesellschaften mit mehr als 20 % juristische Personen, mit mehr als 10 % Mitglieder ohne akademischen Abschluß sowie Gesellschaften, die sich ohne Beiträge von natürlichen Personen finanzieren, genauer untersucht. Auf dieser Grundlage wurden 40 weitere Organisationen in die nachfolgenden Untersuchungen nicht mehr einbezogen, so daß eine Grundgesamtheit von 188 Fachgesellschaften verblieb. Die Namen dieser Fachgesellschaften sind in Anlage 1.4. aufgeführt.¹⁾

Aufgrund der z.T. fließenden Übergänge zwischen wissenschaftlichen Fachgesellschaften und sonstigen wissenschaftlichen Gesellschaften kann trotz des beschriebenen mehrstufigen Verfahrens nicht ausgeschlossen werden, daß es weitere Fachgesellschaften in der Bundesrepublik Deutschland gibt, die in die Befragungen des Wissenschaftsrates nicht einbezogen worden sind. Von den 188 aus der Hauptbefragung berücksichtigten Gesellschaften darf jedoch mit großer Zuverlässigkeit angenommen werden, daß sie die Grundgesamtheit wissenschaftlicher Fachgesellschaften auf dem Gebiet der "alten" Bundesrepublik Deutschland repräsentieren.²⁾ Dies erlaubt einen empirisch gesicherten Überblick über wesentliche Tendenzen in den gebildeten Fächergruppen. Die Untersuchungen hatten nicht das Ziel, Aussagen über einzelne wissenschaftliche Fachgesellschaften oder Fächer zu treffen.

Ein besonderer Hinweis ist in diesem Zusammenhang zum Verein Deutscher Ingenieure (VDI) sowie zum Verband Deutscher Elektrotechniker (VDE) erforderlich. Der VDI mit ca. 113.000 Mitgliedern und der VDE mit ca. 31.000 Mitgliedern bilden mit Abstand die größten Fachorganisationen in der Bundesre-

¹⁾ In einer Reihe von Fachgebieten gibt es neben wissenschaftlichen Fachgesellschaften Vereinigungen, die unterhalb der Ebene der Fächer sogenannte Subspezialitäten organisieren. Die Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde berichtet z.B. für ihr Fach von nahezu 20 solcher Subspezialitäten und Organisationen. Soweit erkennbar, wurden ausgehend von der Begriffsbestimmung wissenschaftlicher Fachgesellschaften, solche Vereinigungen in die Untersuchungen nicht einbezogen.

²⁾ Zur Einbeziehung wissenschaftlicher Fachgesellschaften in den neuen Ländern siehe weiter unten.

publik Deutschland. Sie gliedern sich zusammen in 17 Teilgesellschaften zu einzelnen Gebieten der Ingenieurwissenschaften. Mit der Größe des VDI und des VDE hängen noch weitere Unterschiede zu anderen Fachgesellschaften zusammen - angefangen bei der finanziellen Ausstattung, der Zahl der Mitarbeiter und den von ihnen betreuten Kommissionen und Arbeitsgruppen bis hin zum Umfang der wahrgenommenen Aufgaben und ihrer weitgehend professionalisierten Bearbeitung. Angesichts der Größenordnung der Unterschiede hätte eine Auswertung zusammen mit den Daten der anderen Fachgesellschaften in manchen Punkten zu irreführenden statistischen Ergebnissen geführt. Aus diesem Grund wurde entschieden, die wesentlichen Informationen zu diesen beiden Gesellschaften jeweils gesondert in den Bericht aufzunehmen.

Ein weiterer Arbeitsschritt wurde infolge der deutschen Einigung erforderlich. Bei der Vorerhebung im Herbst 1989 und in der Hauptbefragung im Frühjahr 1990 konnten Fragen des deutschen Einigungsprozesses noch nicht berücksichtigt werden. Die Geschwindigkeit und die grundlegenden Veränderungen im Wissenschaftssystem der neuen Länder ließen eine an sich naheliegende ergänzende Befragung der dort bislang ansässigen Fachgesellschaften als nicht sinnvoll erscheinen. Aus diesem Grund wurden die in die Haupterhebung einbezogenen 188 Fachgesellschaften, die bis zur Vereinigung nahezu ausschließlich in den alten Bundesländern tätig waren, Anfang 1991 ergänzend gebeten, über die Integration von west- und ostdeutschen Fachgesellschaften Auskunft zu geben. Der entsprechende Fragebogen ist in Anlage 1.5. dokumentiert. Die Rücklaufquote war mit 96 % wiederum sehr hoch. In Anhang 1.6. werden jene Vereinigungen der ehemaligen DDR namentlich aufgeführt, die den befragten 188 "westdeutschen" Fachgesellschaften bekannt waren. Ob es sich bei den genannten Vereinigungen um wissenschaftliche Fachgesellschaften oder um sonstige wissenschaftliche Gesellschaften handelt bzw. gehandelt hat, kann nicht beantwortet werden.

Ergänzend zu den quantitativen Erhebungen führte der Wissenschaftsrat im Winter 1991 eine Anhörung der Vorsitzenden oder Geschäftsführer von 10 wissenschaftlichen Fachgesellschaften aller Fächergruppen durch. Die in diesen Gesprächen gewonnenen Informationen sind in den vorliegenden Bericht und in die daran anknüpfenden Schlußfolgerungen eingeflossen.

Für die statistischen Analysen der Hauptbefragung wurden die wissenschaftlichen Fachgesellschaften nach Fächergruppen geordnet. Grundlage hierfür ist die Selbstzuordnung der Fachgesellschaften zu einem an einer Hochschule vertretenen Fach entsprechend dem Fächerschlüssel des Statistischen Bundesamtes. Die Kategorie "Sonstige" faßt aus Gründen des Datenschutzes die jeweils nur gering besetzten Fächergruppen Sport, Veterinärmedizin und Kunst/Kunstwissenschaft zusammen. Diese heterogene Kategorie wurde in die inhaltlichen Interpretationen nicht einbezogen.

Die Tabellen zeigen nach einem einheitlichen Muster jeweils die absoluten und relativen (Prozente) Häufigkeiten. Neben den Randverteilungen werden bei abhängigen metrischen Variablen zusätzlich die Mittelwerte aufgeführt. Abweichungen bei Durchschnitts- und Summenwerten sind dadurch bedingt, daß nicht alle Fragen von allen Fachgesellschaften vollständig und eindeutig beantwortet wurden und die Tabellen deshalb z.T. auf unterschiedlichen Fallzahlen basieren. Schließlich wurden auf der Grundlage der noch nicht zu "Klassen" zusammengefaßten Werte jeweils Maßzahlen berechnet, die die "Stärke" der Beziehung zwischen Variablen beschreiben. Die Auswahl richtete sich danach, ob es sich um nominalskalierte, ordinalskalierte oder metrische Daten handelt. Folgende Maßzahlen werden ggf. ausgewiesen:

- Cramers V bzw. Phi: bei nominalen Variablen; der Wert kann zwischen 0 (keine Beziehung) und 1 (vollkommene Beziehung) variieren;
- Eta: bei der Verknüpfung von einer nominalen mit einer metrischen Variable; der Wert variiert ebenfalls zwischen 0 und 1;
- Tau B: bei ordinalen Variablen; der Wert kann zwischen -1 (vollkommene negative Beziehung) und 1 (vollkommene positive Beziehung) variieren;
- Pearsons Koeffizient r: bei metrischen Variablen; der Wert variiert zwischen -1 und 1.

Anlage 1.2. Fragebogen der Vorerhebung im Herbst 1989

Wissenschaftsrat
Geschäftsstelle

Marienburger Straße 8
5000 Köln 51
Tel.: 0221/3776-270

Befragung wissenschaftlicher
Fachgesellschaften

Bitte beantworten Sie uns die folgenden Fragen:

1. Vertritt Ihre Gesellschaft ein wissenschaftliches Fach/mehrere wissenschaftliche Fächer, das/die an einer Hochschule gelehrt wird/werden?

Nein ()
Ja ()

wenn ja: bitte hier die Schlüsselnummer(n) des Fachs/der Fächer lt. beiliegender Liste eintragen:

|---| |---| |---| |---|

2. Wie hoch ist der Anteil der juristischen Personen an den Mitgliedern Ihrer Gesellschaft?

keine juristische Person ()
gering ()
etwa die Hälfte ()
mehr als die Hälfte ()
nur juristische Personen ()

3. Wieviel Prozent Ihrer persönlichen Mitglieder besitzen - schätzungsweise - einen Hochschulabschluss?

_____ %

4. Vertritt Ihre Gesellschaft ihr wissenschaftliches Fach/ihre wissenschaftlichen Fächer bundesweit?

Ja ()
Nein ()

5. Ist der Themenbereich, mit dem sich Ihre Gesellschaft hauptsächlich befaßt, regional bzw. lokal begrenzt?

Ja ()
nein ()

6. Wie wichtig sind die folgenden Aktivitäten für die gesamte Tätigkeit Ihrer Gesellschaft?

(Bitte für jede Aktivität ankreuzen)

sehr wichtig wichtig weniger wichtig nicht wichtig

- a) Vertretung berufsständischer Interessen () () () ()

- b) wissenschaftlicher Austausch über Ergebnisse der laufenden wissenschaftlichen Forschung () () () ()

- c) Finanzielle Förderung von Wissenschaft () () () ()

- d) Sonstige Aktivitäten, und zwar (bitte eintragen)

_____ () () () ()
_____ () () () ()
_____ () () () ()

7. Bitte teilen Sie uns die aktuelle Anschrift Ihrer Gesellschaft mit, falls die Adresse, unter der wir Sie angeschrieben haben, nicht mehr aktuell ist. Bitte teilen Sie uns auch die Adresse des derzeitigen Vorsitzenden mit, falls diese Adresse von der Adresse der Gesellschaft abweicht.

Adresse ist noch aktuell ()

Aktuelle Adresse der Gesellschaft

Aktuelle Adresse des Vorsitzenden

Unsere Satzung haben wir beigelegt ()

Anlage 1.3. Fragebogen der Haupterhebung im Frühjahr 1990

1. Tragen Sie bitte zunächst das Fach ein, in dem Ihre Fachgesellschaft hauptsächlich tätig ist. Verwenden Sie die beigelegte Fächersystematik und tragen Sie bitte die entsprechende Schlüssel-Nummer ein.

Schlüssel-Nr. | | |

2. Tragen Sie gegebenenfalls ein oder zwei weitere Fächer aus der Fächersystematik ein, in denen Ihre Gesellschaft ebenfalls tätig ist.

Schlüssel-Nr. | | |

3. Gibt es parallel zu Ihrer Fachgesellschaft eine Berufsorganisation?

nein..... ()

ja..... ()

Falls ja:

Bitte Namen der Berufsorganisation eintragen:

4. Ist Ihre Fachgesellschaft Mitglied in einer Dachgesellschaft?

nein..... ()

ja..... ()

Falls ja:

Bitte Namen der Dachgesellschaft eintragen:

5. Seit wann besteht Ihre Fachgesellschaft?

Gründungs-jahr | |

Befragung wissenschaftlicher Fachgesellschaften durch den Wissenschaftsrat

Wissenschaftsrat
Geschäftsstelle
Marienburger Straße 8
5000 Köln 51
Tel.: 0221/3776-270

Hinweis zum Ausfüllen: Der Fragebogen enthält einige Fragen, zu deren Beantwortung die Angabe von Zahlen oder Prozentwerten erforderlich ist. Sollten Ihnen diese Werte nicht bekannt sein oder nicht vorliegen, versuchen Sie es bitte mit möglichst exakten Schätzungen und kennzeichnen Sie geschätzte Werte durch ein "S".

Mitgliedschaft

6. Sind in dem Fach, das Ihre Fachgesellschaft hauptsächlich vertritt, in den letzten 5 Jahren neue Fachgesellschaften entstanden?

nein..... ()
ja..... ()

Falls ja:

Bitte Namen der neuen Fachgesellschaft(en) eintragen:

7. Wie viele Mitglieder hat Ihre Fachgesellschaft zur Zeit?

Anzahl der Mitglieder zur Zeit: | _____

8. Können juristische Personen (Körperschaften des Öffentlichen Rechts, Vereine, Gesellschaften, Behörden, Firmen oder andere Institutionen) Mitglied in Ihrer Fachgesellschaft werden?

nein..... ()
ja..... ()

Falls ja:

A. Wie hoch ist der Anteil der juristischen Personen an der Gesamtzahl der Mitglieder Ihrer Fachgesellschaft?

Anteil juristischer Personen..... | _____ %

9. Welche Voraussetzungen bestehen für die Mitgliedschaft natürlicher Personen in Ihrer Gesellschaft?

- Hochschulabschluss/ Fachhochschulabschluss..... ()
- Promotion..... ()
- Habilitation..... ()
- Sonstiges, und zwar: _____

10. Bitte schätzen Sie, wie hoch die prozentualen Anteile der folgenden Gruppen an der Gesamtzahl der Mitglieder (natürliche Personen) Ihrer Gesellschaft sind. Bitte berücksichtigen Sie nur den jeweils höchsten Abschluss.

	Anteile	
- habilitierte Mitglieder.....	_____	_____ %
- promovierte Mitglieder.....	_____	_____ %
- Mitglieder mit Studienabschluss (einschl. Fachhochschulabschluss).....	_____	_____ %
- Studenten/Studentinnen.....	_____	_____ %
- Mitglieder ohne akademische Ausbildung.....	_____	_____ %

(100 %)

11. Wie hoch schätzen Sie den Anteil der berufstätigen Mitglieder Ihrer Gesellschaft, die hauptberuflich tätig sind ...

Anteile

- in Hochschulen und sonstigen öffentlichen Forschungseinrichtungen..... | | %
 - in Wirtschaft, Verwaltung oder freier Praxis..... | | %
- (100 %)

12. Gib es in Ihrer Gesellschaft den Status eines "fördernden Mitglieds"?

- nein..... ()
- ja..... ()

Falls ja:

A. Nennen Sie bitte die Anzahl der fördernden Mitglieder. | |

B. Wie hoch ist der Anteil der juristischen Personen an der Gesamtzahl der fördernden Mitglieder Ihrer Gesellschaft?

Anteil juristischer Personen an den fördernden Mitgliedern..... | | %

13. Wer entscheidet über die Aufnahme eines neuen Mitglieds?

- der Vorsitzende bzw. der geschäftsführende Vorstand..... ()
- der Vorstand..... ()
- die Mitgliederversammlung..... ()
- sonstige Einzelperson oder sonstiges Gremium, und zwar:

14. Wie hoch ist der Jahresbeitrag für Mitglieder Ihrer Gesellschaft, und zwar für

- natürliche Personen (ohne Studenten/Studentinnen)..... | | DM
- Studenten/Studentinnen..... | | DM
- juristische Personen..... | | DM
- fördernde Mitglieder..... | | DM (ggfs. Mindestbeitrag)

Organisation der Fachgesellschaft

15. Wie viele Personen gehören dem Vorstand Ihrer Gesellschaft an?

Anzahl der Vorstandsmitglieder..... | |

16. Wie viele Vorstandsmitglieder sind zur Zeit hauptberuflich erwerbstätig ...

- in Hochschulen und sonstigen öffentlichen Forschungseinrichtungen..... | |
- in Wirtschaft, Verwaltung oder freier Praxis..... | |

17. Wie viele Vorstandssitzungen finden im Durchschnitt pro Jahr statt?

Vorstandssitzungen pro Jahr..... | |

18. Auf wie viele Jahre beläuft sich die satzungsmäßige Amtszeit des Vorsitzenden?

satzungsmäßige Amtszeit in Jahren..... | |

19. Ist eine Wiederwahl des Vorsitzenden zulässig?

- nein, nicht zulässig..... ()
- ja, für eine weitere Amtszeit..... ()
- ja, für mehr als eine weitere Amtszeit..... ()
- ja, zeitlich unbegrenzt..... ()

20. Seit wann amtiert der derzeitige Vorsitzende?

Seit 19 _____

21. Gibt es für Ihre Gesellschaft einen (wissenschaftlichen) Beirat (z. B. Konzil, anderes Beratungsgremium)?

nein..... ()
ja..... ()

Falls ja:

A. Wie viele Personen gehören diesem Gremium zur Zeit an?

Anzahl..... |.....|

B. Wie viele Mitglieder dieses Gremiums sind zur Zeit hauptberuflich erwerbstätig in ...

- in Hochschulen und sonstigen öffentlichen Forschungseinrichtungen..... |.....|
- in Wirtschaft, Verwaltung oder freier Praxis..... |.....|

C. Wie viele Sitzungen dieses Gremiums finden im Durchschnitt pro Jahr statt?

Sitzungen pro Jahr..... |.....|

23. Gibt es innerhalb Ihrer Gesellschaft wissenschaftliche Sektionen, Arbeitsgruppen oder ähnliche, für mindestens ein Jahr etablierte Untereinheiten?

nein..... ()
ja..... ()

Falls ja:

Geben Sie bitte die Art der Untergliederungen an, also z. B. Sektion, Arbeitsgruppe etc., und für jede der Arten ihre Anzahl, durchschnittliche Mitgliederzahl und wie viele davon jeweils in den letzten 5 Jahren gegründet worden sind.

Art der Untergliederung	Anzahl	durchschnittl. Mitgliederzahl	Anzahl von Neugründungen in den letzten 5 Jahren
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____

22. Hat Ihre Gesellschaft eine Geschäftsstelle?

nein..... ()
ja..... ()

Falls ja:

A. Befindet sich die Geschäftsstelle an einem festen Ort oder "wandert" sie mit dem jeweiligen (Vorstands-) Vorsitzenden?

fest..... ()
"wandert"..... ()

B. Hat Ihre Gesellschaft einen hauptamtlichen Geschäftsführer?

ja..... ()
nein..... ()

C. Wie viele fest angestellte Mitarbeiter/innen hat die Geschäftsstelle insgesamt?

Anzahl der fest angestellten Mitarbeiter/innen..... |.....|

24. Gibt es in Ihrer Gesellschaft Arbeitsgruppen, Kommissionen o.ä., die sich vorrangig mit wissenschaftspolitischen Problemen beschäftigen?

Nein..... ()
Ja..... ()

Falls ja:

Geben Sie bitte die Arbeitsgruppen, Kommissionen o. ä. an (Mehrfachnennungen möglich).

- Ethikkommission..... ()
- Datenschutzkommission..... ()
- Kommission für Lehre und Studium..... ()
- sonstige, und zwar

25. Gibt es in Ihrer Gesellschaft Arbeitsgruppen, Kommissionen o. ä., die sich vorrangig mit berufspolitischen Problemen beschäftigen?

Nein..... ()
Ja ()

Falls ja:

Geben Sie bitte die Arbeitsgruppen, Kommissionen o. ä. an:

Finanzierung

26. Wie hoch war das Gesamtvolumen der Einnahmen Ihrer Gesellschaft 1988?
Gesamtvolumen 1988 in DM

27. Wie setzten sich die Einnahmen Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Einnahmen Ihrer Gesellschaft ist.

	Anteil an allen Einnahmen
- Mitgliedsbeiträge der natürlichen Personen.....	%
- Mitgliedsbeiträge der juristischen Personen.....	%
- Beiträge der fördernden Mitglieder (natürliche und juristische Personen)	%
- Verkauf von Publikationen	%
- Tagungsbeiträge, Schulungsgebühren.....	%
- öffentliche Hände.....	%
- Spenden.....	%
- Erträge aus eigenem Vermögen.....	%
- Sonstiges.....	%
	(100 %)

28. Wie hoch war das Gesamtvolumen der Ausgaben Ihrer Gesellschaft 1988?
Gesamtvolumen 1988 in DM

29. Wie setzten sich die Ausgaben Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie bitte für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Ausgaben Ihrer Gesellschaft ist.

	Anteil an allen Ausgaben
- Tagungen	%
- Publikationen.....	%
- Stipendien/Personenförderung	%
- Forschungsprojekte	%
- sonstiges (Unterhalt der Geschäftsstelle, Reisekosten etc.)	%

Zielsetzung und Aktivitäten der Fachgesellschaften

30. Wie oft führt Ihre Gesellschaft wissenschaftliche Hauptveranstaltungen durch?

- mehrmals im Jahr..... ()
- einmal im Jahr..... ()
- alle zwei Jahre..... ()
- seltener..... ()

31. Wie viele Fachtagungen führt Ihre Gesellschaft im Jahr durchschnittlich durch?

Anzahl Fachtagungen pro Jahr..... | _____ |

32. Wie hoch schätzen Sie jeweils den Anteil der Referate, die bei diesen Veranstaltungen vom wissenschaftlichen Nachwuchs (z.B. Doktoranden, Postdoktoranden) gehalten werden?

- bei Fachtagungen | _____ | %
- bei wissenschaftlichen Hauptveranstaltungen..... | _____ | %

33. Und wie hoch schätzen Sie jeweils den Anteil der Teilnehmer aus anderen Staaten an ..

- ... den Referenten der Tagungen
 - ... den Teilnehmern
- bei Fachtagungen..... | _____ | % | _____ | %
- bei wissenschaftlichen Hauptveranstaltungen..... | _____ | % | _____ | %

34. Hat Ihre Gesellschaft schon einmal eine internationale Tagung ausgerichtet?

- nein..... ()
- ja, zuletzt im Jahr 19_____

35. Wie viele Fortbildungsveranstaltungen für wissenschaftliches Personal hat Ihre Gesellschaft im Jahr 1989 durchgeführt?

Anzahl der Veranstaltungen..... | _____ |
keine () ==> Frage 36

35a. Bitte geben Sie die Themen der 6 größten dieser Fortbildungsveranstaltungen und die Zahl der Teilnehmer an:

Thema	Teilnehmerzahl
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

36. Wie viele Fortbildungsveranstaltungen für nicht-wissenschaftliches Personal hat Ihre Gesellschaft im Jahr 1989 durchgeführt?

Anzahl der Veranstaltungen..... | _____ |
keine () ==> Frage 37

36a. Bitte geben Sie die Themen der 6 größten dieser Fortbildungsveranstaltungen und die Zahl der Teilnehmer an:

Thema	Teilnehmerzahl
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

37. Nimmt Ihre Gesellschaft unmittelbar, initiiierenden Einfluß auf Planung, Durchführung oder Auswertung wissenschaftlicher Projekte?

- ja..... ()
- nein..... ()

38. Gibt Ihre Gesellschaft ein eigenes Mitteilungsblatt oder mehrere eigene Mitteilungsblätter heraus?

nein..... ()
ja..... ()

Falls ja:

Tragen Sie bitte den Namen des Mitteilungsblattes (der Mitteilungsblätter) und die Häufigkeit ihres Erscheinens ein.

Name: _____
Häufigkeit: _____

Bitte legen Sie ein Exemplar des Mitteilungsblattes (der Mitteilungsblätter) bei

39. Gibt Ihre Gesellschaft eine oder mehrere Fachzeitschrift(en) heraus?

nein..... () ==> Frage 43
ja..... ()

Falls ja:

Tragen Sie bitte den Namen der Fachzeitschrift(en) ein und geben Sie gleichzeitig an, ob Ihre Fachgesellschaft auch Eigentümer dieser Fachzeitschrift(en) ist und ob Ihre Gesellschaft Einfluß auf die Werbung in dieser/diesen Zeitschrift(en) hat.

Name:	Fachzeitschrift 1:	Fachzeitschrift 2:	Fachzeitschrift 3:	Eigen-tümer		Einfluß auf Werbung	
				(bitte kringeln)	(bitte kringeln)	1 = Ja	2 = Nein
				1 = Ja 2 = Nein	1 = Ja 2 = Nein	1 = Ja 2 = Nein	1 = Ja 2 = Nein

40. Werden die bei Ihrer Fachzeitschrift eingereichten Beiträge einem Begutachtungsverfahren unterzogen?

nein..... () ==> Frage 42
ja..... ()

Falls ja:

Welche der folgenden Schritte sind Teil Ihres Begutachtungsverfahrens? (Mehrfachnennungen möglich)

- Begutachtung durch die Geschäftsstelle/den Vorstand Ihrer Fachgesellschaft ()
- Begutachtung durch Mitglieder Ihrer Fachgesellschaft ()
- Begutachtung durch externe Gutachter ()
- Sonstige Schritte ()

41. Wie häufig werden bei der Begutachtung der Beiträge auch Wissenschaftler aus anderen Staaten einbezogen?

regelmäßig..... ()
gelegentlich ()
überhaupt nicht ()

42. Wie hoch ist durchschnittlich der Anteil deutschsprachiger Beiträge in Ihrer Fachzeitschrift?

Anteil deutschsprachiger Beiträge..... | % ==> Frage 45

43. Warum verzichtet Ihre Gesellschaft, darauf, eine eigene Fachzeitschrift herauszugeben?
Bitte kreuzen Sie alle Gründe an, die dafür ausschlaggebend sind.

- das von Ihrer Gesellschaft vertretene Fachgebiet hat keinen ausreichend großen Leserkreis..... ()
- neben der/den führenden Fachzeitschrift(en) besteht kein weiterer Bedarf..... ()
- die Kosten einer eigenen Zeitschrift sind für Ihre Gesellschaft zu hoch..... ()
- der Personalaufwand für eine eigene Zeitschrift ist für Ihre Gesellschaft zu hoch..... ()
- sonstige Gründe, und zwar

44. Benutzt Ihre Gesellschaft eine (oder mehrere) Fachzeitschrift(en), die sie selbst nicht herausgibt, als Organ(e) der Gesellschaft?

- nein..... ()
- ja..... ()

Falls ja:

Tragen Sie bitte den Namen dieser Fachzeitschrift(en) ein.

45. Nennen Sie bitte die auf Ihrem Fachgebiet international führende(n) Fachzeitschrift(en).

46. Veröffentlicht Ihre Gesellschaft regelmäßig.....

- ja
- nein

Kongreßberichte..... () ()

und/oder

Monographien? () ()

47. Ist Ihre Gesellschaft Träger eines Forschungsinstituts?

- nein..... ()
- ja..... ()

Falls ja:

Wieviel wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (BAT Ila und höher) beschäftigt dieses Institut...

- fest |
- aus Drittmitteln finanziert..... |

48. Ist Ihre Gesellschaft Träger weiterer Forschungsinstitute?

- nein..... ()
- ja..... ()

Falls ja:

Bitte tragen Sie die Zahl der weiteren Forschungsinstitute ein.

- Zahl weiterer Forschungsinstitute..... |

49. Wie häufig nimmt Ihre Fachgesellschaft Einfluß auf die Gestaltung von Studiengängen?

- sehr häufig..... ()
- häufig..... ()
- gelegentlich..... ()
- sehr selten..... ()
- überhaupt nicht..... () ==> Frage 51

50. Bitte beschreiben Sie kurz, in welcher Form Ihre Gesellschaft Einfluß auf die Gestaltung von Studiengängen nimmt.

51. Übt Ihre Gesellschaft ein Vorschlagsrecht für die Benennung der Kandidaten zur Wahl der Fachgutachter der DFG aus?

nein..... ()
ja..... ()

Falls ja:

A. Welches Gremium Ihrer Fachgesellschaft bestimmt die Kandidaten?

B. Beschreiben Sie kurz die Art und Weise, wie Ihre Fachgesellschaft die Kandidaten bestimmt.

52. Fördert Ihre Gesellschaft den wissenschaftlichen Nachwuchs?

nein..... ()
ja..... ()

Falls ja:

Auf welche Weise? Durch ..

- Stipendien ()
- Wissenschaftspreise..... ()
- andere Maßnahmen,
und zwar: _____

53. Vergibt Ihre Gesellschaft Wissenschaftspreise?

nein..... ()
ja..... ()

Falls ja:

Geben Sie bitte die Dotierung dafür an.

Dotierung des Wissenschaftspreises 1... _____

Dotierung des Wissenschaftspreises 2... _____

Dotierung des Wissenschaftspreises 3... _____

54. Hat Ihre Gesellschaft in den letzten drei Jahren bei Anhörungen in parlamentarischen Gremien mündlich oder schriftlich Stellung genommen?

ja..... ()
nein..... ()

55. Hat Ihre Gesellschaft in ihren Gremien bzw. auf ihren Tagungen die möglichen Auswirkungen des geplanten europäischen Binnenmarkts auf das Fachgebiet diskutiert?

ja..... ()
nein..... ()

56. Hat Ihre Gesellschaft in ihren Gremien bzw. auf ihren Tagungen die möglichen Auswirkungen der Entwicklungen in der DDR und den osteuropäischen Ländern auf das Fachgebiet diskutiert?

ja..... ()
nein..... ()

57. Vertritt Ihre Gesellschaft auch die Standes- oder Berufsinteressen ihrer Mitglieder?

nein..... ()
ja..... ()

Falls ja:

Auf welche Art und Weise?

Internationale Beziehungen

59. Gibt es eine internationale Fachgesellschaft, die in ihrer Ausrichtung der Ausrichtung Ihrer Gesellschaft entspricht?

nein..... ()
ja..... ()

Falls ja:

Hat ein Mitglied bzw. haben Mitglieder Ihrer Gesellschaft z. Zt. ein Amt in dieser internationalen Fachgesellschaft inne?

ja..... ()
nein..... ()

58. Wie häufig hat Ihre Fachgesellschaft Kontakte mit ...

	häufig	gelegentlich	nie
- anderen wissenschaftlichen Fachgesellschaften.....	()	()	()
- der Max-Planck-Gesellschaft.....	()	()	()
- der Fraunhofer-Gesellschaft.....	()	()	()
- Einrichtungen der Arbeitsgemeinschaft der Großforschungseinrichtungen (AGF).....	()	()	()
- anderen Forschungseinrichtungen.....	()	()	()
- der Deutschen Forschungsgemeinschaft.....	()	()	()
- der Stiftung Volkswagenwerk.....	()	()	()
- anderen Einrichtungen der Forschungsförderung.....	()	()	()
- der Westdeutschen Rektorenkonferenz.....	()	()	()
- dem Wissenschaftsrat.....	()	()	()
- Bundesministerien.....	()	()	()
- Landesministerien.....	()	()	()

60. Gibt es Bemühungen um eine europäische Zusammenarbeit von Fachgesellschaften Ihres Fachgebietes?

Nein..... ()
Ja..... ()

Falls ja:

Gibt es hierfür bereits organisatorische Formen?

nein..... ()
ja..... ()

Falls ja:

Weiche?

61. Beteiligt sich Ihre Gesellschaft an internationalen Wissenschafts-/
Wissenschaftler- oder Studentenförderungsprogrammen?

	ja	nein
- Wissenschaftsförderungsprogramme.....	()	()
- Wissenschaftlerförderungsprogramme.....	()	()
- Studentenförderungsprogramme.....	()	()

62. Beteiligt sich Ihre Fachgesellschaft an der Vergabe von internationalen
Wissenschaftspreisen?

ja..... ()
nein..... ()

Vielen Dank !

1.4. Liste der in die Auswertung der Hauptbefragung einbezogenen wissenschaftlichen Fachgesellschaften

Allgemeine Ärztliche Gesellschaft für Psychotherapie
Allgemeine Gesellschaft für Philosophie in Deutschland
Anatomische Gesellschaft
Arbeitsgemeinschaft Deutscher Byzantinisten
Astronomische Gesellschaft
Deutsche Ärztegesellschaft für Akupunktur
Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft
Deutsche Botanische Gesellschaft
Deutsche Bunsengesellschaft für Physikalische Chemie
Deutsche Diabetes Gesellschaft
Deutsche EEG-Gesellschaft
Deutsche Gartenbauwissenschaftliche Gesellschaft
Deutsche Gemmologische Gesellschaft
Deutsche Geologische Gesellschaft
Deutsche Geophysikalische Gesellschaft
Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie
Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin
Deutsche Gesellschaft für Amerikastudien
Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin
Deutsche Gesellschaft für Andrologie
Deutsche Gesellschaft für angewandte Optik
Deutsche Gesellschaft für Angiologie
Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin
Deutsche Gesellschaft für Asienkunde
Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungswissenschaft
Deutsche Gesellschaft für Biologische Psychiatrie
Deutsche Gesellschaft für Biomedizinische Technik
Deutsche Gesellschaft für Biophysik
Deutsche Gesellschaft für Chirurgie
Deutsche Gesellschaft für Endokrinologie
Deutsche Gesellschaft für Erd- und Grundbau
Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
Deutsche Gesellschaft für Gerontologie
Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe
Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie
Deutsche Gesellschaft für Herz- und Kreislaufforschung
Deutsche Gesellschaft für HNO-Heilkunde
Deutsche Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie
Deutsche Gesellschaft für Infektiologie
Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin
Deutsche Gesellschaft für Katastrophenmedizin
Deutsche Gesellschaft für Kieferorthopädie
Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie
Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie
Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde
Deutsche Gesellschaft für Klinische Chemie
Deutsche Gesellschaft für Kristallwachstum und Kristallzüchtung
Deutsche Gesellschaft für Lasermedizin
Deutsche Gesellschaft für Manuelle Medizin
Deutsche Gesellschaft für Materialkunde
Deutsche Gesellschaft für Medizinische Dokumentation, Informatik und Statistik
Deutsche Gesellschaft für Medizinische Physik
Deutsche Gesellschaft für Medizinische Soziologie
Deutsche Gesellschaft für Milchwissenschaft
Deutsche Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Deutsche Gesellschaft für Neuroradiologie
Deutsche Gesellschaft für Nuklearmedizin
Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie
Deutsche Gesellschaft für Parasitologie
Deutsche Gesellschaft für Parodontologie
Deutsche Gesellschaft für Pathologie
Deutsche Gesellschaft für Pflanzenernährung
Deutsche Gesellschaft für Pharmakologie und Toxikologie
Deutsche Gesellschaft für Phlebologie
Deutsche Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie
Deutsche Gesellschaft für Physikalische Medizin, Wissenschaftliche Gesellschaft
für Physikalische Medizin mit Einschluß der Balneologie und Bioklimatologie
Deutsche Gesellschaft für Plastische Chirurgie
Deutsche Gesellschaft für Pneumologie
Deutsche Gesellschaft für Polarforschung
Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Nervenheilkunde
Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychosomatik und Tiefenpsychologie
Deutsche Gesellschaft für Psychologie
Deutsche Gesellschaft für Psychophysiologie und ihre Anwendungen
Deutsche Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft
Deutsche Gesellschaft für Qualitätsforschung
Deutsche Gesellschaft für Rechtsmedizin
Deutsche Gesellschaft für Rechtsvergleichung
Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie
Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie
Deutsche Gesellschaft für Soziologie
Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin
Deutsche Gesellschaft für Sprachwissenschaft
Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und -therapie
Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz und Gefäßchirurgie
Deutsche Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie
Deutsche Gesellschaft für Unfallheilkunde
Deutsche Gesellschaft für Urologie
Deutsche Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten
Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie
Deutsche Gesellschaft für Völkerrecht
Deutsche Gesellschaft für Volkskunde
Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde
Deutsche Gesellschaft für Zellbiologie
Deutsche Kautschuk Gesellschaft
Deutsche Keramische Gesellschaft
Deutsche Krebsgesellschaft
Deutsche Landeskulturgesellschaft
Deutsche Meteorologische Gesellschaft
Deutsche Mineralogische Gesellschaft
Deutsche Morgenländische Gesellschaft
Deutsche Neurochirurgische Gesellschaft
Deutsche Neurologische Gesellschaft
Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft
Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft
Deutsche Physikalische Gesellschaft
Deutsche Physiologische Gesellschaft
Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft
Deutsche Psychoanalytische Gesellschaft
Deutsche Psychoanalytische Vereinigung
Deutsche Röntgengesellschaft
Deutsche Sektion der Internationalen Vereinigung für Rechts- und
Sozialphilosophie
Deutsche Sektion des Internationalen Ägyptologenverbandes

Deutsche Statistische Gesellschaft
Deutsche Tropenmedizinische Gesellschaft
Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft
Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft
Deutsche Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft
Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft
Deutsche Wissenschaftliche Gesellschaft für Erdöl, Erdgas und Kohle
Deutsche Zoologische Gesellschaft
Deutsche-Mathematiker-Vereinigung
Deutscher Altphilologenverband
Deutscher Ausschuß für Stahlbau
Deutscher Kälte- und Klimatechnischer Verein
Deutscher Markscheider-Verein
Deutscher Verband für Materialforschung und -prüfung
Deutscher Verein für Vermessungswesen
Deutscher Verein für Versicherungswissenschaft
Deutscher Verein für Wasserwirtschaft und Kulturbau
Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin
Geologische Vereinigung
Georg-Agricola-Gesellschaft
Gesellschaft Deutscher Chemiker
Gesellschaft Deutscher Metallhütten- und Bergleute
Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte
Gesellschaft für Agrargeschichte
Gesellschaft für Angewandte Mathematik und Mechanik
Gesellschaft für Anthropologie und Humangenetik
Gesellschaft für Arbeitswissenschaft
Gesellschaft für Arzneipflanzenforschung
Gesellschaft für Biologische Chemie
Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik
Gesellschaft für Didaktik der Mathematik
Gesellschaft für Ernährungsphysiologie
Gesellschaft für Genetik
Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie
Gesellschaft für Humangenetik
Gesellschaft für Immunologie
Gesellschaft für Informatik
Gesellschaft für Informatik in der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft
Gesellschaft für Kommunikationsforschung
Gesellschaft für Linguistik
Gesellschaft für Medizinische Psychologie
Gesellschaft für Ökologie
Gesellschaft für Orthopädisch-Traumatologische Sportmedizin
Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften
Gesellschaft für Politikwissenschaft
Gesellschaft für Programmforschung in der öffentlichen Verwaltung
Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Gesellschaft für Thrombose- und Hämostaseforschung
Gesellschaft für Tierzuchtwissenschaft
Gesellschaft für Umwelt-Mutationsforschung
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften - Verein für
Socialpolitik -
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus
Hafenbautechnische Gesellschaft
Indogermanische Gesellschaft
Internationale Biometrische Gesellschaft; Deutsche Sektion
Internationale Forschungsgesellschaft für Zelltherapie
Johannes-Althusius-Gesellschaft
Kerntechnische Gesellschaft

Koldewey-Gesellschaft, Vereinigung für baugeschichtliche Forschung
List-Gesellschaft
Max-Eyth-Gesellschaft für Agrartechnik
Mommsen-Gesellschaft; Verband der Deutschen Forscher des Griechisch-Römischen
 Altertums
Schiffbautechnische Gesellschaft
Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft
Verband der Hochschullehrer für Slawistik
Verband der Osteuropahistoriker
Verband Deutscher Eisenhüttenleute
Vereinigung der Anatomen der BRD und Westberlins
Vereinigung der Deutschen Hochschulgermanisten
Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer
Vereinigung für Allgemeine und Angewandte Mikrobiologie
Vereinigung für Angewandte Botanik
Vereinigung Westdeutscher Hals-, Nasen- und Ohrenärzte
Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin
Wissenschaftliche Gesellschaft für Produktionstechnik
Zivilrechtslehrervereinigung

Anlage 1.5. Fragebogen der Nachbefragung im Frühjahr 1991

Geschäftsstelle
des Wissenschaftsrates

Köln, im Februar 1991

Nachbefragung der wissenschaftlichen Fachgesellschaften
in der Bundesrepublik Deutschland zur Entwicklung eines
gesamtdutschen Wissenschaftssystems

Name der Fachgesellschaft
(Adreßaufkleber) Änderungen bitte hier eintragen:
.....
.....
.....
.....
.....
.....

1. Gab es nach Ihrer Kenntnis in der ehemaligen DDR eine Fach-
gesellschaft, die in etwa im gleichen Fachgebiet tätig war wie
Ihre Gesellschaft? (Bitte ankreuzen)

- 1) nein
 - 2) ja
- Wenn nein:
Hat Ihre Gesellschaft ihr Tätigkeitsfeld
bereits auf die neuen Bundesländer er-
weitert?
a) ja, bereits geschehen
b) ja, in Vorbereitung
c) nein
(Bitte weiter mit Frage 6)

2. Bitte nennen Sie - wenn möglich - Namen und Adresse der
Fachgesellschaft in der ehemaligen DDR:

.....
.....
.....
.....

3. Wie hoch schätzen Sie die Zahl der Mitglieder (natürliche
Personen) dieser Gesellschaft?

- a) Zahl der Mitglieder
- b) Schätzung nicht möglich, da keine Informationen
vorhanden

4. Gab es vor Ende 1989 Kontakte zu der betreffenden Fachge-
sellschaft? (Bitte ankreuzen)

- a) nein
- b) ja, regelmäßig oder häufiger auf offizieller Ebene
- c) ja, aber eher als informelle Beziehungen zwischen
einzelnen Mitgliedern beider Gesellschaften

5. Wie haben sich die Beziehungen zwischen Ihrer und der DDR-
Fachgesellschaft seit Ende 1989 entwickelt?

- a) eine Vereinigung der beiden Gesellschaften ist erfolgt
- b) eine Vereinigung der beiden Gesellschaften ist
vorgesehen
- c) die Gesellschaft in der ehemaligen DDR ist als Organi-
sation kollektiv unserer Gesellschaft beigetreten
- d) die Gesellschaft in der ehemaligen DDR hat sich er-
satzlos aufgelöst
- e) Sonstiges, und zwar

6. Wieviele Mitglieder (natürliche Personen) aus den neuen
Bundesländern sind seit Ende 1989 schätzungsweise Ihrer
Gesellschaft beigetreten?

..... Zahl der beigetretenen Mitglieder

7. Hat Ihre Fachgesellschaft für die Bearbeitung von
Mitgliedschaftsanträgen aus den neuen Bundesländern eine
besondere Kommission/Arbeitsgruppe eingerichtet?

- a) ja
- b) nein

8. Gibt es in Ihrer Gesellschaft eine Arbeitsgruppe, Kommission
o.ä., die sich speziell mit den Entwicklungen und Problemen
befaßt, die sich aus dem Prozeß der deutschen Einigung
ergeben?

- a) ja
- b) nein

VIELEN DANK FÜR IHRE MÜHE !

1.6. Liste von Fachgesellschaften in der ehemaligen DDR¹

Biologische Gesellschaft der DDR
Bodenkundliche Gesellschaft der DDR
Botanische Gesellschaft
Chemische Gesellschaft der DDR
Dermatologische Gesellschaft
Deutsche Biologie
Deutsche Gesellschaft für Otorhinolaryngologie und cervio-faciale Chirurgie
Deutsche Gesellschaft für Phoniatrie
Deutsche Gesellschaft für Sportwissenschaft/Sportmedizin
Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft der DDR
Deutsche Sektion in der DDR in der Internationalen Vereinigung für Rechts- und Sozialphilosophie
Gesellschaft der Augenärzte der DDR
Gesellschaft der Physiologen
Gesellschaft für Allgemeine und Technische Mikrobiologie
Gesellschaft für Allgemeinmedizin
Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivtherapie der DDR
Gesellschaft für Anatomie der DDR
Gesellschaft für Angewandte Mathematik und Mechanik (blieb in der DDR in Form von Einzelmitgliedschaften bestehen)
Gesellschaft für Arbeitshygiene und Arbeitsschutz
Gesellschaft für Biologische Chemie
Gesellschaft für Biomedizinische Technik und Informationsverarbeitung der DDR
Gesellschaft für Chirurgie der DDR
Gesellschaft für Demographie
Gesellschaft für Diabetes und Stoffwechselerkrankungen
Gesellschaft für Endokrinologie und Stoffwechsel der DDR
Gesellschaft für Ethnographie (April 1990 gegründet)
Gesellschaft für Gastroenterologie der DDR
Gesellschaft für Geologische Wissenschaften
Gesellschaft für Gerichtliche Medizin der DDR
Gesellschaft für Germanistik
Gesellschaft für Gerontologie der DDR
Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe der DDR
Gesellschaft für Hämatologie und Bluttransfusion der DDR
Gesellschaft für Humangenetik der DDR
Gesellschaft für Infektiologie und Tropenmedizin
Gesellschaft für Informatik der DDR
Gesellschaft für Innere Medizin der DDR
Gesellschaft für Kardiologie und Angiologie der DDR
Gesellschaft für Kiefer-Gesichtschirurgie der DDR
Gesellschaft für Kinderchirurgie
Gesellschaft für klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik
Gesellschaft für klinische Medizin
Gesellschaft für klinische und experimentelle Immunologie
Gesellschaft für Kommunikationsforschung und Medienwissenschaft
Gesellschaft für Mathematische und Physikalische Biologie
Gesellschaft für Medizin-Soziologie
Gesellschaft für Medizinische Radiologie
Gesellschaft für Mikrobiologie und Epidemiologie
Gesellschaft für Neurochirurgie der DDR
Gesellschaft für Neuroelektrodiagnostik

¹ Quelle: Befragung der 188 "westdeutschen" Fachgesellschaften Anfang 1991, die in die statistischen Untersuchungen aus der Haupterhebung einbezogen waren.

Gesellschaft für Neurologie und Psychiatrie der DDR
Gesellschaft für Notfallmedizin der DDR (neuer Name: Deutsche Gesellschaft für
Rettungsmedizin)
Gesellschaft für Nuklearmedizin
Gesellschaft für Pädiatrie der DDR
Gesellschaft für Pathologie der DDR
Gesellschaft für Pflanzenzüchtung
Gesellschaft für Pharmakologie und Toxikologie der DDR
Gesellschaft für Physiotherapie der DDR
Gesellschaft für Prothetische/Orthopädische Stomatologie der DDR
Gesellschaft für Psychologie der DDR
Gesellschaft für Psychotherapie, Psychosomatik und Medizinische Psychologie
Gesellschaft für Pulmologie und Tuberkulose
Gesellschaft für Rheumatologie der DDR
Gesellschaft für Soziologie der DDR
Gesellschaft für Sprachwissenschaft (März 1990 gegründet)
Gesellschaft für Thermatologie der DDR
Gesellschaft für Urologie der DDR
Gesellschaft gegen Alkohol- und Drogengefahren
Internationale Biometrische Gesellschaft
Internationale Wissenschaftliche Vereinigung Weltwirtschaft und Weltpolitik
Kerntechnische Gesellschaft der DDR
Kristallzüchter im Verein für Kristallographie
Mathematische Gesellschaft der DDR
Meteorologische Gesellschaft der DDR
MommSEN Gesellschaft der DDR
Montanwissenschaftliche Gesellschaft der DDR
Nationales Komitee für Rechtswissenschaft der DDR
Parasitologische Gesellschaft der DDR
Physikalische Gesellschaft der DDR
Slavistenverband (Mitte 1990 gegründet)
Vereinigung der Wirtschafts- und Sozialhistoriker der DDR
Wissenschaftl.-Technische Gesellschaft für Geodäsie, Photogrammetrie und
Kartographie
Wissenschaftliche Gesellschaft für Veterinärmedizin der DDR
Zentraler Fachausschuß für Entomologie
Zentralkomitee für Politische Wissenschaft (Name ab 1990: Deutsche Gesellschaft
für Politikwissenschaft)

Anlage 2: Tabellarischer Anhang

Tabelle 1: Fachgesellschaften nach Fächergruppen und Gründungsjahren

Gründungsjahre	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Bis 1918	4 17,4 %	4 26,7 %	11 29,7 %	21 28,8 %		9 56,3 %	2 25,0 %	51 27,6 %
1919-1945	3 13,0 %	3 20,0 %	7 18,9 %	8 11,0 %	1 7,7 %	4 25,0 %	1 12,5 %	27 14,6 %
1946-1969	11 47,8 %	6 40,0 %	9 24,3 %	28 38,4 %	10 76,9 %	2 12,5 %	4 50,0 %	70 37,8 %
1970-1979	3 13,0 %	1 6,7 %	8 21,6 %	10 13,7 %	1 7,7 %	1 6,3 %	1 12,5 %	25 13,5 %
1980-1989	2 8,7 %	1 6,7 %	2 5,4 %	6 8,2 %	1 7,7 %			12 6,5 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	37 100,0 %	73 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	185 100,0 %
Durchschnitt	1946	1937	1935	1940	1961	1916	1933	1939

Frage: Seit wann besteht Ihre Fachgesellschaft?

Eta = .26

Tabelle 2: Mitgliedschaft von Fachgesellschaften in einem Dachverband

Mitgliedschaft	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	13 56,5 %	2 13,3 %	30 78,9 %	45 60,0 %	12 92,3 %	11 68,8 %	3 37,5 %	116 61,7 %
Nein	10 43,5 %	13 86,7 %	8 21,1 %	30 40,0 %	1 7,7 %	5 31,3 %	5 62,5 %	72 38,3 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Frage: Ist Ihre Fachgesellschaft Mitglied in einer Dachgesellschaft?

Cramers v = .38

Tabelle 3: Möglichkeit zur Mitgliedschaft juristischer Personen in Fachgesellschaften

Mitgliedschaft	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Möglich	16 69,6 %	10 66,7 %	35 92,1 %	43 58,1 %	7 53,8 %	12 75,0 %	7 87,5 %	130 69,5 %
Nicht möglich	7 30,4 %	5 33,3 %	3 7,9 %	31 41,9 %	6 46,2 %	4 25,0 %	1 12,5 %	57 30,5 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	74 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	187 100,0 %

Frage: Können juristische Personen (Körperschaften des Öffentlichen Rechts, Vereine, Gesellschaften, Behörden, Firmen oder andere Institutionen) Mitglied in Ihrer Gesellschaft werden? Cramers v = .38

Tabelle 4: Mitgliederzahlen von Fachgesellschaften

Mitgliederzahl	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Bis 300	8 36,4 %	5 33,3 %	1 2,6 %	12 16,9 %	6 46,2 %	3 18,8 %	2 25,0 %	37 20,2 %
300 bis 600	3 13,6 %	3 20,0 %	9 23,7 %	15 21,1 %	5 38,5 %	2 12,5 %	2 25,0 %	39 21,3 %
601 bis 1000	6 27,3 %	4 26,7 %	8 21,1 %	16 22,5 %	1 7,7 %	2 12,5 %		37 20,2 %
1001 bis 2000	3 13,6 %	3 20,0 %	9 23,7 %	17 23,9 %	1 7,7 %	6 37,5 %		39 21,3 %
Mehr als 2000	2 9,1 %		11 28,9 %	11 15,5 %		3 18,8 %	4 50,0 %	31 16,9 %
Insgesamt	22 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	71 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	183 100,0 %
Durchschnitt	1006	675	2697	1233	397	1947	2103	1505

Frage: Wie viele Mitglieder hat Ihre Fachgesellschaft zur Zeit?

Eta = .27

Tabelle 5: Fachgesellschaften nach Gründungsjahr und Mitgliederzahl

Mitgliederzahl	Gründungsjahr der Fachgesellschaften					Insgesamt
	Bis 1918	1919-1945	1946-1969	1970-1979	1980-1989	
Bis 300	3 6,0 %	3 11,1 %	15 22,1 %	8 34,8 %	8 66,7 %	37 20,6 %
300 bis 600	6 12,0 %	5 18,5 %	21 30,9 %	6 26,1 %	1 8,3 %	39 21,7 %
601 bis 1000	10 20,0 %	4 14,8 %	14 20,6 %	5 21,7 %	2 16,7 %	35 19,4 %
1001 bis 2000	16 32,0 %	9 33,3 %	11 16,2 %	3 13,0 %		39 21,7 %
Mehr als 2000	15 30,0 %	6 22,2 %	7 10,3 %	1 4,3 %	1 8,3 %	30 16,7 %
Insgesamt	50 100,0 %	27 100,0 %	68 100,0 %	23 100,0 %	12 100,0 %	180 100,0 %
Durchschnitt	2406	1379	1022	817	513	1400

Frage: Wie viele Mitglieder hat Ihre Fachgesellschaft zur Zeit?

Pearsons $r = -.38$

Darüber hinaus wurde für die einzelnen Fächergruppen der Zusammenhang zwischen Gründungsjahr und Mitgliederzahl überprüft:

- Sprach- und Kulturwissenschaften..... $r = -.01$
- Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.... $r = -.73$
- Mathematik/Naturwissenschaften..... $r = -.28$
- Humanmedizin..... $r = -.47$
- Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften..... $r = -.36$
- Ingenieurwissenschaften..... $r = -.49$

Tabelle 6: Anteil juristischer Personen in Fachgesellschaften

Anteil juristischer Personen	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Keine	11 52,4 %	5 35,7 %	7 18,4 %	44 62,9 %	6 46,2 %	5 31,3 %	1 12,5 %	79 43,9 %
1-10 %	7 33,3 %	8 57,1 %	28 73,7 %	24 34,3 %	7 53,8 %	9 56,3 %	6 75,0 %	89 49,4 %
11-20 %	3 14,3 %	1 7,1 %	3 7,9 %	2 2,9 %		2 12,5 %	1 12,5 %	12 6,7 %
Insgesamt	21 100,0 %	14 100,0 %	38 100,0 %	70 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	180 100,0 %
Durchschnitt	3,6 %	4,6 %	3,7 %	1,4 %	2,5 %	6,4 %	4,6 %	3,1 %

Frage: Wie hoch ist der Anteil der juristischen Personen an der Gesamtzahl der Mitglieder Ihrer Fachgesellschaft?

Eta = .33

Tabelle 7: Voraussetzungen für die Mitgliedschaft in Fachgesellschaften

Voraussetzung	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Habilitation	1 4,3 %	2 13,3 %			1 7,7 %	1 6,3 %		5 2,7 %
Promotion	2 8,7 %	3 20,0 %		1 1,4 %				6 3,2 %
Hochschulabschluß	12 52,2 %	5 33,3 %	20 52,6 %	68 91,9 %	9 69,2 %	10 62,5 %	4 50,0 %	128 68,4 %
Sonstiges	5 21,7 %	2 13,3 %	7 18,4 %	2 2,7 %	2 15,4 %	2 12,5 %	3 37,5 %	23 12,3 %
Keine	3 13,0 %	3 20,0 %	11 28,9 %	3 4,1 %	1 7,7 %	3 18,8 %	1 12,5 %	25 13,4 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	74 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	187 100,0 %

Frage: Welche Voraussetzungen bestehen für die Mitgliedschaft natürlicher Personen in Ihrer Gesellschaft? Cramer's v = .30

Tabelle 8: Anteil an Nicht-Akademikern in Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Keine	17 73,9 %	11 73,3 %	20 54,1 %	62 84,9 %	7 58,3 %	5 33,3 %	4 57,1 %	126 69,2 %
1-5 %	5 21,7 %	3 20,0 %	14 37,8 %	11 15,1 %	5 41,7 %	5 33,3 %	2 28,6 %	45 24,7 %
6-10 %	1 4,3 %	1 6,7 %	3 8,1 %			5 33,3 %	1 14,3 %	11 6,0 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	37 100,0 %	73 100,0 %	12 100,0 %	15 100,0 %	7 100,0 %	182 100,0 %
Durchschnitt	1,2 %	1,6 %	1,4 %	0,4 %	1,3 %	3,9 %	1,9 %	1,2 %

Frage: Bitte schätzen Sie, wie hoch die prozentualen Anteile der folgenden Gruppen der Mitglieder (natürliche Personen) Ihrer Gesellschaft sind. Bitte berücksichtigen Sie nur den jeweils höchsten Abschluß. Eta = .39

Tabelle 9: Anteil an Studenten in Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	11 47,8 %	11 73,3 %	8 21,6 %	60 82,2 %	7 58,3 %	4 26,7 %	2 28,6 %	103 56,6 %
1-5 %	3 13,0 %	2 13,3 %	9 24,3 %	9 12,3 %	3 25,0 %	5 33,3 %	2 28,6 %	33 18,1 %
6-10	4 17,4 %	2 13,3 %	3 8,1 %	3 4,1 %	1 8,3 %	5 33,3 %	1 14,3 %	19 10,4 %
Mehr als 10 %	5 21,7 %		17 45,9 %	1 1,4 %	1 8,3 %	1 6,7 %	2 28,6 %	27 14,8 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	37 100,0 %	73 100,0 %	12 100,0 %	15 100,0 %	7 100,0 %	182 100,0 %
Durchschnitt	7,3 %	1,7 %	10,6 %	1,1 %	2,4 %	5,5 %	6,4 %	4,5 %

Frage: Bitte schätzen Sie, wie hoch die prozentualen Anteile der folgenden Gruppen der Mitglieder (natürliche Personen) Ihrer Gesellschaft sind. Bitte berücksichtigen Sie nur den jeweils höchsten Abschluß. Eta = .50

Tabelle 10: Anteil an Hochschulabsolventen in Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
60-75 %	3 13,6 %		6 16,2 %				1 16,7 %	10 5,9 %
76-90 %	7 31,8 %	3 21,4 %	13 35,1 %	8 11,9 %	2 18,2 %	7 53,8 %	1 16,7 %	41 24,1 %
91-99 %	2 9,1 %	3 21,4 %	10 27,0 %	15 22,4 %	5 45,5 %	5 38,5 %	2 33,3 %	42 24,7 %
100 %	10 45,5 %	8 57,1 %	8 21,6 %	44 65,7 %	4 36,4 %	1 7,7 %	2 33,3 %	77 45,3 %
Insgesamt	22 100,0 %	14 100,0 %	37 100,0 %	67 100,0 %	11 100,0 %	13 100,0 %	6 100,0 %	170 100,0 %
Durchschnitt	90,7 %	95,4 %	87,9 %	98,1 %	95,6 %	89,9 %	92,0 %	93,7 %

Frage: Bitte schätzen Sie, wie hoch die prozentualen Anteile der folgenden Gruppen der Mitglieder (natürliche Personen) Ihrer Gesellschaft sind. Eta = .48

Tabelle 11: Anteil an promovierten Mitgliedern in Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
0-25 %	2 8,7 %		3 8,1 %	3 4,2 %		7 50,0 %		15 8,3 %
26-50 %	4 17,4 %	2 13,3 %	6 16,2 %	5 6,9 %	5 41,7 %	3 21,4 %	2 28,6 %	27 15,0 %
51-75 %	6 26,1 %	2 13,3 %	19 51,4 %	6 8,3 %	2 16,7 %	1 7,1 %	3 42,9 %	39 21,7 %
76-90 %	6 26,1 %	3 20,0 %	7 18,9 %	22 30,6 %	3 25,0 %	2 14,3 %	1 14,3 %	44 24,4 %
91-100 %	5 21,7 %	8 53,3 %	2 5,4 %	36 50,0 %	2 16,7 %	1 7,1 %	1 14,3 %	55 30,6 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	37 100,0 %	72 100,0 %	12 100,0 %	14 100,0 %	7 100,0 %	180 100,0 %
Durchschnitt	69,3 %	84,3 %	61,9 %	83,8 %	62,7 %	36,2 %	68,3 %	71,8 %

Frage: Bitte schätzen Sie, wie hoch die prozentualen Anteile der folgenden Gruppen der Mitglieder (natürliche Personen) Ihrer Gesellschaft sind. Eta = .52

Tabelle 12: Anteil an habilitierten Mitgliedern in Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Bis 10 %	4 17,4 %	2 13,3 %	12 32,4 %	22 29,7 %	5 41,7 %	11 78,6 %	1 14,3 %	57 31,3 %
11-20 %	3 13,0 %	1 6,7 %	8 21,6 %	26 35,1 %	1 8,3 %	1 7,1 %	2 28,6 %	42 23,1 %
21-50 %	10 43,5 %	4 26,7 %	16 43,2 %	22 29,7 %	4 33,3 %	1 7,1 %	4 57,1 %	61 33,5 %
Mehr als 50 %	6 26,1 %	8 53,3 %	1 2,7 %	4 5,4 %	2 16,7 %	1 7,1 %		22 12,1 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	37 100,0 %	74 100,0 %	12 100,0 %	14 100,0 %	7 100,0 %	182 100,0 %
Durchschnitt	37,0 %	56,3 %	21,8 %	21,2 %	30,3 %	13,2 %	27,9 %	26,4 %

Frage: Bitte schätzen Sie, wie hoch die prozentualen Anteile der folgenden Gruppen der Mitglieder (natürliche Personen) Ihrer Gesellschaft sind. Eta = .47

Tabelle 13: An Hochschulen und öffentlichen Forschungseinrichtungen tätige Mitglieder von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Bis 25 %	4 18,2 %		3 8,1 %	24 34,3 %	1 8,3 %	10 66,7 %		42 23,6 %
26-50 %		2 13,3 %	8 21,6 %	13 18,6 %	4 33,3 %	1 6,7 %	2 28,6 %	30 16,9 %
51-75 %	2 9,1 %	5 33,3 %	12 32,4 %	14 20,0 %	4 33,3 %	3 20,0 %	4 57,1 %	44 24,7 %
76-100 %	16 72,7 %	8 53,3 %	14 37,8 %	19 27,1 %	3 25,0 %	1 6,7 %	1 14,3 %	62 34,8 %
Insgesamt	22 100,0 %	15 100,0 %	37 100,0 %	70 100,0 %	12 100,0 %	15 100,0 %	7 100,0 %	178 100,0 %
Durchschnitt	74,7 %	73,5 %	62,7 %	49,5 %	58,8 %	30,3 %	57,9 %	56,7 %

Frage: Wie hoch schätzen Sie den Anteil der berufstätigen Mitglieder Ihrer Gesellschaft, die hauptberuflich tätig sind in Hochschulen und sonstigen öffentlichen Forschungseinrichtungen? Eta = .41

Im folgenden werden die Zahlen der Mitglieder von Fachgesellschaften, die an Hochschulen oder in anderen öffentlichen Forschungseinrichtungen tätig sind, in Beziehung gesetzt zur Zahl des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen:

	Summe der von Fachgesellschaften genannten Zahl ihrer Mitglieder, die an Hochschulen oder anderen öffentlichen Forschungseinrich- tungen tätig sind	Wissenschaftliches Personal an Hochschulen 1988 laut: BMBW: Grund- und Struktur- daten 1990/91
Sprach- und Kulturwissenschaften	16.595	14.575
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	7.489	12.375
Mathematik/Naturwissenschaften	64.565	23.886
Humanmedizin	43.786	21.414
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	3.047	2.693
Ingenieurwissenschaften	9.347	17.502
Insgesamt	154.588	102.056

Die Summen in Spalte 1 sind aus zwei Gründen z.T. höher als in Spalte 2. Zum einen sind in Spalte 2 Wissenschaftler aus außeruniversitären Forschungseinrichtungen (MPG, Großforschungseinrichtungen, Blaue Liste etc.) nicht enthalten. Zum anderen sind Wissenschaftler nicht selten Mitglied in mehreren, zumeist fachlich benachbarten Fachgesellschaften, ohne daß der entsprechende Anteil bestimmt und Spalte 1 um die entsprechenden Summen reduziert werden könnte.

Tabelle 14: Anteil der Mitgliedsbeiträge natürlicher Personen an den Einnahmen von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine				1	1	2	1	5
				1,4 %	8,3 %	13,3 %	16,7 %	2,8 %
1-25 %	1	3	5	14	2	6	2	33
	4,8 %	20,0 %	13,5 %	19,7 %	16,7 %	40,0 %	33,3 %	18,6 %
26-50 %	2	6	8	15	3	3	1	38
	9,5 %	40,0 %	21,6 %	21,1 %	25,0 %	20,0 %	16,7 %	21,5 %
51-75 %	4	1	11	10	1	2	1	30
	19,0 %	6,7 %	29,7 %	14,1 %	8,3 %	13,3 %	16,7 %	16,9 %
Mehr als 75 %	14	5	13	31	5	2	1	71
	66,7 %	33,3 %	35,1 %	43,7 %	41,7 %	13,3 %	16,7 %	40,1 %
Insgesamt	21	15	37	71	12	15	6	177
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %
Durchschnitt	80,0 %	55,6 %	59,1 %	60,5 %	57,8 %	31,8 %	36,7 %	58,7 %

Frage: Wie setzen sich die Einnahmen Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Einnahmen Ihrer Gesellschaft ist. Eta = .37

Tabelle 15: Anteil der Mitgliedsbeiträge juristischer Personen an den Einnahmen von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	13	9	16	52	8	8	4	110
	61,9 %	60,0 %	44,4 %	75,4 %	66,7 %	53,3 %	66,7 %	63,2 %
1-25 %	8	4	17	14	3	5	2	53
	38,1 %	26,7 %	47,2 %	20,3 %	25,0 %	33,3 %	33,3 %	30,5 %
26-50 %		1	3	3	1	1		9
		6,7 %	8,3 %	4,3 %	8,3 %	6,7 %		5,2 %
51-75 %						1		1
						6,7 %		0,6 %
Mehr als 75 %		1						1
		6,7 %						0,6 %
Insgesamt	21	15	36	69	12	15	6	174
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %
Durchschnitt	3,9 %	11,1 %	5,3 %	3,2 %	5,8 %	9,2 %	2,5 %	5,1 %

Frage: Wie setzen sich die Einnahmen Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Einnahmen Ihrer Gesellschaft ist. Eta = .22

Tabelle 16: Anteil der Beiträge fördernder Mitglieder an den Einnahmen von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	20 95,2 %	11 73,3 %	29 78,4 %	64 94,1 %	11 91,7 %	10 66,7 %	4 66,7 %	149 85,6 %
1-25 %	1 4,8 %	3 20,0 %	7 18,9 %	4 5,9 %	1 8,3 %	4 26,7 %	2 33,3 %	22 12,6 %
26-50 %		1 6,7 %	1 2,7 %			1 6,7 %		3 1,7 %
Insgesamt	21 100,0 %	15 100,0 %	37 100,0 %	68 100,0 %	12 100,0 %	15 100,0 %	6 100,0 %	174 100,0 %
Durchschnitt	0,0 %	4,7 %	2,0 %	0,4 %	0,2 %	6,3 %	2,5 %	1,6 %

Frage: Wie setzen sich die Einnahmen Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Einnahmen Ihrer Gesellschaft ist. Eta = .32

Tabelle 17: Anteil der Einnahmen aus Publikationen an den Gesamteinnahmen von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	19 90,5 %	12 80,0 %	23 63,9 %	64 90,1 %	9 75,0 %	4 26,7 %	3 50,0 %	134 76,1 %
1-25 %	1 4,8 %	2 13,3 %	11 30,6 %	7 9,9 %	3 25,0 %	10 66,7 %	3 50,0 %	37 21,0 %
26-50 %	1 4,8 %	1 6,7 %	2 5,6 %					4 2,3 %
Mehr als 75 %						1 6,7 %		1 0,6 %
Insgesamt	21 100,0 %	15 100,0 %	36 100,0 %	71 100,0 %	12 100,0 %	15 100,0 %	6 100,0 %	176 100,0 %
Durchschnitt	1,5 %	2,3 %	4,6 %	0,6 %	2,6 %	10,6 %	4,8 %	2,8 %

Frage: Wie setzen sich die Einnahmen Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Einnahmen Ihrer Gesellschaft ist. Eta = .29

Tabelle 18: Anteil der Einnahmen aus Tagungen an den Gesamteinnahmen von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	13 59,1 %	12 80,0 %	18 50,0 %	41 56,9 %	9 75,0 %	5 33,3 %	3 50,0 %	101 56,7 %
1-25 %	9 40,9 %	2 13,3 %	11 30,6 %	18 25,0 %	1 8,3 %	7 46,7 %	2 33,3 %	50 28,1 %
26-50 %		1 6,7 %	4 11,1 %	9 12,5 %	2 16,7 %	2 13,3 %		18 10,1 %
51-75 %			2 5,6 %	4 5,6 %		1 6,7 %	1 16,7 %	8 4,5 %
Mehr als 75 %			1 2,8 %					1 0,6 %
Insgesamt	22 100,0 %	15 100,0 %	36 100,0 %	72 100,0 %	12 100,0 %	15 100,0 %	6 100,0 %	178 100,0 %
Durchschnitt	4,0 %	4,2 %	14,5 %	12,2 %	5,7 %	14,7 %	16,7 %	10,9 %

Frage: Wie setzen sich die Einnahmen Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Einnahmen Ihrer Gesellschaft ist. Eta = .22

Tabelle 19: Anteil der Einnahmen aus öffentlicher Hand an den Gesamteinnahmen von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	17 81,0 %	12 80,0 %	33 94,3 %	65 91,5 %	8 66,7 %	10 62,5 %	4 66,7 %	149 84,7 %
1-25 %	3 14,3 %		2 5,7 %	3 4,2 %	3 25,0 %	3 18,8 %		14 8,0 %
26-50 %	1 4,8 %	2 13,3 %		1 1,4 %	1 8,3 %	3 18,8 %	2 33,3 %	10 5,7 %
51-75 %		1 6,7 %		2 2,8 %				3 1,7 %
Insgesamt	21 100,0 %	15 100,0 %	35 100,0 %	71 100,0 %	12 100,0 %	16 100,0 %	6 100,0 %	176 100,0 %
Durchschnitt	2,9 %	8,5 %	0,2 %	2,9 %	9,0 %	6,8 %	13,8 %	4,0 %

Frage: Wie setzen sich die Einnahmen Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Einnahmen Ihrer Gesellschaft ist. Eta = .27

Tabelle 20: Anteil der Einnahmen aus Spenden an den Gesamteinnahmen von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	13 61,9 %	9 60,0 %	21 60,0 %	35 49,3 %	7 58,3 %	6 40,0 %	3 50,0 %	94 53,7 %
1-25 %	6 28,6 %	4 26,7 %	13 37,1 %	28 39,4 %	3 25,0 %	7 46,7 %	2 33,3 %	63 36,0 %
26-50 %	1 4,8 %	1 6,7 %	1 2,9 %	8 11,3 %	1 8,3 %	1 6,7 %		13 7,4 %
51-75 %	1 4,8 %	1 6,7 %			1 8,3 %	1 6,7 %		4 2,3 %
Mehr als 75 %							1 16,7 %	1 0,6 %
Insgesamt	21 100,0 %	15 100,0 %	35 100,0 %	71 100,0 %	12 100,0 %	15 100,0 %	6 100,0 %	175 100,0 %
Durchschnitt	5,2 %	8,9 %	2,5 %	8,3 %	10,7 %	9,4 %	18,8 %	7,4 %

Frage: Wie setzen sich die Einnahmen Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Einnahmen Ihrer Gesellschaft ist. Eta = .22

Tabelle 21: Anteil der Einnahmen aus Vermögen an den Gesamteinnahmen von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	12 57,1 %	6 40,0 %	6 16,2 %	36 50,7 %	5 41,7 %	4 26,7 %	4 66,7 %	73 41,2 %
1-25 %	9 42,9 %	9 60,0 %	28 75,7 %	32 45,1 %	7 58,3 %	11 73,3 %	2 33,3 %	98 55,4 %
26-50 %			2 5,4 %	3 4,2 %				5 2,8 %
Mehr als 75 %			1 2,7 %					1 0,6 %
Insgesamt	21 100,0 %	15 100,0 %	37 100,0 %	71 100,0 %	12 100,0 %	15 100,0 %	6 100,0 %	177 100,0 %
Durchschnitt	1,6 %	3,3 %	9,0 %	4,2 %	3,3 %	5,9 %	0,8 %	4,8 %

Frage: Wie setzen sich die Einnahmen Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Einnahmen Ihrer Gesellschaft ist. Eta = .26

Tabelle 22: Anteil der sonstigen, in Tabelle 14-21 nicht genannten Einnahmen an den Gesamteinnahmen von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	18 85,7 %	13 86,7 %	17 47,2 %	47 66,2 %	10 83,3 %	6 40,0 %	4 66,7 %	115 65,3 %
1-25 %	2 9,5 %	2 13,3 %	18 50,0 %	17 23,9 %		8 53,3 %	2 33,3 %	49 27,8 %
26-50 %	1 4,8 %		1 2,8 %	4 5,6 %	2 16,7 %			8 4,5 %
51-75 %				3 4,2 %		1 6,7 %		4 2,3 %
Insgesamt	21 100,0 %	15 100,0 %	36 100,0 %	71 100,0 %	12 100,0 %	15 100,0 %	6 100,0 %	176 100,0 %
Durchschnitt	1,5 %	1,3 %	3,8 %	6,2 %	5,0 %	7,5 %	3,3 %	4,7 %

Frage: Wie setzen sich die Einnahmen Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Einnahmen Ihrer Gesellschaft ist. Eta = .18

Tabelle 23: Jahresbeitrag für natürliche Personen in Fachgesellschaften

Jahresbeitrag	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Bis 25 DM	4 18,2 %	3 20,0 %	5 13,2 %	6 8,0 %	5 38,5 %	1 6,7 %		24 13,0 %
26-50 DM	6 27,3 %	4 26,7 %	15 39,5 %	26 34,7 %	5 38,5 %	3 20,0 %	3 42,9 %	62 33,5 %
51-100 DM	8 36,4 %	7 46,7 %	11 28,9 %	22 29,3 %	3 23,1 %	8 53,3 %	4 57,1 %	63 34,1 %
101-150 DM	3 13,6 %	1 6,7 %	5 13,2 %	12 16,0 %		2 13,3 %		23 12,4 %
Mehr als 150 DM	1 4,5 %		2 5,3 %	9 12,0 %		1 6,7 %		13 7,0 %
Insgesamt	22 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	15 100,0 %	7 100,0 %	185 100,0 %
Durchschnitt	99 DM	61 DM	72 DM	91 DM	33 DM	89 DM	65 DM	80 DM

Frage: Wie hoch ist der Jahresbeitrag für Mitglieder Ihrer Gesellschaft, und zwar für natürliche Personen (ohne Studenten)?

Eta = .20

Tabelle 24: Jahresbeitrag für Studenten in Fachgesellschaften

Jahresbeitrag	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Kein Beitrag	8 47,1 %	6 60,0 %	5 13,2 %	56 78,9 %	5 41,7 %	4 28,6 %		84 50,0 %
Bis 25 DM	7 41,2 %	1 10,0 %	21 55,3 %	6 8,5 %	6 50,0 %	5 35,7 %	4 66,7 %	50 29,8 %
26-50 DM	1 5,9 %	2 20,0 %	8 21,1 %	7 9,9 %	1 8,3 %	5 35,7 %	2 33,3 %	26 15,5 %
Mehr als 50 DM	1 5,9 %	1 10,0 %	4 10,5 %	2 2,8 %				8 4,8 %
Insgesamt	17 100,0 %	10 100,0 %	38 100,0 %	71 100,0 %	12 100,0 %	14 100,0 %	6 100,0 %	168 100,0 %
Durchschnitt	14 DM	16 DM	26 DM	10 DM	13 DM	21 DM	23 DM	16 DM

Frage: Wie hoch ist der Jahresbeitrag für Mitglieder Ihrer Gesellschaft, und zwar für Studenten?

Eta = .28

Tabelle 25: Jahresbeitrag für juristische Personen in Fachgesellschaften

Jahresbeitrag	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Bis 100 DM	8 66,7 %	3 37,5 %	16 57,1 %	22 71,0 %	4 57,1 %	3 33,3 %	3 50,0 %	59 58,4 %
101-500 DM	4 33,3 %	4 50,0 %	6 21,4 %	6 19,4 %	1 14,3 %	2 22,2 %	2 33,3 %	25 24,8 %
501-1000 DM		1 12,5 %	4 14,3 %	1 3,2 %	2 28,6 %	3 33,3 %	1 16,7 %	12 11,9 %
Mehr als 1000 DM			2 7,1 %	2 6,5 %		1 11,1 %		5 5,0 %
Insgesamt	12 100,0 %	8 100,0 %	28 100,0 %	31 100,0 %	7 100,0 %	9 100,0 %	6 100,0 %	101 100,0 %
Durchschnitt	84 DM	268 DM	287 DM	213 DM	310 DM	462 DM	288 DM	256 DM

Frage: Wie hoch ist der Jahresbeitrag für Mitglieder Ihrer Gesellschaft, und zwar für juristische Personen? (Gestellt an Gesellschaften mit juristischen Personen als Mitgliedern.)

Eta = .23

Tabelle 26: Jahresbeitrag für fördernde Mitglieder in Fachgesellschaften

Jahresbeitrag	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Bis 100 DM	3 60,0 %		5 41,7 %	16 72,7 %	4 66,7 %	3 50,0 %		31 57,4 %
101-500 DM	2 40,0 %	1 100,0 %	6 50,0 %	3 13,6 %	1 16,7 %	2 33,3 %	2 100,0 %	17 31,5 %
501-1000 DM			1 8,3 %	1 4,5 %	1 16,7 %			3 5,6 %
Mehr als 1000 DM				2 9,1 %		1 16,7 %		3 5,6 %
Insgesamt	5 100,0 %	1 100,0 %	12 100,0 %	22 100,0 %	6 100,0 %	6 100,0 %	2 100,0 %	54 100,0 %
Durchschnitt	95 DM	500 DM	192 DM	314 DM	183 DM	933 DM	350 DM	325 DM

Frage: Wie hoch ist der Jahresbeitrag für Mitglieder Ihrer Gesellschaft, und zwar für fördernde Mitglieder (ggfs. Mindestbeitrag)?
(Gestellt an Gesellschaften mit fördernden Personen als Mitglieder.) Eta = .29

Tabelle 27: Ausgaben pro Mitglied von Fachgesellschaften 1988

Ausgaben	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Bis 50 DM	13 59,1 %	4 28,6 %	11 28,9 %	19 29,7 %	6 46,2 %	2 12,5 %	1 20,0 %	56 32,6 %
51-100 DM	1 4,5 %	3 21,4 %	13 34,2 %	14 21,9 %	5 38,5 %		1 20,0 %	37 21,5 %
101-200 DM	5 22,7 %	5 35,7 %	9 23,7 %	15 23,4 %	2 15,4 %	4 25,0 %	1 20,0 %	41 23,8 %
201-500 DM	1 4,5 %	2 14,3 %	3 7,9 %	15 23,4 %		3 18,8 %	1 20,0 %	25 14,5 %
Mehr als 500 DM	2 9,1 %		2 5,3 %	1 1,6 %		7 43,8 %	1 20,0 %	13 7,6 %
Insgesamt	22 100,0 %	14 100,0 %	38 100,0 %	64 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	5 100,0 %	172 100,0 %
Durchschnitt	152 DM	126 DM	129 DM	138 DM	59 DM	1708 DM	238 DM	280 DM

Frage: Wie hoch war das Gesamtvolumen der Ausgaben Ihrer Gesellschaft 1988?

Eta = .39

Tabelle 28: Ausgaben von Fachgesellschaften 1988

Ausgaben	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Bis 10 TDM	8 36,4 %	5 35,7 %	3 7,9 %	8 12,1 %	6 46,2 %	1 6,3 %		31 17,8 %
10-20 TDM	3 13,6 %	1 7,1 %	1 2,6 %	10 15,2 %	2 15,4 %	1 6,3 %	1 20,0 %	19 10,9 %
20-50 TDM	2 9,1 %	2 14,3 %	7 18,4 %	11 16,7 %	3 23,1 %		2 40,0 %	27 15,5 %
50-100 TDM	4 18,2 %	1 7,1 %	9 23,7 %	8 12,1 %	1 7,7 %	2 12,5 %		25 14,4 %
100-200 TDM	3 13,6 %	3 21,4 %	7 18,4 %	13 19,7 %	1 7,7 %	2 12,5 %		29 16,7 %
200 TDM-1 MioDM	2 9,1 %	2 14,3 %	6 15,8 %	14 21,2 %		6 37,5 %	1 20,0 %	31 17,8 %
Mehr als 1 MioDM			5 13,2 %	2 3,0 %		4 25,0 %	1 20,0 %	12 6,9 %
Insgesamt	22 100,0 %	14 100,0 %	38 100,0 %	66 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	5 100,0 %	174 100,0 %
Durchschnitt	115.151 DM	128.320 DM	461.642 DM	190.953 DM	26.798 DM	2.399.490 DM	557.840 DM	436.808 DM

Frage: Wie hoch war das Gesamtvolumen der Ausgaben Ihrer Gesellschaft 1988?

Eta = .32

Tabelle 29: Einnahmen von Fachgesellschaften nach Mitgliederzahl

Einnahmen	Mitgliederzahl von Fachgesellschaften					Insgesamt
	Bis 300	301-600	601-1000	1000-2000	Mehr als 2000	
Bis 10 TDM	19 54,3 %	5 13,9 %	2 5,7 %	1 2,8 %		27 15,8 %
10-20 TDM	8 22,9 %	7 19,4 %	1 2,9 %			16 9,4 %
20-50 TDM	5 14,3 %	14 38,9 %	7 20,0 %	2 5,6 %		28 16,4 %
50-100 TDM	1 2,9 %	8 22,2 %	10 28,6 %	4 11,1 %	3 10,3 %	26 15,2 %
100-200 TDM	1 2,9 %		10 28,6 %	12 33,3 %	6 20,7 %	29 17,0 %
200 TDM-1 MioDM	1 2,9 %	2 5,6 %	5 14,3 %	12 33,3 %	12 41,4 %	32 18,7 %
Mehr als 1 MioDM				5 13,9 %	8 27,6 %	13 7,6 %
Insgesamt	35 100,0 %	36 100,0 %	35 100,0 %	36 100,0 %	29 100,0 %	171 100,0 %
Durchschnitt	29.358 DM	57.287 DM	110.590 DM	550.394 DM	1.807.183 DM	463.058 DM

Frage: Wie hoch war das Gesamtvolumen der Einnahmen Ihrer Gesellschaft 1988?

Pearsons r = .45

Tabelle 30: Anteil der Ausgaben für Tagungen an den Gesamtausgaben von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	9 45,0 %	3 20,0 %	8 22,2 %	14 20,6 %	5 38,5 %	3 20,0 %	1 20,0 %	43 25,0 %
1-25 %	5 25,0 %	5 33,3 %	14 38,9 %	21 30,9 %	3 23,1 %	10 66,7 %	1 20,0 %	59 34,3 %
26-50 %	4 20,0 %	3 20,0 %	9 25,0 %	16 23,5 %	3 23,1 %	2 13,3 %	2 40,0 %	39 22,7 %
51-75 %		2 13,3 %	2 5,6 %	7 10,3 %	1 7,7 %		1 20,0 %	13 7,6 %
Mehr als 75 %	2 10,0 %	2 13,3 %	3 8,3 %	10 14,7 %	1 7,7 %			18 10,5 %
Insgesamt	20 100,0 %	15 100,0 %	36 100,0 %	68 100,0 %	13 100,0 %	15 100,0 %	5 100,0 %	172 100,0 %
Durchschnitt	20,8 %	31,7 %	25,2 %	32,0 %	25,2 %	15,9 %	35,0 %	27,4 %

Frage: Wie setzen sich die Ausgaben Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Ausgaben Ihrer Gesellschaft ist. Eta = .19

Tabelle 31: Anteil der Ausgaben für Publikationen an den Gesamtausgaben von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	7 31,8 %	5 33,3 %	5 13,9 %	26 38,2 %	4 30,8 %	2 13,3 %	3 60,0 %	52 29,9 %
1-25 %	5 22,7 %	3 20,0 %	8 22,2 %	23 33,8 %	2 15,4 %	8 53,3 %	2 40,0 %	51 29,3 %
26-50 %	4 18,2 %	4 26,7 %	9 25,0 %	11 16,2 %	6 46,2 %	1 6,7 %		35 20,1 %
51-75 %	3 13,6 %	2 13,3 %	8 22,2 %	6 8,8 %		2 13,3 %		21 12,1 %
Mehr als 75 %	3 13,6 %	1 6,7 %	6 16,7 %	2 2,9 %	1 7,7 %	2 13,3 %		15 8,6 %
Insgesamt	22 100,0 %	15 100,0 %	36 100,0 %	68 100,0 %	13 100,0 %	15 100,0 %	5 100,0 %	174 100,0 %
Durchschnitt	32,4 %	25,3 %	42,0 %	19,0 %	28,4 %	29,1 %	5,8 %	27,2 %

Frage: Wie setzen sich die Ausgaben Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Ausgaben Ihrer Gesellschaft ist. Eta = .33

Tabelle 32: Anteil der Ausgaben für Stipendien an den Gesamtausgaben von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	17 81,0 %	15 100,0 %	22 61,1 %	43 64,2 %	9 69,2 %	10 66,7 %	4 80,0 %	120 69,8 %
1-25 %	3 14,3 %		13 36,1 %	20 29,9 %	3 23,1 %	5 33,3 %	1 20,0 %	45 26,2 %
26-50 %			1 2,8 %	3 4,5 %	1 7,7 %			5 2,9 %
51-75 %	1 4,8 %			1 1,5 %				2 1,2 %
Insgesamt	21 100,0 %	15 100,0 %	36 100,0 %	67 100,0 %	13 100,0 %	15 100,0 %	5 100,0 %	172 100,0 %
Durchschnitt	4,1 %	0 %	4,1 %	6,2 %	4,3 %	3,0 %	2,0 %	4,4 %

Frage: Wie setzen sich die Ausgaben Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Ausgaben Ihrer Gesellschaft ist.

Eta = .17

Tabelle 33: Anteil der Ausgaben für Forschungsprojekte an den Gesamtausgaben von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	18 81,8 %	13 86,7 %	33 91,7 %	56 83,6 %	12 92,3 %	8 53,3 %	4 80,0 %	144 83,2 %
1-25 %	4 18,2 %	2 13,3 %	3 8,3 %	10 14,9 %	1 7,7 %	4 26,7 %	1 20,0 %	25 14,5 %
26-50 %				1 1,5 %		1 6,7 %		2 1,2 %
51-75 %						2 13,3 %		2 1,2 %
Insgesamt	22 100,0 %	15 100,0 %	36 100,0 %	67 100,0 %	13 100,0 %	15 100,0 %	5 100,0 %	173 100,0 %
Durchschnitt	1,9 %	1,7 %	1,3 %	2,2 %	1,8 %	15,2 %	0,4 %	3,0 %

Frage: Wie setzen sich die Ausgaben Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Ausgaben Ihrer Gesellschaft ist.

Eta = .40

Tabelle 34: Anteil der in Tabelle 30-33 nicht genannten Ausgaben, z.B. für den Unterhalt einer Geschäftsstelle, für Reisen etc., an den Gesamtausgaben von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine		2 13,3 %	1 2,8 %	4 5,9 %	1 7,7 %	1 6,7 %		9 5,2 %
1-25 %	9 42,9 %	3 20,0 %	21 58,3 %	22 32,4 %	5 38,5 %	7 46,7 %	1 20,0 %	68 39,3 %
26-50 %	6 28,6 %	6 40,0 %	9 25,0 %	18 26,5 %	2 15,4 %	3 20,0 %	2 40,0 %	46 26,6 %
51-75 %	2 9,5 %	2 13,3 %	4 11,1 %	13 19,1 %	3 23,1 %	4 26,7 %		28 16,2 %
Mehr als 75 %	4 19,0 %	2 13,3 %	1 2,8 %	11 16,2 %	2 15,4 %		2 40,0 %	22 12,7 %
Insgesamt	21 100,0 %	15 100,0 %	36 100,0 %	68 100,0 %	13 100,0 %	15 100,0 %	5 100,0 %	173 100,0 %
Durchschnitt	40,5 %	41,3 %	27,3 %	40,5 %	40,2 %	34,6 %	56,8 %	37,7 %

Frage: Wie setzen sich die Ausgaben Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Ausgaben Ihrer Gesellschaft ist. Eta = .22

Tabelle 35: Anteil der Ausgaben für Forschungsprojekte an den Gesamtausgaben nach der Höhe des Haushalts insgesamt

Anteil	Einnahmen der Fachgesellschaften							Insgesamt
	Bis 10 TDM	10-20 TDM	20-50 TDM	50-100 TDM	100-200 TDM	200 TDM- 1 MioDM	Mehr als 1 MioDM	
Keine	25 96,2 %	15 88,2 %	26 96,3 %	21 80,8 %	24 85,7 %	24 72,7 %	4 36,4 %	139 82,7 %
1-25 %	1 3,8 %	2 11,8 %	1 3,7 %	4 15,4 %	4 14,3 %	8 24,2 %	5 45,5 %	25 14,9 %
26-50 %				1 3,8 %			1 9,1 %	2 1,2 %
51-75 %						1 3,0 %	1 9,1 %	2 1,2 %
Insgesamt	26 100,0 %	17 100,0 %	27 100,0 %	26 100,0 %	28 100,0 %	33 100,0 %	11 100,0 %	168 100,0 %
Durchschnitt	0,2 %	2,7 %	0,5 %	2,7 %	2,1 %	4,7 %	15,0 %	3,1 %

Pearsons r = .13

Tabelle 36: Anzahl der Vorstandsmitglieder von Fachgesellschaften

Anzahl	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Bis 3	5 21,7 %	2 13,3 %	4 10,5 %	4 5,4 %	3 23,1 %	3 18,8 %		21 11,2 %
4 oder 5	9 39,1 %	3 20,0 %	16 42,1 %	24 32,4 %	3 23,1 %	4 25,0 %	3 37,5 %	62 33,2 %
6 oder 7	2 8,7 %	3 20,0 %	8 21,1 %	19 25,7 %	4 30,8 %	3 18,8 %	4 50,0 %	43 23,0 %
8 oder 9	1 4,3 %	1 6,7 %	2 5,3 %	9 12,2 %	1 7,7 %			14 7,5 %
10 oder mehr	6 26,1 %	6 40,0 %	8 21,1 %	18 24,3 %	2 15,4 %	6 37,5 %	1 12,5 %	47 25,1 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	74 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	187 100,0 %
Durchschnitt	7	11	7	8	6	10	7	8

Frage: Wie viele Personen gehören dem Vorstand Ihrer Gesellschaft an?

Eta = .23

Tabelle 37: Anteil der Vorstandsmitglieder, die in Hochschulen oder anderen öffentlich geförderten Forschungseinrichtungen tätig sind

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Bis 25 %	3 13,6 %		4 10,5 %	7 9,5 %		9 60,0 %		23 12,4 %
26-50 %		2 13,3 %	5 13,2 %	6 8,1 %	3 23,1 %	2 13,3 %	3 37,5 %	21 11,4 %
51-75 %	3 13,6 %	2 13,3 %	7 18,4 %	14 18,9 %	5 38,5 %	2 13,3 %	2 25,0 %	35 18,9 %
76-99 %	2 9,1 %	2 13,3 %	6 15,8 %	20 27,0 %		1 6,7 %	1 12,5 %	32 17,3 %
100 %	14 63,6 %	9 60,0 %	16 42,1 %	27 36,5 %	5 38,5 %	1 6,7 %	2 25,0 %	74 40,0 %
Insgesamt	22 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	74 100,0 %	13 100,0 %	15 100,0 %	8 100,0 %	185 100,0 %
Durchschnitt	82,5 %	85,5 %	74,2 %	76,5 %	72,7 %	33,6 %	70,1 %	73,4 %

Frage: Wie viele Vorstandsmitglieder sind zur Zeit hauptberuflich erwerbstätig in Hochschulen und sonstigen öffentlichen Forschungseinrichtungen?

Eta = .41

Tabelle 38: Satzungsmaßige Amtszeit der Vorsitzenden von Fachgesellschaften

Amtszeit	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
1 Jahr	3 13,0 %	1 6,7 %	1 2,7 %	18 24,0 %				23 12,4 %
2 Jahre	10 43,5 %	10 66,7 %	22 59,5 %	33 44,0 %	3 23,1 %	8 50,0 %	4 57,1 %	90 48,4 %
3 Jahre	6 26,1 %	3 20,0 %	8 21,6 %	15 20,0 %	7 53,8 %	3 18,8 %	1 14,3 %	43 23,1 %
Mehr als 3 Jahre	4 17,4 %	1 6,7 %	6 16,2 %	9 12,0 %	3 23,1 %	5 31,3 %	2 28,6 %	30 16,1 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	37 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	7 100,0 %	186 100,0 %
Durchschnitt	3	2	3	2	3	3	3	2

Frage: Auf wie viele Jahre beläuft sich die satzungsmäßige Amtszeit des Vorsitzenden?

Eta = .28

Tabelle 39: Amtsperioden der Vorsitzenden von Fachgesellschaften

Amtsperioden	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
1	1 4,3 %	1 6,7 %	9 23,7 %	26 35,1 %	2 15,4 %	2 12,5 %	2 25,0 %	43 23,0 %
2	5 21,7 %	2 13,3 %	15 39,5 %	20 27,0 %	7 53,8 %	4 25,0 %	1 12,5 %	54 28,9 %
Mehr als 2	8 34,8 %	6 40,0 %	9 23,7 %	14 18,9 %	1 7,7 %	4 25,0 %	1 12,5 %	43 23,0 %
Unbegrenzt	9 39,1 %	6 40,0 %	5 13,2 %	14 18,9 %	3 23,1 %	6 37,5 %	4 50,0 %	47 25,1 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	74 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	187 100,0 %

Frage: Ist eine Wiederwahl des Vorsitzenden zulässig?

Eta = .34

Tabelle 40: Beiräte von Fachgesellschaften

Beirat	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	10 43,5 %	7 46,7 %	22 57,9 %	39 52,0 %	1 7,7 %	7 43,8 %	4 50,0 %	90 47,9 %
Nein	13 56,5 %	8 53,3 %	16 42,1 %	36 48,0 %	12 92,3 %	9 56,3 %	4 50,0 %	98 52,1 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Frage: Gibt es für Ihre Gesellschaft einen (wissenschaftlichen) Beirat (z.B. Konzil, anderes Beratungsgremium)? Eta = .24

Tabelle 41: Größe der Beiräte von Fachgesellschaften

Personen	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Bis 9 Pers.	4 40,0 %	2 33,3 %	5 23,8 %	13 34,2 %	1 100,0 %	1 14,3 %		26 29,9 %
10-15 Pers.	3 30,0 %	1 16,7 %	7 33,3 %	13 34,2 %			1 25,0 %	25 28,7 %
16-25 Pers.	1 10,0 %	1 16,7 %	4 19,0 %	4 10,5 %		3 42,9 %		13 14,9 %
Mehr als 25 Pers.	2 20,0 %	2 33,3 %	5 23,8 %	8 21,1 %		3 42,9 %	3 75,0 %	23 26,4 %
Insgesamt	10 100,0 %	6 100,0 %	21 100,0 %	38 100,0 %	1 100,0 %	7 100,0 %	4 100,0 %	87 100,0 %
Durchschnitt	17	18	20	15	8	24	30	18

Frage: Wie viele Personen gehören dem Beirat zur Zeit an? (Gestellt an Gesellschaften mit Beiräten.) Eta = .28

Tabelle 42: Anteil der Beiratsmitglieder, die in Hochschulen oder anderen öffentlich geförderten Forschungseinrichtungen tätig sind

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Bis 50 %			5 23,8 %	5 13,5 %	1 100,0 %	6 85,7 %	2 50,0 %	19 22,1 %
51-75 %	2 20,0 %	1 16,7 %	3 14,3 %	5 13,5 %		1 14,3 %		12 14,0 %
76-90 %	2 20,0 %		3 14,3 %	10 27,0 %				15 17,4 %
91-99 %		2 33,3 %	4 19,0 %	4 10,8 %			1 25,0 %	11 12,8 %
100 %	6 60,0 %	3 50,0 %	6 28,6 %	13 35,1 %			1 25,0 %	29 33,7 %
Insgesamt	10 100,0 %	6 100,0 %	21 100,0 %	37 100,0 %	1 100,0 %	7 100,0 %	4 100,0 %	86 100,0 %
Durchschnitt	91,3 %	90,0 %	73,7 %	80,3 %	12,5 %	27,4 %	73,3 %	75,2 %

Frage: Wie viele Beiratsmitglieder sind zur Zeit hauptberuflich erwerbstätig in Hochschulen und sonstigen öffentlichen Forschungseinrichtungen? (Gestellt an Gesellschaften mit Beiräten.) Eta = .58

Tabelle 43: Ausstattung von Fachgesellschaften mit einer Geschäftsstelle

Geschäftsstelle	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	15 65,2 %	11 73,3 %	33 86,8 %	55 73,3 %	9 69,2 %	16 100,0 %	8 100,0 %	147 78,2 %
Nein	8 34,8 %	4 26,7 %	5 13,2 %	20 26,7 %	4 30,8 %			41 21,8 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Frage: Hat Ihre Gesellschaft eine Geschäftsstelle?

Eta = .26

Tabelle 44: Ort der Geschäftsstelle von Fachgesellschaften

Ort der Geschäftsstelle	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
'Fest'	6 40,0 %	7 63,6 %	17 51,5 %	35 63,6 %	6 66,7 %	13 81,3 %	4 50,0 %	88 59,9 %
'Wandert'	9 60,0 %	4 36,4 %	16 48,5 %	20 36,4 %	3 33,3 %	3 18,8 %	4 50,0 %	59 40,1 %
Insgesamt	15 100,0 %	11 100,0 %	33 100,0 %	55 100,0 %	9 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	147 100,0 %

Frage: Befindet sich Ihre Geschäftsstelle an einem festen Ort oder 'wandert' sie mit dem jeweiligen (Vorstands-) Vorsitzenden? Gestellt an Gesellschaften mit Geschäftsstelle.) Eta = .22

Tabelle 45: Hauptamtliche Geschäftsführer von Fachgesellschaften

Hauptamtlicher Geschäftsführer	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	1 7,1 %	5 45,5 %	7 21,2 %	9 16,4 %		11 68,8 %	3 37,5 %	36 24,7 %
Nein	13 92,9 %	6 54,5 %	26 78,8 %	46 83,6 %	9 100,0 %	5 31,3 %	5 62,5 %	110 75,3 %
Insgesamt	14 100,0 %	11 100,0 %	33 100,0 %	55 100,0 %	9 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	146 100,0 %

Frage: Hat Ihre Gesellschaft einen hauptamtlichen Geschäftsführer? (Gestellt an Gesellschaften mit Geschäftsstelle.) Eta = .43

Tabelle 46: Anzahl der Mitarbeiter von Fachgesellschaften

Mitarbeiter	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	9 69,2 %	6 54,5 %	19 59,4 %	26 48,1 %	6 75,0 %	4 26,7 %	3 37,5 %	73 51,8 %
1	2 15,4 %	2 18,2 %	8 25,0 %	21 38,9 %	2 25,0 %	3 20,0 %	2 25,0 %	40 28,4 %
2-5	1 7,7 %	3 27,3 %	2 6,3 %	7 13,0 %		4 26,7 %	1 12,5 %	18 12,8 %
6-10	1 7,7 %		1 3,1 %			3 20,0 %	2 25,0 %	7 5,0 %
Mehr als 10			2 6,3 %			1 6,7 %		3 2,1 %
Insgesamt	13 100,0 %	11 100,0 %	32 100,0 %	54 100,0 %	8 100,0 %	15 100,0 %	8 100,0 %	141 100,0 %
Durchschnitt	1	1	2	1	0	9	2	2

Frage: Wie viele fest angestellte Mitarbeiter hat die Geschäftsstelle insgesamt? (Gestellt an Gesellschaften mit Geschäftsstelle.)

Eta = .29

Tabelle 47: Anzahl der Untergliederungen von Fachgesellschaften

Anzahl an Untergliederungen	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	12 52,2 %	9 60,0 %	13 34,2 %	32 42,7 %	5 38,5 %	4 25,0 %	3 37,5 %	78 41,5 %
1-3	5 21,7 %		7 18,4 %	14 18,7 %	2 15,4 %	1 6,3 %	1 12,5 %	30 16,0 %
4-10	4 17,4 %	2 13,3 %	12 31,6 %	17 22,7 %	5 38,5 %	4 25,0 %	2 25,0 %	46 24,5 %
11 und mehr	2 8,7 %	4 26,7 %	6 15,8 %	12 16,0 %	1 7,7 %	7 43,8 %	2 25,0 %	34 18,1 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Frage: Geben Sie bitte die Art der Untergliederungen an, also z.B. Sektion, Arbeitsgruppe etc., und für jede der Arten ihre Anzahl, durchschnittliche Mitgliederzahl und wie viele davon jeweils in den letzten fünf Jahren gegründet worden sind.

Eta = .20

Tabelle 48: Durchschnittliche Mitgliederzahl der Untergliederungen von Fachgesellschaften

Mitgliederzahl	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Bis 15	3 37,5 %		4 17,4 %	14 34,1 %	1 14,3 %	5 45,5 %		27 27,6 %
16-25		1 16,7 %	4 17,4 %	4 9,8 %	1 14,3 %	2 18,2 %	1 50,0 %	13 13,3 %
26-50	4 50,0 %	1 16,7 %	3 13,0 %	14 34,1 %	4 57,1 %	1 9,1 %	1 50,0 %	28 28,6 %
51-100	1 12,5 %	1 16,7 %	4 17,4 %	3 7,3 %		1 9,1 %		10 10,2 %
Mehr als 100		3 50,0 %	8 34,8 %	6 14,6 %	1 14,3 %	2 18,2 %		20 20,4 %
Insgesamt	8 100,0 %	6 100,0 %	23 100,0 %	41 100,0 %	7 100,0 %	11 100,0 %	2 100,0 %	98 100,0 %
Durchschnitt	31	110	144	58	46	118	38	85

Frage: Geben Sie bitte die Art der Untergliederungen an, also z.B. Sektion, Arbeitsgruppe etc., und für jede der Arten ihre Anzahl, durchschnittliche Mitgliederzahl und wie viele davon jeweils in den letzten fünf Jahren gegründet worden sind. (Gestellt an Gesellschaften mit Untergliederungen.)

Eta = .31

Tabelle 49: Anzahl an Untergliederungen von Fachgesellschaften nach Mitgliederzahl

Anzahl an Untergliederungen	Mitgliederzahl von Fachgesellschaften					Insgesamt
	Bis 300	301-600	601-1000	1000-2000	Mehr als 2000	
Keine	24 64,9 %	20 51,3 %	11 29,7 %	10 25,6 %	11 35,5 %	76 41,5 %
1-3	4 10,8 %	8 20,5 %	9 24,3 %	7 17,9 %	2 6,5 %	30 16,4 %
4-10	6 16,2 %	9 23,1 %	11 29,7 %	8 20,5 %	9 29,0 %	43 23,5 %
11 und mehr	3 8,1 %	2 5,1 %	6 16,2 %	14 35,9 %	9 29,0 %	34 18,6 %
Insgesamt	37 100,0 %	39 100,0 %	37 100,0 %	39 100,0 %	31 100,0 %	183 100,0 %
Durchschnitt	2	8	19	20	45	18

Pearsons r = .21

Tabelle 50: Anteil in den letzten 5 Jahren gegründeter Untergliederungen von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	3 30,0 %	3 50,0 %	7 28,0 %	20 47,6 %	4 50,0 %	6 50,0 %	2 40,0 %	45 41,7 %
1-30 %	2 20,0 %	2 33,3 %	6 24,0 %	7 16,7 %	2 25,0 %	4 33,3 %	2 40,0 %	25 23,1 %
31-65 %	3 30,0 %	1 16,7 %	5 20,0 %	7 16,7 %	2 25,0 %	2 16,7 %	1 20,0 %	21 19,4 %
66-100 %	2 20,0 %		7 28,0 %	8 19,0 %				17 15,7 %
Insgesamt	10 100,0 %	6 100,0 %	25 100,0 %	42 100,0 %	8 100,0 %	12 100,0 %	5 100,0 %	108 100,0 %
Durchschnitt	45,5 %	20,8 %	48,2 %	34,9 %	23,8 %	20,8 %	25,0 %	35,3 %

Frage: Geben Sie bitte die Art der Untergliederungen an, also z.B. Sektion, Arbeitsgruppe etc., und für jede der Arten ihre Anzahl, durchschnittliche Mitgliederzahl und wie viele davon jeweils in den letzten fünf Jahren gegründet worden sind. (Gestellt an Gesellschaften mit Untergliederungen.)

Eta = .28

Tabelle 51: Entstehung neuer Fachgesellschaften in den letzten 5 Jahren

Neue Fach- gesellschaften	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	4 18,2 %	1 6,7 %	4 10,5 %	10 13,5 %			2 28,6 %	21 11,4 %
Nein	18 81,8 %	14 93,3 %	34 89,5 %	64 86,5 %	13 100,0 %	16 100,0 %	5 71,4 %	164 88,6 %
Insgesamt	22 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	74 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	7 100,0 %	185 100,0 %

Frage: Sind in dem Fach, das Ihre Fachgesellschaft hauptsächlich vertritt, in den letzten 5 Jahren neue Fachgesellschaften entstanden?

Eta = .20

Tabelle 52: Haupt- und Nebenfachgebiete von Fachgesellschaften

2. Fachgebiet	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Sprach- und Kulturwissenschaften	9 60,0 %	1 10,0 %	1 4,0 %	8 16,7 %	1 9,1 %	2 14,3 %	1 33,3 %	23 18,3 %
Rechts/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	3 20,0 %	9 90,0 %	1 4,0 %	2 4,2 %	1 9,1 %	1 7,1 %		17 13,5 %
Mathematik/Naturwissenschaften	1 6,7 %		10 40,0 %	6 12,5 %	3 27,3 %	3 21,4 %	2 66,7 %	25 19,8 %
Humanmedizin	2 13,3 %		5 20,0 %	29 60,4 %				36 28,6 %
Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.			3 12,0 %		5 45,5 %	1 7,1 %		9 7,1 %
Ingenieurwissenschaft.			5 20,0 %	1 2,1 %	1 9,1 %	7 50,0 %		14 11,1 %
Sonstige				2 4,2 %				2 1,6 %
Insgesamt	15 100,0 %	10 100,0 %	25 100,0 %	48 100,0 %	11 100,0 %	14 100,0 %	3 100,0 %	126 100,0 %

Frage: Tragen Sie ggfs. ein oder zwei weitere Fächer aus der Fächersystematik ein, in denen Ihre Gesellschaft ebenfalls tätig ist.
(Gestellt an Gesellschaften mit mehr als einem Fachgebiet.)

Cramers v = .70

Bei 57 der 126 Fachgesellschaften differiert die Fächergruppe des 1. und 2. Fachgebietes (45,2 %).

Tabelle 53: Anzahl der Hauptveranstaltungen von Fachgesellschaften

Anzahl	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Mehrmals im Jahr	1 4,3 %		2 5,3 %	11 14,7 %		3 18,8 %	2 28,6 %	19 10,2 %
Einmal im Jahr	8 34,8 %	7 50,0 %	23 60,5 %	51 68,0 %	10 76,9 %	7 43,8 %	3 42,9 %	109 58,6 %
Alle zwei Jahre	10 43,5 %	5 35,7 %	9 23,7 %	12 16,0 %	3 23,1 %	6 37,5 %	1 14,3 %	46 24,7 %
Seltener	3 13,0 %	2 14,3 %	3 7,9 %	1 1,3 %			1 14,3 %	10 5,4 %
Keine	1 4,3 %		1 2,6 %					2 1,1 %
Insgesamt	23 100,0 %	14 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	7 100,0 %	186 100,0 %

Frage: Wie oft führt Ihre Gesellschaft wissenschaftliche Hauptveranstaltungen durch?

Eta = .35

Tabelle 54: Anzahl der Fachtagungen von Fachgesellschaften

Anzahl	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	4 20,0 %	3 23,1 %	5 13,5 %	13 18,8 %	3 23,1 %	1 6,3 %	2 28,6 %	31 17,7 %
1	6 30,0 %	5 38,5 %	11 29,7 %	23 33,3 %	6 46,2 %	4 25,0 %		55 31,4 %
2	4 20,0 %		7 18,9 %	13 18,8 %	1 7,7 %	2 12,5 %		27 15,4 %
3	1 5,0 %	1 7,7 %	4 10,8 %	8 11,6 %		1 6,3 %		15 8,6 %
4-10	4 20,0 %		8 21,6 %	7 10,1 %	1 7,7 %	6 37,5 %	4 57,1 %	30 17,1 %
11 und mehr	1 5,0 %	4 30,8 %	2 5,4 %	5 7,2 %	2 15,4 %	2 12,5 %	1 14,3 %	17 9,7 %
Insgesamt	20 100,0 %	13 100,0 %	37 100,0 %	69 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	7 100,0 %	175 100,0 %
Durchschnitt	3	8	4	5	4	5	8	5

Frage: Wie viele Fachtagungen führt Ihre Gesellschaft im Jahr durchschnittlich durch?

Eta = .12

Tabelle 55: Anzahl der Fachtagungen nach Größe der Fachgesellschaft

Anzahl	Mitgliederzahl von Fachgesellschaften					Insgesamt
	Bis 300	301-600	601-1000	1000-2000	Mehr als 2000	
Keine	10 30,3 %	8 22,9 %	3 8,3 %	7 18,4 %	3 10,7 %	31 18,2 %
1	12 36,4 %	14 40,0 %	13 36,1 %	10 26,3 %	4 14,3 %	53 31,2 %
2	5 15,2 %	5 14,3 %	9 25,0 %	5 13,2 %	3 10,7 %	27 15,9 %
3	4 12,1 %	2 5,7 %	3 8,3 %	3 7,9 %	2 7,1 %	14 8,2 %
4-10	2 6,1 %	5 14,3 %	5 13,9 %	7 18,4 %	9 32,1 %	28 16,5 %
11 und mehr		1 2,9 %	3 8,3 %	6 15,8 %	7 25,0 %	17 10,0 %
Insgesamt	33 100,0 %	35 100,0 %	36 100,0 %	38 100,0 %	28 100,0 %	170 100,0 %
Durchschnitt	1	2	4	5	13	5

Pearsons r = .24

Tabelle 56: Anteil der Ausgaben für Tagungen an den Gesamtausgaben von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	9 45,0 %	3 20,0 %	8 22,2 %	14 20,6 %	5 38,5 %	3 20,0 %	1 20,0 %	43 25,0 %
1-25 %	5 25,0 %	5 33,3 %	14 38,9 %	21 30,9 %	3 23,1 %	10 66,7 %	1 20,0 %	59 34,3 %
26-50 %	4 20,0 %	3 20,0 %	9 25,0 %	16 23,5 %	3 23,1 %	2 13,3 %	2 40,0 %	39 22,7 %
51-75 %		2 13,3 %	2 5,6 %	7 10,3 %	1 7,7 %		1 20,0 %	13 7,6 %
Mehr als 75 %	2 10,0 %	2 13,3 %	3 8,3 %	10 14,7 %	1 7,7 %			18 10,5 %
Insgesamt	20 100,0 %	15 100,0 %	36 100,0 %	68 100,0 %	13 100,0 %	15 100,0 %	5 100,0 %	172 100,0 %
Durchschnitt	20,8 %	31,7 %	25,2 %	32,0 %	25,2 %	15,9 %	35,0 %	27,4 %

Frage: Wie setzen sich die Ausgaben Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Ausgaben Ihrer Gesellschaft ist.

Eta = .19

Tabelle 57: Nettoaufwendungen von Fachgesellschaften für Tagungen

Aufwendungen	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Mehr als 25 % Gewinn		1 6,7 %	1 2,9 %	4 5,9 %		2 13,3 %		8 4,7 %
Bis 25 % Gewinn	2 10,0 %		6 17,6 %	7 10,3 %		1 6,7 %	1 20,0 %	17 10,1 %
Bis 25 % Zuschuß	12 60,0 %	7 46,7 %	23 67,6 %	33 48,5 %	8 66,7 %	11 73,3 %	2 40,0 %	96 56,8 %
26-50 % Zuschuß	4 20,0 %	4 26,7 %	1 2,9 %	13 19,1 %	3 25,0 %	1 6,7 %	2 40,0 %	28 16,6 %
51-75 % Zuschuß		1 6,7 %	2 5,9 %	7 10,3 %				10 5,9 %
Mehr als 75 % Zuschuß	2 10,0 %	2 13,3 %	1 2,9 %	4 5,9 %	1 8,3 %			10 5,9 %
Insgesamt	20 100,0 %	15 100,0 %	34 100,0 %	68 100,0 %	12 100,0 %	15 100,0 %	5 100,0 %	169 100,0 %
Durchschnitt des Zuschusses	17,7 %	27,5 %	10,3 %	19,4 %	21,7 %	1,3 %	15,0 %	16,5 %

Tabelle 58: Anteil ausländischer Referenten an Hauptveranstaltungen von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	1 5,3 %		2 5,4 %	1 1,5 %	1 8,3 %	2 15,4 %		7 4,2 %
1-5 %	5 26,3 %	3 23,1 %	8 21,6 %	20 29,4 %	7 58,3 %	7 53,8 %		50 29,8 %
6-10 %	4 21,1 %	4 30,8 %	11 29,7 %	19 27,9 %	1 8,3 %	2 15,4 %	4 66,7 %	45 26,8 %
11-25 %	4 21,1 %	5 38,5 %	10 27,0 %	18 26,5 %	3 25,0 %	2 15,4 %	1 16,7 %	43 25,6 %
26-50 %	3 15,8 %		6 16,2 %	9 13,2 %				18 10,7 %
Mehr als 50 %	2 10,5 %	1 7,7 %		1 1,5 %			1 16,7 %	5 3,0 %
Insgesamt	19 100,0 %	13 100,0 %	37 100,0 %	68 100,0 %	12 100,0 %	13 100,0 %	6 100,0 %	168 100,0 %
Durchschnitt	22,2 %	16,9 %	14,4 %	15,1 %	8,6 %	6,7 %	20,0 %	14,9 %

Frage: Wie hoch schätzen Sie den Anteil der Teilnehmer aus anderen Staaten an den Referenten bei wissenschaftlichen Hauptveranstaltungen? Eta = .26

Tabelle 59: Anteil ausländischer Teilnehmer an Hauptveranstaltungen von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	2 10,0 %		1 2,9 %			2 14,3 %		5 3,0 %
1-5 %	5 25,0 %	3 23,1 %	6 17,1 %	14 20,9 %	4 36,4 %	5 35,7 %	1 16,7 %	38 22,9 %
6-10 %	5 25,0 %	6 46,2 %	14 40,0 %	27 40,3 %	5 45,5 %	4 28,6 %	4 66,7 %	65 39,2 %
11-25 %	6 30,0 %	4 30,8 %	9 25,7 %	18 26,9 %	2 18,2 %	2 14,3 %		41 24,7 %
26-50 %			5 14,3 %	8 11,9 %		1 7,1 %		14 8,4 %
Mehr als 50 %	2 10,0 %						1 16,7 %	3 1,8 %
Insgesamt	20 100,0 %	13 100,0 %	35 100,0 %	67 100,0 %	11 100,0 %	14 100,0 %	6 100,0 %	166 100,0 %
Durchschnitt	16,6 %	11,9 %	14,2 %	13,8 %	9,3 %	9,8 %	17,0 %	13,6 %

Frage: Wie hoch schätzen Sie den Anteil der Teilnehmer aus anderen Staaten an den Teilnehmern bei wissenschaftlichen Hauptveranstaltungen? Eta = .13

Tabelle 60: Anteil ausländischer Referenten an Fachtagungen von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	3 21,4 %		1 3,3 %	3 6,4 %		2 15,4 %		9 7,3 %
1-5 %	5 35,7 %	3 33,3 %	5 16,7 %	11 23,4 %	4 57,1 %	6 46,2 %		34 27,4 %
6-10 %	2 14,3 %	4 44,4 %	8 26,7 %	20 42,6 %		4 30,8 %	2 50,0 %	40 32,3 %
11-25 %	1 7,1 %	1 11,1 %	7 23,3 %	6 12,8 %	2 28,6 %		2 50,0 %	19 15,3 %
26-50 %	2 14,3 %	1 11,1 %	9 30,0 %	5 10,6 %		1 7,7 %		18 14,5 %
Mehr als 50 %	1 7,1 %			2 4,3 %	1 14,3 %			4 3,2 %
Insgesamt	14 100,0 %	9 100,0 %	30 100,0 %	47 100,0 %	7 100,0 %	13 100,0 %	4 100,0 %	124 100,0 %
Durchschnitt	14,9 %	13,3 %	18,5 %	14,1 %	18,3 %	7,3 %	13,8 %	14,7 %

Frage: Wie hoch schätzen Sie den Anteil der Teilnehmer aus anderen Staaten an den Referenten bei Fachtagungen? (Gestellt an Gesellschaften, die Fachtagungen durchführen.) Eta = .18

Tabelle 61: Anteil ausländischer Teilnehmer an Fachtagungen von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	3 20,0 %		1 3,3 %	2 4,4 %		2 14,3 %	1 25,0 %	8 6,5 %
1-5 %	6 40,0 %	7 77,8 %	3 10,0 %	13 28,9 %	3 42,9 %	5 35,7 %	1 25,0 %	38 30,6 %
6-10 %	4 26,7 %	1 11,1 %	11 36,7 %	13 28,9 %	1 14,3 %	2 14,3 %	1 25,0 %	33 26,6 %
11-25 %	1 6,7 %		8 26,7 %	12 26,7 %	3 42,9 %	3 21,4 %	1 25,0 %	28 22,6 %
26-50 %		1 11,1 %	7 23,3 %	4 8,9 %		2 14,3 %	1 25,0 %	15 12,1 %
Mehr als 50 %	1 6,7 %			1 2,2 %				2 1,6 %
Insgesamt	15 100,0 %	9 100,0 %	30 100,0 %	45 100,0 %	7 100,0 %	14 100,0 %	4 100,0 %	124 100,0 %
Durchschnitt	10,1 %	8,3 %	17,7 %	13,8 %	12,4 %	11,6 %	17,5 %	13,7 %

Frage: Wie hoch schätzen Sie den Anteil der Teilnehmer aus anderen Staaten an den Teilnehmern bei Fachtagungen? (Gestellt an Gesellschaften, die Fachtagungen durchführen.) Eta = .21

Tabelle 62: Herausgabe von Kongreßberichten durch Fachgesellschaften

Kongreßberichte	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	16 69,6 %	12 85,7 %	25 65,8 %	55 75,3 %	5 45,5 %	14 87,5 %	7 87,5 %	134 73,2 %
Nein	7 30,4 %	2 14,3 %	13 34,2 %	18 24,7 %	6 54,5 %	2 12,5 %	1 12,5 %	49 26,8 %
Insgesamt	23 100,0 %	14 100,0 %	38 100,0 %	73 100,0 %	11 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	183 100,0 %

Frage: Veröffentlicht Ihre Gesellschaft regelmäßig Kongreßberichte?

Eta = .23

Tabelle 63: Herausgabe von Monographien durch Fachgesellschaften

Monographien	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	6 35,3 %	2 22,2 %	7 24,1 %	14 26,4 %	2 25,0 %	6 50,0 %	1 20,0 %	38 28,6 %
Nein	11 64,7 %	7 77,8 %	22 75,9 %	39 73,6 %	6 75,0 %	6 50,0 %	4 80,0 %	95 71,4 %
Insgesamt	17 100,0 %	9 100,0 %	29 100,0 %	53 100,0 %	8 100,0 %	12 100,0 %	5 100,0 %	133 100,0 %

Frage: Veröffentlicht Ihre Gesellschaft regelmäßig Monographien?

Eta = .17

Tabelle 64: Herausgabe eines Mitteilungsblattes durch Fachgesellschaften

Mitteilungsblatt	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	15 65,2 %	7 46,7 %	28 73,7 %	44 58,7 %	5 38,5 %	7 43,8 %	5 62,5 %	111 59,0 %
Nein	8 34,8 %	8 53,3 %	10 26,3 %	31 41,3 %	8 61,5 %	9 56,3 %	3 37,5 %	77 41,0 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Frage: Gibt Ihre Gesellschaft ein eigenes Mitteilungsblatt heraus?

Eta = .21

Tabelle 65: Häufigkeit der Herausgabe eines Mitteilungsblattes

Häufigkeit	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
1 x pro Jahr	5 33,3 %		2 7,1 %	4 10,0 %	2 40,0 %		1 20,0 %	14 13,5 %
2 x pro Jahr	5 33,3 %	4 66,7 %	6 21,4 %	8 20,0 %	1 20,0 %	1 20,0 %	1 20,0 %	26 25,0 %
3 x pro Jahr	1 6,7 %	1 16,7 %	6 21,4 %	7 17,5 %	1 20,0 %		1 20,0 %	17 16,3 %
4 x pro Jahr	4 26,7 %	1 16,7 %	9 32,1 %	12 30,0 %		1 20,0 %	1 20,0 %	28 26,9 %
5-11 x pro Jahr			3 10,7 %	7 17,5 %	1 20,0 %	2 40,0 %	1 20,0 %	14 13,5 %
12 x pro Jahr			2 7,1 %	2 5,0 %		1 20,0 %		5 4,8 %
Insgesamt	15 100,0 %	6 100,0 %	28 100,0 %	40 100,0 %	5 100,0 %	5 100,0 %	5 100,0 %	104 100,0 %
Durchschnitt	2	3	4	4	3	7	3	4

Frage: Tragen Sie bitte die Häufigkeit des Erscheinens des Mitteilungsblattes ein. (Gestellt an Gesellschaften mit Mitteilungsblatt.)

Eta = .38

Tabelle 66: Häufigkeit der Herausgabe eines Mitteilungsblattes nach Mitgliederzahl der Fachgesellschaften

Häufigkeit	Mitgliederzahl von Fachgesellschaften					Insgesamt
	Bis 300	301-600	601-1000	1001-2000	Mehr als 2000	
1 x pro Jahr	6 50,0 %	3 15,0 %	1 3,8 %	2 8,7 %	1 5,0 %	13 12,9 %
2 x pro Jahr	2 16,7 %	8 40,0 %	7 26,9 %	6 26,1 %	3 15,0 %	26 25,7 %
3 x pro Jahr	2 16,7 %	2 10,0 %	7 26,9 %	5 21,7 %	1 5,0 %	17 16,8 %
4 x pro Jahr	2 16,7 %	5 25,0 %	8 30,8 %	5 21,7 %	7 35,0 %	27 26,7 %
5-11 x pro Jahr		2 10,0 %	3 11,5 %	4 17,4 %	5 25,0 %	14 13,9 %
12 x pro Jahr				1 4,3 %	3 15,0 %	4 4,0 %
Insgesamt	12 100,0 %	20 100,0 %	26 100,0 %	23 100,0 %	20 100,0 %	101 100,0 %
Durchschnitt	2	3	3	4	5	4

Frage: Tragen Sie bitte die Häufigkeit des Erscheinens des Mitteilungsblattes ein. (Gestellt an Gesellschaften mit Mitteilungsblatt.)

Pearsons r = .45

Tabelle 67: Häufigkeit der Herausgabe eines Mitteilungsblattes nach der Höhe des Haushalts insgesamt

Häufigkeit	Ausgaben der Fachgesellschaften							Insgesamt
	Bis 10 TDM	10-20 TDM	20-50 TDM	50-100 TDM	100-200 TDM	200 TDM- 1 MioDM	Mehr als 1 MioDM	
1 x pro Jahr	4	2	1	1	2	2		12
	33,3 %	20,0 %	6,3 %	6,3 %	10,5 %	12,5 %		12,4 %
2 x pro Jahr	3	3	8	5	3	3		25
	25,0 %	30,0 %	50,0 %	31,3 %	15,8 %	18,8 %		25,8 %
3 x pro Jahr	1	1	6	3	3	2		16
	8,3 %	10,0 %	37,5 %	18,8 %	15,8 %	12,5 %		16,5 %
4 x pro Jahr	4	3	1	6	6	3	3	26
	33,3 %	30,0 %	6,3 %	37,5 %	31,6 %	18,8 %	37,5 %	26,8 %
5-11 x pro Jahr		1		1	4	4	3	13
		10,0 %		6,3 %	21,1 %	25,0 %	37,5 %	13,4 %
12 x pro Jahr					1	2	2	5
					5,3 %	12,5 %	25,0 %	5,2 %
Insgesamt	12	10	16	16	19	16	8	97
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %
Durchschnitt	2	3	2	3	4	5	7	4

Frage: Tragen Sie bitte die Häufigkeit des Erscheinens des Mitteilungsblattes ein. (Gestellt an Gesellschaften mit Mitteilungsblatt.)
Pearsons r = .45

Tabelle 68: Häufigkeit der Herausgabe eines Mitteilungsblattes nach der Anzahl der Mitarbeiter der Fachgesellschaften

Häufigkeit	Anzahl der Mitarbeiter der Fachgesellschaften					Insgesamt
	Keine	1	2-5	6-10	Mehr als 10	
1 x pro Jahr	7		2			9
	17,1 %		25,0 %			11,5 %
2 x pro Jahr	9	7	1			17
	22,0 %	31,8 %	12,5 %			21,8 %
3 x pro Jahr	8	4				12
	19,5 %	18,2 %				15,4 %
4 x pro Jahr	15	4	3	2		24
	36,6 %	18,2 %	37,5 %	33,3 %		30,8 %
5-11 x pro Jahr	1	5	1	4		11
	2,4 %	22,7 %	12,5 %	66,7 %		14,1 %
12 x pro Jahr	1	2	1		1	5
	2,4 %	9,1 %	12,5 %		100,0 %	6,4 %
Insgesamt	41	22	8	6	1	78
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %
Durchschnitt	3	5	4	6	12	4

Frage: Tragen Sie bitte die Häufigkeit des Erscheinens des Mitteilungsblattes ein. (Gestellt an Gesellschaften mit Mitteilungsblatt.)
Pearsons r = .42

Tabelle 72: Kein ausreichend großer Leserkreis als Grund für den Verzicht auf eine Fachzeitschrift

Grund	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Genannt			1	1				2
			10,0 %	2,2 %				2,2 %
Nicht genannt	9	8	9	44	11	5	4	90
	100,0 %	100,0 %	90,0 %	97,8 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	97,8 %
Insgesamt	9	8	10	45	11	5	4	92
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Frage: Warum verzichtet Ihre Gesellschaft darauf, eine eigene Fachzeitschrift herauszugeben? Bitte kreuzen Sie alle Gründe an, die dafür ausschlaggebend sind. (Gestellt an Gesellschaften ohne Zeitschrift.) Eta = .20

Tabelle 73: Neben der führenden Fachzeitschrift besteht kein weiterer Bedarf als Grund für den Verzicht auf eine Fachzeitschrift

Grund	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Genannt	6	6	6	30	7	3	2	60
	66,7 %	75,0 %	60,0 %	66,7 %	63,6 %	60,0 %	50,0 %	65,2 %
Nicht genannt	3	2	4	15	4	2	2	32
	33,3 %	25,0 %	40,0 %	33,3 %	36,4 %	40,0 %	50,0 %	34,8 %
Insgesamt	9	8	10	45	11	5	4	92
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Frage: Warum verzichtet Ihre Gesellschaft darauf, eine eigene Fachzeitschrift herauszugeben? Bitte kreuzen Sie alle Gründe an, die dafür ausschlaggebend sind. (Gestellt an Gesellschaften ohne Zeitschrift.) Eta = .10

Tabelle 74: Zu hohe Kosten als Grund für den Verzicht auf eine Fachzeitschrift

Grund	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Genannt	4	3	6	19	6	4	2	44
	44,4 %	37,5 %	60,0 %	42,2 %	54,5 %	80,0 %	50,0 %	47,8 %
Nicht genannt	5	5	4	26	5	1	2	48
	55,6 %	62,5 %	40,0 %	57,8 %	45,5 %	20,0 %	50,0 %	52,2 %
Insgesamt	9	8	10	45	11	5	4	92
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Frage: Warum verzichtet Ihre Gesellschaft darauf, eine eigene Fachzeitschrift herauszugeben? Bitte kreuzen Sie alle Gründe an, die dafür ausschlaggebend sind. (Gestellt an Gesellschaften ohne Zeitschrift.) Eta = .20

Tabelle 75: Zu hoher Personalaufwand als Grund für den Verzicht auf eine Fachzeitschrift

Grund	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Genannt	5	3	5	13	4	3	2	35
	55,6 %	37,5 %	50,0 %	28,9 %	36,4 %	60,0 %	50,0 %	38,0 %
Nicht genannt	4	5	5	32	7	2	2	57
	44,4 %	62,5 %	50,0 %	71,1 %	63,6 %	40,0 %	50,0 %	62,0 %
Insgesamt	9	8	10	45	11	5	4	92
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Frage: Warum verzichtet Ihre Gesellschaft darauf, eine eigene Fachzeitschrift herauszugeben? Bitte kreuzen Sie alle Gründe an, die dafür ausschlaggebend sind. (Gestellt an Gesellschaften ohne Zeitschrift.) Eta = .22

Tabelle 76: Keine Fachzeitschrift wegen zu hoher Kosten nach der Höhe des Haushalts insgesamt

Zu hohe Kosten	Ausgaben der Fachgesellschaften						Insgesamt
	Bis 10 TDM	10-20 TDM	20-50 TDM	50-100 TDM	100-200 TDM	200 TDM- 1 MioDM	
Genannt	12	7	4	6	3	7	39
	63,2 %	53,8 %	23,5 %	66,7 %	25,0 %	50,0 %	46,4 %
Nicht genannt	7	6	13	3	9	7	45
	36,8 %	46,2 %	76,5 %	33,3 %	75,0 %	50,0 %	53,6 %
Insgesamt	19	13	17	9	12	14	84
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

(Nur Gesellschaften ohne Zeitschrift.) Pearsons r = .12

Tabelle 77: Keine Fachzeitschrift wegen Personalmangel nach der Verfügbarkeit über einen hauptamtlichen Geschäftsführer

Personalmangel	Fachgesellschaften mit Geschäftsführer		Insgesamt
	Ja	Nein	
Genannt	6	20	26
	50,0 %	37,0 %	39,4 %
Nicht genannt	6	34	40
	50,0 %	63,0 %	60,6 %
Insgesamt	12	54	66
	100,0 %	100,0 %	100,0 %

(Nur Gesellschaften ohne Geschäftsstelle und ohne Zeitschrift.) Phi = .10

Tabelle 78: Kein Bedarf für eine eigene Fachzeitschrift nach Mitgliederzahl der Fachgesellschaften

Kein Bedarf für Fachzeitschrift	Mitgliederzahl von Fachgesellschaften					Insgesamt
	Bis 300	301-600	601-1000	1001-2000	Mehr als 2000	
Genannt	12	15	10	13	9	59
	52,2 %	65,2 %	58,8 %	76,5 %	81,8 %	64,8 %
Nicht genannt	11	8	7	4	2	32
	47,8 %	34,8 %	41,2 %	23,5 %	18,2 %	35,2 %
Insgesamt	23	23	17	17	11	91
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

(Nur Gesellschaften ohne Zeitschrift.)

Pearsons r = -.17

Tabelle 79: Fremde Fachzeitschrift als Organ der Gesellschaft

Fremde Fachzeitschrift als Organ	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	5	1	7	30	6	4	2	55
	55,6 %	12,5 %	63,6 %	65,2 %	54,5 %	66,7 %	50,0 %	57,9 %
Nein	4	7	4	16	5	2	2	40
	44,4 %	87,5 %	36,4 %	34,8 %	45,5 %	33,3 %	50,0 %	42,1 %
Insgesamt	9	8	11	46	11	6	4	95
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Frage: Benutzt Ihre Gesellschaft eine Fachzeitschrift, die sie selbst nicht herausgibt, als Organ der Gesellschaft? (Nur Gesellschaften ohne Zeitschrift.)

Eta = .30

Tabelle 80: Fremde Zeitschrift als Organ von Fachgesellschaften nach Mitgliederzahl

Fremde Fachzeitschrift als Organ	Mitgliederzahl von Fachgesellschaften					Insgesamt
	Bis 300	301-600	601-1000	1000-2000	Mehr als 2000	
Ja	11	11	10	10	11	53
	47,8 %	47,8 %	55,6 %	55,6 %	100,0 %	57,0 %
Nein	12	12	8	8		40
	52,2 %	52,2 %	44,4 %	44,4 %		43,0 %
Insgesamt	23	23	18	18	11	93
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

(Nur Gesellschaften ohne Zeitschrift.)

Pearsons r = -.30

Tabelle 81: Begutachtungsverfahren für Fachzeitschriften von Fachgesellschaften

Begutachtung durch ...	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Keine Begutachtung	2 14,3 %					1 10,0 %		3 3,3 %
Vorstand und Geschäftsstelle					1 50,0 %	2 20,0 %		3 3,3 %
Mitglieder	2 14,3 %	4 57,1 %	3 12,0 %	10 34,5 %		2 20,0 %		21 23,1 %
Vorstand und Mitglieder	2 14,3 %	1 14,3 %	2 8,0 %	1 3,4 %		1 10,0 %		7 7,7 %
Externe Gutachter	2 14,3 %		3 12,0 %	5 17,2 %				10 11,0 %
Vorstand und Gutachter			2 8,0 %					2 2,2 %
Gutachter und Mitglieder	3 21,4 %		10 40,0 %	11 37,9 %	1 50,0 %	1 10,0 %	1 25,0 %	27 29,7 %
Vorstand, Gutachter und Mitglieder			1 4,0 %	1 3,4 %			1 25,0 %	3 3,3 %
Sonstiges	3 21,4 %	2 28,6 %	4 16,0 %	1 3,4 %		3 30,0 %	2 50,0 %	15 16,5 %
Insgesamt	14 100,0 %	7 100,0 %	25 100,0 %	29 100,0 %	2 100,0 %	10 100,0 %	4 100,0 %	91 100,0 %

Frage: Welche der folgenden Schritte sind Teil Ihres Begutachtungsverfahrens? (Mehrfachnennungen möglich) (Gestellt an Gesellschaften mit Zeitschrift.)

Cramers v = .43

Tabelle 82: Anteil deutschsprachiger Beiträge in Fachzeitschriften von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Keine	1 7,7 %		2 8,3 %	2 7,4 %				5 5,8 %
Bis 25 %			6 25,0 %	3 11,1 %				9 10,5 %
26-50 %	2 15,4 %		2 8,3 %	1 3,7 %	1 50,0 %		1 25,0 %	7 8,1 %
51-75 %	1 7,7 %		3 12,5 %	3 11,1 %		1 11,1 %	1 25,0 %	9 10,5 %
Mehr als 75 %	9 69,2 %	7 100,0 %	11 45,8 %	18 66,7 %	1 50,0 %	8 88,9 %	2 50,0 %	56 65,1 %
Insgesamt	13 100,0 %	7 100,0 %	24 100,0 %	27 100,0 %	2 100,0 %	9 100,0 %	4 100,0 %	86 100,0 %
Durchschnitt	79,6 %	90,7 %	54,3 %	73,7 %	75,0 %	92,8 %	73,3 %	72,6 %

Frage: Wie hoch ist durchschnittlich der Anteil deutschsprachiger Beiträge in Ihrer Fachzeitschrift? (Gestellt an Gesellschaften mit Zeitschrift.)

Eta = .50

Tabelle 83: Einschätzung der eigenen Fachzeitschrift als international führend

Eigene Fachzeitschrift führend	Fachgesellschaften der ...						Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Ja	3 27,3 %		6 31,6 %	8 34,8 %	2 28,6 %	1 50,0 %	20 31,3 %
Nein	8 72,7 %	2 100,0 %	13 68,4 %	15 65,2 %	5 71,4 %	1 50,0 %	44 68,8 %
Insgesamt	11 100,0 %	2 100,0 %	19 100,0 %	23 100,0 %	7 100,0 %	2 100,0 %	64 100,0 %

Frage: Nennen Sie bitte die auf Ihrem Fachgebiet international führende(n) Fachzeitschrift(en).

Eta = .15

Tabelle 84: Werbung in Fachzeitschriften und Einfluß auf Ihre Auswahl durch Fachgesellschaften

Werbung	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine Werbung	3 21,4 %	1 16,7 %	10 43,5 %	2 7,4 %	2 100,0 %	1 11,1 %	1 25,0 %	20 23,5 %
Einfluß auf Auswahl	4 28,6 %	2 33,3 %	5 21,7 %	5 18,5 %		4 44,4 %	1 25,0 %	21 24,7 %
Kein Einfluß auf Auswahl	7 50,0 %	3 50,0 %	8 34,8 %	20 74,1 %		4 44,4 %	2 50,0 %	44 51,8 %
Insgesamt	14 100,0 %	6 100,0 %	23 100,0 %	27 100,0 %	2 100,0 %	9 100,0 %	4 100,0 %	85 100,0 %

(Nur Gesellschaften mit Zeitschrift.)

Cramer's v = .35

Tabelle 85: Publikationsweisen von Fachgesellschaften

Publikationsweisen	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	2 8,7 %	5 33,3 %	1 2,6 %	8 10,7 %	2 15,4 %	1 6,3 %	1 12,5 %	20 10,6 %
Nur Mitteilungsblatt	2 8,7 %	2 13,3 %	5 13,2 %	8 10,7 %	3 23,1 %	1 6,3 %	1 12,5 %	22 11,7 %
Nur Zeitschrift	6 26,1 %	2 13,3 %	5 13,2 %	11 14,7 %	2 15,4 %	5 31,3 %	1 12,5 %	32 17,0 %
Nur fremde Zeitschrift als Organ		1 6,7 %	4 10,5 %	12 16,0 %	4 30,8 %	3 18,8 %	1 12,5 %	25 13,3 %
Mitteilungsblatt und Zeitschrift	8 34,8 %	5 33,3 %	20 52,6 %	18 24,0 %		5 31,3 %	3 37,5 %	59 31,4 %
Mitteilungsblatt und Organ	5 21,7 %		3 7,9 %	18 24,0 %	2 15,4 %	1 6,3 %	1 12,5 %	30 16,0 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Cramer's v = .21

Tabelle 86: Publikationsweisen nach Mitgliederzahl von Fachgesellschaften

Publikationsweisen	Mitgliederzahl von Fachgesellschaften					Insgesamt
	Bis 300	301-600	601-1000	1000-2000	Mehr als 2000	
Keine	10 27,0 %	7 17,9 %	1 2,7 %	2 5,1 %		20 10,9 %
Nur Mitteilungsblatt	2 5,4 %	5 12,8 %	8 21,6 %	6 15,4 %	1 3,2 %	22 12,0 %
Nur Zeitschrift	5 13,5 %	6 15,4 %	6 16,2 %	8 20,5 %	7 22,6 %	32 17,5 %
Nur fremde Zeitschrift als Organ	7 18,9 %	6 15,4 %	3 8,1 %	4 10,3 %	4 12,9 %	24 13,1 %
Mitteilungsblatt und Zeitschrift	9 24,3 %	10 25,6 %	12 32,4 %	13 33,3 %	12 38,7 %	56 30,6 %
Mitteilungsblatt und Organ	4 10,8 %	5 12,8 %	7 18,9 %	6 15,4 %	7 22,6 %	29 15,8 %
Insgesamt	37 100,0 %	39 100,0 %	37 100,0 %	39 100,0 %	31 100,0 %	183 100,0 %

Eta = .89

Tabelle 87: Publikationsweisen nach der Höhe des Haushalts insgesamt

Publikationsweisen	Ausgaben der Fachgesellschaften							Insgesamt
	Bis 10 TDM	10-20 TDM	20-50 TDM	50-100 TDM	100-200 TDM	200 TDM- 1 MioDM	Mehr als 1 MioDM	
Keine	7 22,6 %	4 21,1 %	5 18,5 %	1 4,0 %	1 3,4 %	1 3,2 %		19 10,9 %
Nur Mitteilungsblatt	2 6,5 %	5 26,3 %	3 11,1 %	3 12,0 %	5 17,2 %	2 6,5 %		20 11,5 %
Nur Zeitschrift	6 19,4 %	2 10,5 %	3 11,1 %	3 12,0 %	5 17,2 %	7 22,6 %	4 33,3 %	30 17,2 %
Nur fremde Zeitschrift als Organ	5 16,1 %	3 15,8 %	2 7,4 %	5 20,0 %	3 10,3 %	4 12,9 %		22 12,6 %
Mitteilungsblatt und Zeitschrift	6 19,4 %	4 21,1 %	7 25,9 %	12 48,0 %	9 31,0 %	9 29,0 %	8 66,7 %	55 31,6 %
Mitteilungsblatt und Organ	5 16,1 %	1 5,3 %	7 25,9 %	1 4,0 %	6 20,7 %	8 25,8 %		28 16,1 %
Insgesamt	31 100,0 %	19 100,0 %	27 100,0 %	25 100,0 %	29 100,0 %	31 100,0 %	12 100,0 %	174 100,0 %

Eta = .92

Tabelle 88: Publikationsweisen nach der Anzahl der Mitarbeiter der Fachgesellschaften

Publikationsweisen	Anzahl der Mitarbeiter der Fachgesellschaften					Insgesamt
	Keine	1	2-5	6-10	Mehr als 10	
Keine	9	4	1			14
	12,3 %	10,0 %	5,6 %			9,9 %
Nur Mitteilungsblatt	9	5				14
	12,3 %	12,5 %				9,9 %
Nur Zeitschrift	10	8	5	1	2	26
	13,7 %	20,0 %	27,8 %	14,3 %	66,7 %	18,4 %
Nur fremde Zeitschrift als Organ	9	5	2			16
	12,3 %	12,5 %	11,1 %			11,3 %
Mitteilungsblatt und Zeitschrift	28	10	5	6	1	50
	38,4 %	25,0 %	27,8 %	85,7 %	33,3 %	35,5 %
Mitteilungsblatt und Organ	8	8	5			21
	11,0 %	20,0 %	27,8 %			14,9 %
Insgesamt	73	40	18	7	3	141
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

(Nur Gesellschaften mit Geschäftsstelle.)

Eta = .26

Tabelle 89: Anteil der Ausgaben für Publikationen an den Gesamtausgaben von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	7	5	5	26	4	2	3	52
	31,8 %	33,3 %	13,9 %	38,2 %	30,8 %	13,3 %	60,0 %	29,9 %
1-25 %	5	3	8	23	2	8	2	51
	22,7 %	20,0 %	22,2 %	33,8 %	15,4 %	53,3 %	40,0 %	29,3 %
26-50 %	4	4	9	11	6	1		35
	18,2 %	26,7 %	25,0 %	16,2 %	46,2 %	6,7 %		20,1 %
51-75 %	3	2	8	6		2		21
	13,6 %	13,3 %	22,2 %	8,8 %		13,3 %		12,1 %
Mehr als 75 %	3	1	6	2	1	2		15
	13,6 %	6,7 %	16,7 %	2,9 %	7,7 %	13,3 %		8,6 %
Insgesamt	22	15	36	68	13	15	5	174
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %
Durchschnitt	32,4 %	25,3 %	42,0 %	19,0 %	28,4 %	29,1 %	5,8 %	27,2 %

Frage: Wie setzen sich die Ausgaben Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Ausgaben Ihrer Gesellschaft ist.

Eta = .33

Tabelle 90: Nettoaufwendungen von Fachgesellschaften für Publikationen

Aufwendungen	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Mehr als 25 % Gewinn						1		1
						6,7 %		0,6 %
Bis 25 % Gewinn				2	1	1	1	5
				3,0 %	8,3 %	6,7 %	20,0 %	3,0 %
Bis 25 % Zuschuß	11	10	13	47	5	9	4	99
	52,4 %	66,7 %	38,2 %	70,1 %	41,7 %	60,0 %	80,0 %	58,6 %
26-50 % Zuschuß	5	2	10	10	5			32
	23,8 %	13,3 %	29,4 %	14,9 %	41,7 %			18,9 %
51-75 % Zuschuß	2	2	7	6		2		19
	9,5 %	13,3 %	20,6 %	9,0 %		13,3 %		11,2 %
Mehr als 75 % Zuschuß	3	1	4	2	1	2		13
	14,3 %	6,7 %	11,8 %	3,0 %	8,3 %	13,3 %		7,7 %
Insgesamt	21	15	34	67	12	15	5	169
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %
Durchschnitt	31,4 %	23,1 %	37,9 %	18,4 %	25,7 %	18,5 %	0 %	24,3 %

Eta = .29

Tabelle 91: Einflußnahme von Fachgesellschaften auf Forschungsprojekte

Einflußnahme	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	12	4	9	38	3	8	5	79
	57,1 %	30,8 %	24,3 %	52,8 %	23,1 %	50,0 %	62,5 %	43,9 %
Nein	9	9	28	34	10	8	3	101
	42,9 %	69,2 %	75,7 %	47,2 %	76,9 %	50,0 %	37,5 %	56,1 %
Insgesamt	21	13	37	72	13	16	8	180
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Frage: Nimmt Ihre Gesellschaft unmittelbaren, initiierenden Einfluß auf Planung, Durchführung oder Auswertung wissenschaftlicher Projekte?

Eta = .28

Tabelle 92: Einflußnahme auf Forschungsprojekte nach Mitgliederzahl von Fachgesellschaften

Einflußnahme	Mitgliederzahl von Fachgesellschaften					Insgesamt
	Bis 300	301-600	601-1000	1000-2000	Mehr als 2000	
Ja	18 50,0 %	9 23,1 %	17 51,5 %	17 45,9 %	15 50,0 %	76 43,4 %
Nein	18 50,0 %	30 76,9 %	16 48,5 %	20 54,1 %	15 50,0 %	99 56,6 %
Insgesamt	36 100,0 %	39 100,0 %	33 100,0 %	37 100,0 %	30 100,0 %	175 100,0 %

Pearsons r = -.11

Tabelle 93: Einflußnahme auf Forschungsprojekte nach dem Anteil Mitglieder, die in Hochschulen oder anderen öffentlich geförderten Forschungseinrichtungen tätig sind

Einflußnahme	Anteil an Hochschulmitgliedern o.ä. in Gesellschaften				Insgesamt
	Bis 25 %	25-50 %	51-75 %	Mehr als 75 %	
Ja	21 53,8 %	12 41,4 %	14 33,3 %	29 48,3 %	76 44,7 %
Nein	18 46,2 %	17 58,6 %	28 66,7 %	31 51,7 %	94 55,3 %
Insgesamt	39 100,0 %	29 100,0 %	42 100,0 %	60 100,0 %	170 100,0 %

Pearsons r = .06

Tabelle 94: Einflußnahme auf Forschungsprojekte nach der Höhe der Einnahmen

Einflußnahme	Einnahmen der Fachgesellschaften							Insgesamt
	Bis 10 TDM	10-20 TDM	20-50 TDM	50-100 TDM	100-200 TDM	200 TDM- -1 MioDM	Mehr als -1 MioDM	
Ja	8 30,8 %	6 37,5 %	10 35,7 %	8 34,8 %	13 48,1 %	19 59,4 %	8 61,5 %	72 43,6 %
Nein	18 69,2 %	10 62,5 %	18 64,3 %	15 65,2 %	14 51,9 %	13 40,6 %	5 38,5 %	93 56,4 %
Insgesamt	26 100,0 %	16 100,0 %	28 100,0 %	23 100,0 %	27 100,0 %	32 100,0 %	13 100,0 %	165 100,0 %

Pearsons r = -.15

Tabelle 95: Einflußnahme auf Forschungsprojekte durch finanzielle Mittel

Anteil	Einfluß auf Projekte		Insgesamt
	Ja	Nein	
Keine	52 73,2 %	85 90,4 %	137 83,0 %
1-25 %	15 21,1 %	9 9,6 %	24 14,5 %
26-50 %	2 2,8 %		2 1,2 %
51-75 %	2 2,8 %		2 1,2 %
Insgesamt	71 100,0 %	94 100,0 %	165 100,0 %
Durchschnitt	5,2 %	1,5 %	3,1 %

Frage: Wie setzen sich die Ausgaben Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Ausgaben Ihrer Gesellschaft ist. Pearsons r = -.18

Tabelle 96: Anteil der Ausgaben für Forschungsprojekte an den Gesamtausgaben von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	18 81,8 %	13 86,7 %	33 91,7 %	56 83,6 %	12 92,3 %	8 53,3 %	4 80,0 %	144 83,2 %
1-25 %	4 18,2 %	2 13,3 %	3 8,3 %	10 14,9 %	1 7,7 %	4 26,7 %	1 20,0 %	25 14,5 %
26-50 %				1 1,5 %		1 6,7 %		2 1,2 %
51-75 %						2 13,3 %		2 1,2 %
Insgesamt	22 100,0 %	15 100,0 %	36 100,0 %	67 100,0 %	13 100,0 %	15 100,0 %	5 100,0 %	173 100,0 %
Durchschnitt	1,9 %	1,7 %	1,3 %	2,2 %	1,8 %	15,2 %	0,4 %	3,0 %

Frage: Wie setzen sich die Ausgaben Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Ausgaben Ihrer Gesellschaft ist. Eta = .40

Tabelle 97: Vergabe von Wissenschaftspreisen durch Fachgesellschaften

Wissenschafts- preise	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	7 31,8 %		26 68,4 %	55 73,3 %	4 33,3 %	9 56,3 %	3 37,5 %	104 55,9 %
Nein	15 68,2 %	15 100,0 %	12 31,6 %	20 26,7 %	8 66,7 %	7 43,8 %	5 62,5 %	82 44,1 %
Insgesamt	22 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	12 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	186 100,0 %

Frage: Vergibt Ihre Gesellschaft Wissenschaftspreise?

Eta = .46

Tabelle 98: Vergabe von Wissenschaftspreisen nach Mitgliederzahl von Fachgesellschaften

Wissenschafts- preise	Mitgliederzahl von Fachgesellschaften					Insgesamt
	Bis 300	301-600	601-1000	1000-2000	Mehr als 2000	
Ja	11 29,7 %	16 42,1 %	23 62,2 %	27 71,1 %	23 74,2 %	100 55,2 %
Nein	26 70,3 %	22 57,9 %	14 37,8 %	11 28,9 %	8 25,8 %	81 44,8 %
Insgesamt	37 100,0 %	38 100,0 %	37 100,0 %	38 100,0 %	31 100,0 %	181 100,0 %

Pearsons r = -.15

Tabelle 99: Vergabe von Wissenschaftspreisen nach der Höhe der Einnahmen

Wissenschafts- preise	Einnahmen der Fachgesellschaften							Insgesamt
	Bis 10 TDM	10-20 TDM	20-50 TDM	50-100 TDM	100-200 TDM	200 TDM- -1 MioDM	Mehr als -1 MioDM	
Ja	6 23,1 %	8 47,1 %	13 48,1 %	17 65,4 %	21 72,4 %	24 72,7 %	8 61,5 %	97 56,7 %
Nein	20 76,9 %	9 52,9 %	14 51,9 %	9 34,6 %	8 27,6 %	9 27,3 %	5 38,5 %	74 43,3 %
Insgesamt	26 100,0 %	17 100,0 %	27 100,0 %	26 100,0 %	29 100,0 %	33 100,0 %	13 100,0 %	171 100,0 %

Pearsons r = .04

Tabelle 100: Dotierung von Wissenschaftspreisen der Fachgesellschaften

Dotierung	Fachgesellschaften der ...						Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Bis 1 TDM	1 20,0 %	3 16,7 %	2 3,9 %	3 75,0 %	2 28,6 %		11 12,5 %
1-5 TDM	4 80,0 %	9 50,0 %	21 41,2 %	1 25,0 %	4 57,1 %	2 66,7 %	41 46,6 %
5-10 TDM		5 27,8 %	16 31,4 %			1 33,3 %	22 25,0 %
Mehr als 10 TDM		1 5,6 %	12 23,5 %		1 14,3 %		14 15,9 %
Insgesamt	5 100,0 %	18 100,0 %	51 100,0 %	4 100,0 %	7 100,0 %	3 100,0 %	88 100,0 %
Durchschnitt	2400 DM	5278 DM	9853 DM	1375 DM	5214 DM	5667 DM	7597 DM

(Nur Gesellschaften, die Preise vergeben.)

Eta = .37

Tabelle 101: Fachgesellschaften als Träger eines Forschungsinstituts

Trägerschaft	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	1 4,5 %		1 2,6 %			1 6,3 %		3 1,6 %
Nein	21 95,5 %	15 100,0 %	37 97,4 %	74 100,0 %	13 100,0 %	15 93,8 %	8 100,0 %	183 98,4 %
Insgesamt	22 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	74 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	186 100,0 %

Frage: Ist Ihre Gesellschaft Träger eines Forschungsinstituts?

Eta = .17

Tabelle 102: Vorschlagsrecht von Fachgesellschaften für die Fachgutachterwahl der DFG

Vorschlagsrecht	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	19 86,4 %	8 53,3 %	29 76,3 %	34 45,9 %	8 61,5 %	10 62,5 %	6 75,0 %	114 61,3 %
Nein	3 13,6 %	7 46,7 %	9 23,7 %	40 54,1 %	5 38,5 %	6 37,5 %	2 25,0 %	72 38,7 %
Insgesamt	22 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	74 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	186 100,0 %

Frage: Übt Ihre Gesellschaft ein Vorschlagsrecht für die Benennung der Kandidaten zur Wahl der Fachgutachter der DFG aus?

Cramers v = .31

Tabelle 103: Vorschlagsrecht zur DFG-Fachgutachterwahl nach dem Anteil habilitierter Mitglieder

Vorschlagsrecht	Anteil habilitierter Mitglieder der Gesellschaften				Insgesamt
	Bis 10 %	11-20 %	21-50 %	Mehr als 50 %	
Ja	28 49,1 %	27 65,9 %	40 66,7 %	16 72,7 %	111 61,7 %
Nein	29 50,9 %	14 34,1 %	20 33,3 %	6 27,3 %	69 38,3 %
Insgesamt	57 100,0 %	41 100,0 %	60 100,0 %	22 100,0 %	180 100,0 %

Pearsons r = -.16

Tabelle 104: Vorschlagsrecht zur DFG-Fachgutachterwahl nach dem Anteil Mitglieder, die in Hochschulen oder anderen öffentlich geförderten Forschungseinrichtungen tätig sind

Vorschlagsrecht	Anteil an Hochschulmitgliedern o.ä. in Gesellschaften				Insgesamt
	Bis 25 %	25-50 %	51-75 %	Mehr als 75 %	
Ja	19 45,2 %	19 65,5 %	28 63,6 %	44 72,1 %	110 62,5 %
Nein	23 54,8 %	10 34,5 %	16 36,4 %	17 27,9 %	66 37,5 %
Insgesamt	42 100,0 %	29 100,0 %	44 100,0 %	61 100,0 %	176 100,0 %

Pearsons r = -.20

Tabelle 105: Vorschlagsrecht zur DFG-Fachgutachterwahl nach Mitgliederzahl von Fachgesellschaften

Vorschlagsrecht	Mitgliederzahl von Fachgesellschaften					Insgesamt
	Bis 300	301-600	601-1000	1000-2000	Mehr als 2000	
Ja	21	20	26	25	19	111
	56,8 %	51,3 %	70,3 %	65,8 %	61,3 %	61,0 %
Nein	16	19	11	13	12	71
	43,2 %	48,7 %	29,7 %	34,2 %	38,7 %	39,0 %
Insgesamt	37	39	37	38	31	182
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Pearsons r = -.04

Tabelle 106: Vorschlagsrecht zur DFG-Fachgutachterwahl nach der Höhe der Einnahmen

Vorschlagsrecht	Einnahmen der Fachgesellschaften							Insgesamt
	Bis 10 TDM	10-20 TDM	20-50 TDM	50-100 TDM	100-200 TDM	200 TDM- -1 MioDM	Mehr als -1 MioDM	
Ja	17	8	18	14	21	21	8	107
	63,0 %	47,1 %	64,3 %	56,0 %	72,4 %	63,6 %	61,5 %	62,2 %
Nein	10	9	10	11	8	12	5	65
	37,0 %	52,9 %	35,7 %	44,0 %	27,6 %	36,4 %	38,5 %	37,8 %
Insgesamt	27	17	28	25	29	33	13	172
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Pearsons r = .07

Tabelle 107: Vorschlagsrecht zur DFG-Fachgutachterwahl nach Verfügbarkeit über eine Geschäftsstelle

Vorschlagsrecht	Geschäftsstelle		Insgesamt
	Ja	Nein	
Ja	87	27	114
	60,0 %	65,9 %	61,3 %
Nein	58	14	72
	40,0 %	34,1 %	38,7 %
Insgesamt	145	41	186
	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Phi = .05

Tabelle 108: Einflußnahme von Fachgesellschaften auf Studium und Lehre

Einflußnahme	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Sehr häufig	1 4,5 %		2 5,3 %	4 5,6 %		1 6,3 %		8 4,4 %
Häufig	2 9,1 %	1 6,7 %	5 13,2 %	7 9,7 %	1 8,3 %			16 8,7 %
Gelegentlich	14 63,6 %	4 26,7 %	15 39,5 %	24 33,3 %	2 16,7 %	8 50,0 %	1 12,5 %	68 37,2 %
Sehr selten		4 26,7 %	4 10,5 %	13 18,1 %	1 8,3 %		1 12,5 %	23 12,6 %
Überhaupt nicht	5 22,7 %	6 40,0 %	12 31,6 %	24 33,3 %	8 66,7 %	7 43,8 %	6 75,0 %	68 37,2 %
Insgesamt	22 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	72 100,0 %	12 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	183 100,0 %

Frage: Wie häufig nimmt Ihre Fachgesellschaft Einfluß auf die Gestaltung von Studiengängen?

Eta = .27

Tabelle 109: Art der Einflußnahme auf Studium und Lehre

Art der Einflußnahme	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Allgemein		1 12,5 %		5 12,2 %		1 11,1 %	1 50,0 %	8 8,0 %
Information	1 6,3 %		1 4,8 %					2 2,0 %
Beratung	6 37,5 %	2 25,0 %	5 23,8 %	8 19,5 %	1 33,3 %	3 33,3 %	1 50,0 %	26 26,0 %
Untersuchungen	1 6,3 %	1 12,5 %	1 4,8 %			1 11,1 %		4 4,0 %
Empfehlungen	5 31,3 %	4 50,0 %	11 52,4 %	21 51,2 %	1 33,3 %	3 33,3 %		45 45,0 %
Sonstige	3 18,8 %		3 14,3 %	7 17,1 %	1 33,3 %	1 11,1 %		15 15,0 %
Insgesamt	16 100,0 %	8 100,0 %	21 100,0 %	41 100,0 %	3 100,0 %	9 100,0 %	2 100,0 %	100 100,0 %

Frage: Beschreiben Sie kurz, in welcher Form Ihre Gesellschaft Einfluß auf die Gestaltung von Studiengängen nimmt. (Gestellt an Gesellschaften, die angeben, Einfluß zu nehmen.)

Cramers v = .22.

Tabelle 110: Adressat der Einflußnahme auf Studium und Lehre

Adressat der Einflußnahme	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Öffentlichkeit	3 42,9 %	3 42,9 %	3 25,0 %	2 10,5 %		2 66,7 %		13 25,0 %
Einzelne Universitäten				1 5,3 %		1 33,3 %		2 3,8 %
Hochschulverbände		2 28,6 %	5 41,7 %	9 47,4 %	3 100,0 %			19 36,5 %
Politische Entscheidungsträger	4 57,1 %	2 28,6 %	3 25,0 %	5 26,3 %			1 100,0 %	15 28,8 %
Berufsverbände				1 5,3 %				1 1,9 %
Sonstige			1 8,3 %	1 5,3 %				2 3,8 %
Insgesamt	7 100,0 %	7 100,0 %	12 100,0 %	19 100,0 %	3 100,0 %	3 100,0 %	1 100,0 %	52 100,0 %

Frage: Beschreiben Sie kurz, in welcher Form Ihre Gesellschaft Einfluß auf die Gestaltung von Studiengängen nimmt. (Gestellt an Gesellschaften, die angeben, Einfluß zu nehmen.)
Cramers v = .35

Tabelle 111: Einflußnahme auf Studium und Lehre nach Mitgliederzahl von Fachgesellschaften

Einflußnahme	Mitgliederzahl von Fachgesellschaften					Insgesamt
	Bis 300	301-600	601-1000	1000-2000	Mehr als 2000	
Sehr häufig	1 2,8 %	1 2,6 %	1 2,8 %	1 2,6 %	4 13,3 %	8 4,5 %
Häufig	1 2,8 %	2 5,3 %	4 11,1 %	6 15,4 %	3 10,0 %	16 8,9 %
Gelegentlich	13 36,1 %	9 23,7 %	17 47,2 %	16 41,0 %	11 36,7 %	66 36,9 %
Sehr selten	2 5,6 %	9 23,7 %	4 11,1 %	3 7,7 %	4 13,3 %	22 12,3 %
Überhaupt nicht	19 52,8 %	17 44,7 %	10 27,8 %	13 33,3 %	8 26,7 %	67 37,4 %
Insgesamt	36 100,0 %	38 100,0 %	36 100,0 %	39 100,0 %	30 100,0 %	179 100,0 %

Eta = .27

Tabelle 112: Einflußnahme auf Studium und Lehre nach dem Anteil habilitierter Mitglieder

Einflußnahme	Anteil habilitierter Mitglied der Gesellschaften				Insgesamt
	Bis 10 %	11-20 %	21-50 %	Mehr als 50 %	
Sehr häufig	5 9,1 %	1 2,5 %	1 1,7 %	1 4,5 %	8 4,5 %
Häufig	6 10,9 %	4 10,0 %	5 8,3 %	1 4,5 %	16 9,0 %
Gelegentlich	20 36,4 %	10 25,0 %	24 40,0 %	12 54,5 %	66 37,3 %
Sehr selten	8 14,5 %	6 15,0 %	6 10,0 %	3 13,6 %	23 13,0 %
Überhaupt nicht	16 29,1 %	19 47,5 %	24 40,0 %	5 22,7 %	64 36,2 %
Insgesamt	55 100,0 %	40 100,0 %	60 100,0 %	22 100,0 %	177 100,0 %

Pearsons r = .01

Tabelle 113: Einflußnahme auf Studium und Lehre nach der Höhe der Einnahmen

Einflußnahme	Einnahmen der Fachgesellschaften							Insgesamt
	Bis 10 TDM	10-20 TDM	20-50 TDM	50-100 TDM	100-200 TDM	200 TDM- -1 MioDM	Mehr als -1 MioDM	
Sehr häufig			1 3,7 %		3 11,1 %	1 3,0 %	2 15,4 %	7 4,1 %
Häufig		2 12,5 %	3 11,1 %	6 23,1 %	2 7,4 %		2 15,4 %	15 8,9 %
Gelegentlich	12 44,4 %	5 31,3 %	8 29,6 %	11 42,3 %	9 33,3 %	18 54,5 %	2 15,4 %	65 38,5 %
Sehr selten	3 11,1 %	1 6,3 %	4 14,8 %	6 23,1 %		5 15,2 %		19 11,2 %
Überhaupt nicht	12 44,4 %	8 50,0 %	11 40,7 %	3 11,5 %	13 48,1 %	9 27,3 %	7 53,8 %	63 37,3 %
Insgesamt	27 100,0 %	16 100,0 %	27 100,0 %	26 100,0 %	27 100,0 %	33 100,0 %	13 100,0 %	169 100,0 %

Pearsons r = .19

Tabelle 114: Kommission für Lehre und Studium in Fachgesellschaften

Kommission	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Ja	2 8,7 %	2 13,3 %	9 23,7 %	16 21,3 %	1 7,7 %	2 12,5 %		32 17,0 %
Nein	21 91,3 %	13 86,7 %	29 76,3 %	59 78,7 %	12 92,3 %	14 87,5 %	8 100,0 %	156 83,0 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Eta = .18

Tabelle 115: Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs durch Fachgesellschaften

Förderung	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Genannt	17 77,3 %	8 53,3 %	35 92,1 %	63 85,1 %	9 69,2 %	12 75,0 %	6 75,0 %	150 80,6 %
Nicht genannt	5 22,7 %	7 46,7 %	3 7,9 %	11 14,9 %	4 30,8 %	4 25,0 %	2 25,0 %	36 19,4 %
Insgesamt	22 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	74 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	186 100,0 %

Frage: Fördert Ihre Gesellschaft den wissenschaftlichen Nachwuchs?

Eta = .26

Tabelle 116: Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs nach dem Anteil habilitierter Mitglieder

Förderung	Anteil habilitierter Mitglied der Gesellschaften				Insgesamt
	Bis 10 %	11-20 %	21-50 %	Mehr als 50 %	
Genannt	44 78,6 %	36 85,7 %	51 85,0 %	16 72,7 %	147 81,7 %
Nicht genannt	12 21,4 %	6 14,3 %	9 15,0 %	6 27,3 %	33 18,3 %
Insgesamt	56 100,0 %	42 100,0 %	60 100,0 %	22 100,0 %	180 100,0 %

Pearsons r = .10

Tabelle 117: Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs nach dem Anteil Mitglieder, die in Hochschulen oder anderen öffentlich geförderten Forschungseinrichtungen tätig sind

Förderung	Anteil an Hochschulmitgliedern o.ä. in Gesellschaften				Insgesamt
	Bis 25 %	26-50 %	51-75 %	Mehr als 75 %	
Genannt	31	26	38	48	143
	75,6 %	86,7 %	86,4 %	78,7 %	81,3 %
Nicht genannt	10	4	6	13	33
	24,4 %	13,3 %	13,6 %	21,3 %	18,8 %
Insgesamt	41	30	44	61	176
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Pearsons r = -.03

Tabelle 118: Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs nach Mitgliederzahl von Fachgesellschaften

Förderung	Mitgliederzahl von Fachgesellschaften					Insgesamt
	Bis 300	301-600	601-1000	1000-2000	Mehr als 2000	
Genannt	24	28	31	34	28	145
	64,9 %	73,7 %	83,8 %	87,2 %	93,3 %	80,1 %
Nicht genannt	13	10	6	5	2	36
	35,1 %	26,3 %	16,2 %	12,8 %	6,7 %	19,9 %
Insgesamt	37	38	37	39	30	181
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Eta = .92

Tabelle 119: Vergabe von Wissenschaftspreisen durch Fachgesellschaften

Wissenschaftspreise	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik- und Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Ja	6		24	47	4	7	3	91
	35,3 %		68,6 %	74,6 %	44,4 %	58,3 %	50,0 %	60,7 %
Nein	11	8	11	16	5	5	3	59
	64,7 %	100,0 %	31,4 %	25,4 %	55,6 %	41,7 %	50,0 %	39,3 %
Insgesamt	17	8	35	63	9	12	6	150
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Frage: Vergibt Ihre Gesellschaft Wissenschaftspreise? (Gestellt an Gesellschaften, die angeben, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern.)

Eta = .40

Tabelle 120: Vergabe von Stipendien durch Fachgesellschaften

Stipendien	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	2 11,8 %	1 12,5 %	12 34,3 %	17 27,0 %	1 11,1 %	5 41,7 %	1 16,7 %	39 26,0 %
Nein	15 88,2 %	7 87,5 %	23 65,7 %	46 73,0 %	8 88,9 %	7 58,3 %	5 83,3 %	111 74,0 %
Insgesamt	17 100,0 %	8 100,0 %	35 100,0 %	63 100,0 %	9 100,0 %	12 100,0 %	6 100,0 %	150 100,0 %

Frage: Auf welche Weise fördert Ihre Gesellschaft den wissenschaftlichen Nachwuchs?

Eta = .21

Tabelle 121: Anteil der Ausgaben für Stipendien an den Gesamtausgaben von Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	17 81,0 %	15 100,0 %	22 61,1 %	43 64,2 %	9 69,2 %	10 66,7 %	4 80,0 %	120 69,8 %
1-25 %	3 14,3 %		13 36,1 %	20 29,9 %	3 23,1 %	5 33,3 %	1 20,0 %	45 26,2 %
26-50 %			1 2,8 %	3 4,5 %	1 7,7 %			5 2,9 %
51-75 %	1 4,8 %			1 1,5 %				2 1,2 %
Insgesamt	21 100,0 %	15 100,0 %	36 100,0 %	67 100,0 %	13 100,0 %	15 100,0 %	5 100,0 %	172 100,0 %
Durchschnitt	4,1 %	0 %	4,1 %	6,2 %	4,3 %	3,0 %	2,0 %	4,4 %

Frage: Wie setzen sich die Ausgaben Ihrer Gesellschaft 1988 zusammen? Geben Sie für jeden der folgenden Posten an, wie groß sein prozentualer Anteil an den gesamten Ausgaben Ihrer Gesellschaft ist.

Eta = .17

Tabelle 122: Anteil an Nachwuchswissenschaftlern bei Fachtagungen

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	1 6,3 %	3 27,3 %	1 3,2 %	8 15,1 %		1 7,1 %		14 10,1 %
1-10 %	3 18,8 %	1 9,1 %	2 6,5 %	9 17,0 %	1 12,5 %	5 35,7 %	2 40,0 %	23 16,7 %
11-30 %	6 37,5 %	2 18,2 %	13 41,9 %	12 22,6 %	1 12,5 %	5 35,7 %		39 28,3 %
31-60 %	5 31,3 %	4 36,4 %	11 35,5 %	16 30,2 %	3 37,5 %	2 14,3 %	3 60,0 %	44 31,9 %
Mehr als 60 %	1 6,3 %	1 9,1 %	4 12,9 %	8 15,1 %	3 37,5 %	1 7,1 %		18 13,0 %
Insgesamt	16 100,0 %	11 100,0 %	31 100,0 %	53 100,0 %	8 100,0 %	14 100,0 %	5 100,0 %	138 100,0 %
Durchschnitt	30,9 %	28,0 %	40,7 %	33,0 %	51,9 %	22,9 %	31,0 %	34,1 %

Frage: Wie hoch schätzen Sie jeweils den Anteil der Referate, die bei Fachtagungen vom wissenschaftlichen Nachwuchs (z.B. Doktoranden, Postdoktoranden) gehalten werden? (Gestellt an Gesellschaften, die Factagungen durchführen.) Eta = .27

Tabelle 123: Anteil an Nachwuchswissenschaftlern bei wissenschaftlichen Hauptveranstaltungen

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	4 19,0 %	4 28,6 %	1 2,8 %	1 1,4 %		4 28,6 %	1 14,3 %	15 8,6 %
1-10 %	3 14,3 %	2 14,3 %	4 11,1 %	23 32,9 %	2 16,7 %	2 14,3 %	3 42,9 %	39 22,4 %
11-30 %	7 33,3 %	6 42,9 %	11 30,6 %	18 25,7 %	2 16,7 %	6 42,9 %	2 28,6 %	52 29,9 %
31-60 %	4 19,0 %	2 14,3 %	13 36,1 %	20 28,6 %	4 33,3 %	2 14,3 %	1 14,3 %	46 26,4 %
Mehr als 60 %	3 14,3 %		7 19,4 %	8 11,4 %	4 33,3 %			22 12,6 %
Insgesamt	21 100,0 %	14 100,0 %	36 100,0 %	70 100,0 %	12 100,0 %	14 100,0 %	7 100,0 %	174 100,0 %
Durchschnitt	28,1 %	19,3 %	42,5 %	32,3 %	47,9 %	19,6 %	18,6 %	32,4 %

Frage: Wie hoch schätzen Sie den Anteil der Referate, die bei wissenschaftlichen Hauptveranstaltungen vom wissenschaftlichen Nachwuchs (z.B. Doktoranden, Postdoktoranden) gehalten werden? Eta = .34

Tabelle 124: Förderung von Lehre und wissenschaftlichem Nachwuchs

Förderung der Lehre	Nachwuchsförderung		Insgesamt
	Ja	Nein	
Sehr häufig	6 4,1 %	2 5,6 %	8 4,4 %
Häufig	12 8,3 %	3 8,3 %	15 8,3 %
Gelegentlich	63 43,4 %	5 13,9 %	68 37,6 %
Sehr selten	18 12,4 %	5 13,9 %	23 12,7 %
Überhaupt nicht	46 31,7 %	21 58,3 %	67 37,0 %
Insgesamt	145 100,0 %	36 100,0 %	181 100,0 %

Cramers v = .26

Tabelle 125: Ethikkommission in Fachgesellschaften

Ethik- kommission	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	1 4,3 %		2 5,3 %	4 5,3 %		1 6,3 %		8 4,3 %
Nein	22 95,7 %	15 100,0 %	36 94,7 %	71 94,7 %	13 100,0 %	15 93,8 %	8 100,0 %	180 95,7 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Frage: Gibt es in Ihrer Gesellschaft eine Ethikkommission?

Cramers v = .10

Tabelle 126: Datenschutzkommission in Fachgesellschaften

Datenschutz- kommission	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja				3 4,0 %				3 1,6 %
Nein	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	72 96,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	185 98,4 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Frage: Gibt es in Ihrer Gesellschaft eine Datenschutzkommission?

Cramers v = .16

Tabelle 127: Existenz internationaler Fachgesellschaften

Internationale Fachgesellschaft	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	19 82,6 %	10 71,4 %	30 78,9 %	68 91,9 %	10 76,9 %	13 81,3 %	6 75,0 %	156 83,9 %
Nein	4 17,4 %	4 28,6 %	8 21,1 %	6 8,1 %	3 23,1 %	3 18,8 %	2 25,0 %	30 16,1 %
Insgesamt	23 100,0 %	14 100,0 %	38 100,0 %	74 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	186 100,0 %

Frage: Gibt es eine internationale Fachgesellschaft, die in ihrer Ausrichtung der Ausrichtung ihrer Gesellschaft entspricht?

Eta = .19

Tabelle 128: Ämter in internationalen Fachgesellschaften von Mitgliedern deutscher Fachgesellschaften

Amt in internationaler Fachgesellschaft	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	17 94,4 %	10 100,0 %	26 86,7 %	59 92,2 %	6 60,0 %	12 92,3 %	2 33,3 %	132 87,4 %
Nein	1 5,6 %		4 13,3 %	5 7,8 %	4 40,0 %	1 7,7 %	4 66,7 %	19 12,6 %
Insgesamt	18 100,0 %	10 100,0 %	30 100,0 %	64 100,0 %	10 100,0 %	13 100,0 %	6 100,0 %	151 100,0 %

Frage: Hat ein Mitglied bzw. haben Mitglieder Ihrer Gesellschaft z.Z. ein Amt in dieser internationalen Fachgesellschaft inne?

Eta = .42

Tabelle 129: Europäische Zusammenarbeit von Fachgesellschaften

Europäische Zusammenarbeit	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	16 76,2 %	10 66,7 %	34 89,5 %	66 89,2 %	9 69,2 %	10 62,5 %	5 62,5 %	150 81,1 %
Nein	5 23,8 %	5 33,3 %	4 10,5 %	8 10,8 %	4 30,8 %	6 37,5 %	3 37,5 %	35 18,9 %
Insgesamt	21 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	74 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	185 100,0 %

Frage: Gibt es Bemühungen um eine europäische Zusammenarbeit von Fachgesellschaften Ihres Fachgebietes?

Eta = .27

Tabelle 130: Diskussion der Auswirkungen des geplanten EG-Binnenmarktes auf das Fachgebiet in Fachgesellschaften

Diskussion	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	13 56,5 %	8 57,1 %	20 52,6 %	44 58,7 %	6 46,2 %	12 75,0 %	4 50,0 %	107 57,2 %
Nein	10 43,5 %	6 42,9 %	18 47,4 %	31 41,3 %	7 53,8 %	4 25,0 %	4 50,0 %	80 42,8 %
Insgesamt	23 100,0 %	14 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	187 100,0 %

Frage: Hat Ihre Gesellschaft in ihren Gremien bzw. auf ihren Tagungen die möglichen Auswirkungen des geplanten europäischen Binnenmarkts auf das Fachgebiet diskutiert? Eta = .13

Tabelle 131: Institutionelle Formen der europäischen Zusammenarbeit von Fachgesellschaften

Institutionelle Formen	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	10 62,5 %	5 50,0 %	22 64,7 %	47 73,4 %	3 37,5 %	8 80,0 %	4 80,0 %	99 67,3 %
Nein	6 37,5 %	5 50,0 %	12 35,3 %	17 26,6 %	5 62,5 %	2 20,0 %	1 20,0 %	48 32,7 %
Insgesamt	16 100,0 %	10 100,0 %	34 100,0 %	64 100,0 %	8 100,0 %	10 100,0 %	5 100,0 %	147 100,0 %

Frage: Gibt es bereits organisatorische Formen zur europäischen Zusammenarbeit von Fachgesellschaften? Eta = .22

Tabelle 132: Letzte internationale Tagung von Fachgesellschaften

	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	10 47,6 %	8 57,1 %	7 18,9 %	22 29,7 %	8 66,7 %	3 18,8 %	3 42,9 %	61 33,7 %
Vor 1985	2 9,5 %	1 7,1 %	10 27,0 %	22 29,7 %	3 25,0 %	4 25,0 %		42 23,2 %
1985/86	2 9,5 %	1 7,1 %	5 13,5 %	10 13,5 %			1 14,3 %	19 10,5 %
1987/88	1 4,8 %	3 21,4 %	3 8,1 %	11 14,9 %	1 8,3 %	2 12,5 %		21 11,6 %
1989/90	6 28,6 %	1 7,1 %	12 32,4 %	9 12,2 %		7 43,8 %	3 42,9 %	38 21,0 %
Insgesamt	21 100,0 %	14 100,0 %	37 100,0 %	74 100,0 %	12 100,0 %	16 100,0 %	7 100,0 %	181 100,0 %

Frage: Hat Ihre Gesellschaft schon einmal eine internationale Tagung ausgerichtet? Wenn ja, wann zuletzt?

Eta = .31

Tabelle 133: Beteiligung von Fachgesellschaften an internationalen Wissenschaftsförderungsprogrammen

Beteiligung	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	4 17,4 %	1 6,7 %	3 8,6 %	12 16,9 %				20 11,2 %
Nein	19 82,6 %	14 93,3 %	32 91,4 %	59 83,1 %	13 100,0 %	14 100,0 %	8 100,0 %	159 88,8 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	35 100,0 %	71 100,0 %	13 100,0 %	14 100,0 %	8 100,0 %	179 100,0 %

Frage: Beteiligt sich Ihre Gesellschaft an internationalen Wissenschaftsförderungsprogrammen?

Eta = .21

Tabelle 134: Beteiligung von Fachgesellschaften an internationalen Wissenschaftlerförderungsprogrammen

Beteiligung	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Ja	3 13,6 %	1 8,3 %	6 16,7 %	10 16,7 %		1 7,1 %		21 12,7 %
Nein	19 86,4 %	11 91,7 %	30 83,3 %	50 83,3 %	13 100,0 %	13 92,9 %	8 100,0 %	144 87,3 %
Insgesamt	22 100,0 %	12 100,0 %	36 100,0 %	60 100,0 %	13 100,0 %	14 100,0 %	8 100,0 %	165 100,0 %

Frage: Beteiligt sich Ihre Gesellschaft an internationalen Wissenschaftlerförderungsprogrammen?

Eta = .17

Tabelle 135: Beteiligung von Fachgesellschaften an internationalen Studentenförderungsprogrammen

Beteiligung	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Ja	2 9,1 %	1 8,3 %	3 8,8 %	2 3,5 %		4 25,0 %		12 7,4 %
Nein	20 90,9 %	11 91,7 %	31 91,2 %	55 96,5 %	13 100,0 %	12 75,0 %	8 100,0 %	150 92,6 %
Insgesamt	22 100,0 %	12 100,0 %	34 100,0 %	57 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	162 100,0 %

Frage: Beteiligt sich Ihre Gesellschaft an internationalen Studentenförderungsprogrammen?

Eta = .25

Tabelle 136: Kontakt von Fachgesellschaften zu anderen Fachgesellschaften

Kontakt	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Häufig	10 43,5 %	6 46,2 %	16 43,2 %	48 64,0 %	4 30,8 %	10 66,7 %	5 62,5 %	99 53,8 %
Gelegentlich	11 47,8 %	7 53,8 %	21 56,8 %	26 34,7 %	9 69,2 %	5 33,3 %	3 37,5 %	82 44,6 %
Nie	2 8,7 %			1 1,3 %				3 1,6 %
Insgesamt	23 100,0 %	13 100,0 %	37 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	15 100,0 %	8 100,0 %	184 100,0 %

Frage: Wie häufig hat Ihre Gesellschaft Kontakt mit anderen Fachgesellschaften?

Eta = .23

Tabelle 137: Kontakt von Fachgesellschaften zu Landesministerien

Kontakt	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Häufig	2 8,7 %	2 13,3 %	8 21,1 %	17 22,7 %	4 30,8 %	3 18,8 %	3 37,5 %	39 20,7 %
Gelegentlich	19 82,6 %	11 73,3 %	17 44,7 %	44 58,7 %	5 38,5 %	10 62,5 %	5 62,5 %	111 59,0 %
Nie	2 8,7 %	2 13,3 %	13 34,2 %	14 18,7 %	4 30,8 %	3 18,8 %		38 20,2 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Frage: Wie häufig hat Ihre Fachgesellschaft Kontakt mit Landesministerien?

Eta = .16

Tabelle 138: Kontakt von Fachgesellschaften zu Landes- und Bundesministerien

Kontakt	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Intensiv		1 6,7 %	6 15,8 %	12 16,0 %	3 23,1 %	3 18,8 %	2 25,0 %	27 14,4 %
Gelegentlich	17 73,9 %	12 80,0 %	17 44,7 %	48 64,0 %	7 53,8 %	10 62,5 %	6 75,0 %	117 62,2 %
Selten	6 26,1 %	2 13,3 %	15 39,5 %	15 20,0 %	3 23,1 %	3 18,8 %		44 23,4 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Frage: Wie häufig hat Ihre Gesellschaft Kontakt mit Bundesministerien und mit Landesministerien?

Cramers v = .21

Tabelle 139: Teilnahme von Fachgesellschaften an parlamentarischen Anhörungen

Teilnahme	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	6 26,1 %	1 6,7 %	18 47,4 %	38 51,4 %	4 30,8 %	5 31,3 %	2 25,0 %	74 39,6 %
Nein	17 73,9 %	14 93,3 %	20 52,6 %	36 48,6 %	9 69,2 %	11 68,8 %	6 75,0 %	113 60,4 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	74 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	187 100,0 %

Frage: Hat Ihre Gesellschaft in den letzten drei Jahren bei Anhörungen in parlamentarischen Gremien mündlich oder schriftlich Stellung genommen?

Eta = .29

Tabelle 140: Kontakt von Fachgesellschaften zu Wissenschaftsorganisationen

Kontakt	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Intensiv			1 2,6 %	1 1,3 %			1 12,5 %	3 1,6 %
Gelegentlich	1 4,3 %	1 6,7 %	13 34,2 %	10 13,3 %	1 7,7 %	8 50,0 %		34 18,1 %
Selten	22 95,7 %	14 93,3 %	24 63,2 %	64 85,3 %	12 92,3 %	8 50,0 %	7 87,5 %	151 80,3 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Frage: Wie häufig hat Ihre Fachgesellschaft Kontakt mit (a) der Max-Planck-Gesellschaft, (b) der Fraunhofer-Gesellschaft, (c) Einrichtungen der Arbeitsgemeinschaft der Großforschungseinrichtungen und (d) anderen Forschungseinrichtungen?

Cramers v = 30

Tabelle 141: Kontakt von Fachgesellschaften zur Max-Planck-Gesellschaft

Kontakt	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Häufig	2 8,7 %	1 6,7 %	6 15,8 %	6 8,0 %		3 18,8 %	1 12,5 %	19 10,1 %
Gelegentlich	11 47,8 %	4 26,7 %	17 44,7 %	26 34,7 %	1 7,7 %	5 31,3 %	3 37,5 %	67 35,6 %
Nie	10 43,5 %	10 66,7 %	15 39,5 %	43 57,3 %	12 92,3 %	8 50,0 %	4 50,0 %	102 54,3 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Frage: Wie häufig hat Ihre Fachgesellschaft Kontakt mit der Max-Planck-Gesellschaft?

Cramers v = .20

Tabelle 142: Kontakt von Fachgesellschaften zu Großforschungseinrichtungen

Kontakt	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Häufig			5 13,2 %	3 4,0 %	1 7,7 %	4 25,0 %	1 12,5 %	14 7,4 %
Gelegentlich	1 4,3 %		12 31,6 %	10 13,3 %	4 30,8 %	6 37,5 %		33 17,6 %
Nie	22 95,7 %	15 100,0 %	21 55,3 %	62 82,7 %	8 61,5 %	6 37,5 %	7 87,5 %	141 75,0 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Frage: Wie häufig hat Ihre Fachgesellschaft Kontakt mit Einrichtungen der Arbeitsgemeinschaft der Großforschungseinrichtungen?

Cramers v = .32

Tabelle 143: Kontakt von Fachgesellschaften zur Fraunhofer-Gesellschaft

Kontakt	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Häufig			2 5,3 %	1 1,3 %		2 12,5 %	1 12,5 %	6 3,2 %
Gelegentlich	1 4,3 %	1 6,7 %	14 36,8 %	13 17,3 %	1 7,7 %	8 50,0 %	1 12,5 %	39 20,7 %
Nie	22 95,7 %	14 93,3 %	22 57,9 %	61 81,3 %	12 92,3 %	6 37,5 %	6 75,0 %	143 76,1 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Frage: Wie häufig hat Ihre Fachgesellschaft Kontakt mit der Fraunhofer-Gesellschaft?

Cramers v = .30

Tabelle 144: Kontakt zu anderen, in Tabelle 141-143 nicht genannten Forschungseinrichtungen

Kontakt	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Häufig	4 17,4 %	2 13,3 %	6 15,8 %	10 13,3 %	3 23,1 %	5 31,3 %	3 37,5 %	33 17,6 %
Gelegentlich	11 47,8 %	4 26,7 %	20 52,6 %	31 41,3 %	4 30,8 %	8 50,0 %	2 25,0 %	80 42,6 %
Nie	8 34,8 %	9 60,0 %	12 31,6 %	34 45,3 %	6 46,2 %	3 18,8 %	3 37,5 %	75 39,9 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Cramers v = .18

Tabelle 145: Kontakt von Fachgesellschaften zu Einrichtungen der Forschungsförderung

Kontakt	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Intensiv	2 8,7 %		1 2,7 %	3 4,0 %				6 3,2 %
Gelegentlich	13 56,5 %	6 40,0 %	25 67,6 %	34 45,3 %	3 23,1 %	6 37,5 %	5 62,5 %	92 49,2 %
Selten	8 34,8 %	9 60,0 %	11 29,7 %	38 50,7 %	10 76,9 %	10 62,5 %	3 37,5 %	89 47,6 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	37 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	187 100,0 %

Frage: Wie häufig hat Ihre Fachgesellschaft Kontakt mit der (a) Deutschen Forschungsgemeinschaft, (b) der Stiftung Volkswagenwerk, und (c) anderen Einrichtungen der Forschungsförderung? Cramers v = 21

Tabelle 146: Kontakt von Fachgesellschaften zur Stiftung Volkswagenwerk

Kontakt	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Häufig	4 17,4 %	3 20,0 %	4 10,5 %	5 6,7 %				16 8,5 %
Gelegentlich	12 52,2 %	3 20,0 %	22 57,9 %	30 40,0 %	4 30,8 %	4 25,0 %	5 62,5 %	80 42,6 %
Nie	7 30,4 %	9 60,0 %	12 31,6 %	40 53,3 %	9 69,2 %	12 75,0 %	3 37,5 %	92 48,9 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Frage: Wie häufig hat Ihre Fachgesellschaft Kontakt mit der Stiftung Volkswagenwerk?

Cramers v = .25

Tabelle 147: Kontakt von Fachgesellschaften zur DFG

Kontakt	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Häufig	13 56,5 %	4 26,7 %	18 47,4 %	24 32,0 %	3 23,1 %	3 18,8 %	2 25,0 %	67 35,6 %
Gelegentlich	7 30,4 %	4 26,7 %	16 42,1 %	28 37,3 %	6 46,2 %	9 56,3 %	6 75,0 %	76 40,4 %
Nie	3 13,0 %	7 46,7 %	4 10,5 %	23 30,7 %	4 30,8 %	4 25,0 %		45 23,9 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Frage: Wie häufig hat Ihre Fachgesellschaft Kontakt mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft?

Cramers v = .25

Tabelle 148: Kontakt von Fachgesellschaften zur Hochschulrektorenkonferenz

Kontakt	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Häufig				2 2,7 %				2 1,1 %
Gelegentlich	9 39,1 %	4 26,7 %	15 39,5 %	21 28,0 %	2 15,4 %	3 18,8 %	1 12,5 %	55 29,3 %
Nie	14 60,9 %	11 73,3 %	23 60,5 %	52 69,3 %	11 84,6 %	13 81,3 %	7 87,5 %	131 69,7 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %

Frage: Wie häufig hat Ihre Fachgesellschaft Kontakt mit der Westdeutschen Rektorenkonferenz? (Seit der Herstellung der deutschen Einheit: Hochschulrektorenkonferenz)

Eta = .17

Tabelle 149: Kontakt von Fachgesellschaften zu Wissenschaftsorganisationen nach der Verfügbarkeit über eine Geschäftsstelle

Kontakt	Geschäftsstelle		Insgesamt
	Vorhanden	Nicht vorhanden	
Intensiv	2 1,4 %	1 2,4 %	3 1,6 %
Gelegentlich	31 21,1 %	3 7,3 %	34 18,1 %
Selten	114 77,6 %	37 90,2 %	151 80,3 %
Insgesamt	147 100,0 %	41 100,0 %	188 100,0 %

Cramers v = 15

Tabelle 150: Kontakt von Fachgesellschaften zu Wissenschaftsorganisationen nach der Verfügbarkeit über einen hauptamtlichen Geschäftsführer

Kontakt	Geschäftsführer		Insgesamt
	Vorhanden	Nicht vorhanden	
Intensiv	1 2,8 %	1 0,9 %	2 1,4 %
Gelegentlich	13 36,1 %	18 16,4 %	31 21,2 %
Selten	22 61,1 %	91 82,7 %	113 77,4 %
Insgesamt	36 100,0 %	110 100,0 %	146 100,0 %

Cramers v = 22

Tabelle 151: Kontakt zu Einrichtungen der Forschungsförderung nach Mitgliederzahl von Fachgesellschaften

Kontakt	Mitgliederzahl von Fachgesellschaften					Insgesamt
	Bis 300	301-600	601-1000	1000-2000	Mehr als 2000	
Intensiv	2 5,4 %	2 5,3 %		1 2,6 %		5 2,7 %
Gelegentlich	13 35,1 %	15 39,5 %	25 67,6 %	20 51,3 %	17 54,8 %	90 49,5 %
Selten	22 59,5 %	21 55,3 %	12 32,4 %	18 46,2 %	14 45,2 %	87 47,8 %
Insgesamt	37 100,0 %	38 100,0 %	37 100,0 %	39 100,0 %	31 100,0 %	182 100,0 %

Cramers v = .89

Tabelle 152: Vertretung berufsständischer Interessen durch Fachgesellschaften

Vertretung von Berufsinteressen	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	13 59,1 %	3 20,0 %	10 27,0 %	42 57,5 %	1 7,7 %	2 12,5 %	1 12,5 %	72 39,1 %
Nein	9 40,9 %	12 80,0 %	27 73,0 %	31 42,5 %	12 92,3 %	14 87,5 %	7 87,5 %	112 60,9 %
Insgesamt	22 100,0 %	15 100,0 %	37 100,0 %	73 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	184 100,0 %

Frage: Vertritt Ihre Gesellschaft auch die Standes- oder Berufsinteressen ihrer Mitglieder?

Cramers v = .41

Tabelle 153: Vertretung berufsständischer Interessen durch
Fachgesellschaften neben einem gesonderten Be-
rufsvorband

Vertretung von Berufsinteressen	Gesonderter Berufsverband		Insgesamt
	Ja	Nein	
Ja	34 47,2 %	37 33,3 %	71 38,8 %
Nein	38 52,8 %	74 66,7 %	112 61,2 %
Insgesamt	72 100,0 %	111 100,0 %	183 100,0 %

Phi = .14

Tabelle 154: Anzahl berufspolitischer Gruppen in Fachgesellschaften

Anzahl	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	18 78,3 %	15 100,0 %	33 86,8 %	51 68,0 %	12 92,3 %	14 87,5 %	8 100,0 %	151 80,3 %
1	3 13,0 %		3 7,9 %	17 22,7 %	1 7,7 %			24 12,8 %
2	2 8,7 %		2 5,3 %	5 6,7 %		2 12,5 %		11 5,9 %
3 und mehr				2 2,7 %				2 1,1 %
Insgesamt	23 100,0 %	15 100,0 %	38 100,0 %	75 100,0 %	13 100,0 %	16 100,0 %	8 100,0 %	188 100,0 %
Durchschnitt	1	0	1	1	1	2	0,0	1

Frage: Gibt es in Ihrer Gesellschaft Arbeitsgruppen, Kommissionen o.ä., die sich vorrangig mit berufspolitischen Problemen beschäftigen? Eta = .22

Tabelle 155: Fortbildungsveranstaltungen für Wissenschaftler durch Fachgesellschaften

Anzahl	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	19 90,5 %	14 100,0 %	24 64,9 %	36 52,9 %	9 75,0 %	8 50,0 %	5 71,4 %	115 65,7 %
1-5	2 9,5 %		8 21,6 %	26 38,2 %	2 16,7 %	4 25,0 %	2 28,6 %	44 25,1 %
6-10			2 5,4 %	1 1,5 %		1 6,3 %		4 2,3 %
Mehr als 10			3 8,1 %	5 7,4 %	1 8,3 %	3 18,8 %		12 6,9 %
Insgesamt	21 100,0 %	14 100,0 %	37 100,0 %	68 100,0 %	12 100,0 %	16 100,0 %	7 100,0 %	175 100,0 %
Durchschnitt	0	0	8	2	1	10	1	4

Frage: Wie viele Fortbildungsveranstaltungen für wissenschaftliches Personal hat Ihre Gesellschaft im Jahr 1989 durchgeführt? Eta = .24

Tabelle 156: Fortbildungsveranstaltungen für Wissenschaftler nach Mitgliederzahl von Fachgesellschaften

Anzahl der Veranstaltungen	Mitgliederzahl von Fachgesellschaften					Insgesamt
	Bis 300	301-600	601-1000	1000-2000	Mehr als 2000	
Keine	28 84,8 %	26 70,3 %	22 64,7 %	22 59,5 %	16 53,3 %	114 66,7 %
1-5	4 12,1 %	11 29,7 %	9 26,5 %	9 24,3 %	8 26,7 %	41 24,0 %
6-10	1 3,0 %			3 8,1 %		4 2,3 %
Mehr als 10			3 8,8 %	3 8,1 %	6 20,0 %	12 7,0 %
Insgesamt	33 100,0 %	37 100,0 %	34 100,0 %	37 100,0 %	30 100,0 %	171 100,0 %
Durchschnitt	0	1	3	3	13	4

Pearsons r = .55

Tabelle 157: Fortbildungsveranstaltungen für Wissenschaftler nach der Verfügbarkeit über einen hauptamtlichen Geschäftsführer

Anzahl der Veranstaltungen	Geschäftsführer		Insgesamt
	Vorhanden	Nicht vorhanden	
Keine	18 52,9 %	69 68,3 %	87 64,4 %
1-5	8 23,5 %	26 25,7 %	34 25,2 %
6-10	1 2,9 %	2 2,0 %	3 2,2 %
Mehr als 10	7 20,6 %	4 4,0 %	11 8,1 %
Insgesamt	34 100,0 %	101 100,0 %	135 100,0 %
Durchschnitt	10	2	4

(Nur Gesellschaften mit Geschäftsstelle.)

Pearsons r = -.22

Tabelle 158: Fortbildungsveranstaltungen für Wissenschaftler nach der Höhe der Einnahmen

Anzahl der Veranstaltungen	Einnahmen der Fachgesellschaften							Insgesamt
	Bis 10 TDM	10-20 TDM	20-50 TDM	50-100 TDM	100-200 TDM	200 TDM- -1 MioDM	Mehr als -1 MioDM	
Keine	21 84,0 %	11 68,8 %	19 73,1 %	19 76,0 %	15 60,0 %	19 57,6 %	4 33,3 %	108 66,7 %
1-5	4 16,0 %	5 31,3 %	6 23,1 %	5 20,0 %	6 24,0 %	10 30,3 %	3 25,0 %	39 24,1 %
6-10			1 3,8 %	1 4,0 %	1 4,0 %		1 8,3 %	4 2,5 %
Mehr als 10					3 12,0 %	4 12,1 %	4 33,3 %	11 6,8 %
Insgesamt	25 100,0 %	16 100,0 %	26 100,0 %	25 100,0 %	25 100,0 %	33 100,0 %	12 100,0 %	162 100,0 %
Durchschnitt	0	1	1	1	3	7	22	4

Pearsons r = .54

Tabelle 159: Fortbildungen für Nichtwissenschaftler durch Fachgesellschaften

Anzahl	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	20 100,0 %	10 90,9 %	31 83,8 %	54 78,3 %	11 91,7 %	12 80,0 %	6 100,0 %	144 84,7 %
Eine			2 5,4 %	13 18,8 %	1 8,3 %	2 13,3 %		18 10,6 %
Mehr als eine		1 9,1 %	4 10,8 %	2 2,9 %		1 6,7 %		8 4,7 %
Insgesamt	20 100,0 %	11 100,0 %	37 100,0 %	69 100,0 %	12 100,0 %	15 100,0 %	6 100,0 %	170 100,0 %
Durchschnitt	0	1	5	1	0	0	0	1

Frage: Wie viele Fortbildungsveranstaltungen für nicht-wissenschaftliches Personal hat Ihre Gesellschaft im Jahr 1989 durchgeführt?

Cramers v = .21

Tabelle 160: Fachlich vergleichbare Fachgesellschaft in der ehemaligen DDR

Vergleichbare Fachgesellschaft	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	12 52,2 %	5 35,7 %	26 70,3 %	63 90,0 %	2 15,4 %	9 60,0 %	3 37,5 %	120 66,7 %
Nein	11 47,8 %	9 64,3 %	11 29,7 %	7 10,0 %	11 84,6 %	6 40,0 %	5 62,5 %	60 33,3 %
Insgesamt	23 100,0 %	14 100,0 %	37 100,0 %	70 100,0 %	13 100,0 %	15 100,0 %	8 100,0 %	180 100,0 %

Frage: Gab es nach Ihrer Kenntnis in der ehemaligen DDR eine Fachgesellschaft, die in etwa im gleichen Fachgebiet tätig war wie Ihre Gesellschaft? Eta = .50

Tabelle 161: Mitgliederzahl der Fachgesellschaften in der ehemaligen DDR

Mitgliederzahl	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/ Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Bis 100	6 50,0 %		5 19,2 %	10 15,9 %			2 66,7 %	23 19,3 %
101 - 250	1 8,3 %	2 40,0 %	2 7,7 %	14 22,2 %	1 50,0 %	2 25,0 %		22 18,5 %
251 - 500	3 25,0 %		8 30,8 %	14 22,2 %		1 12,5 %		26 21,8 %
501 - 1500	1 8,3 %		2 7,7 %	16 25,4 %		2 25,0 %		21 17,6 %
Mehr als 1500	1 8,3 %		4 15,4 %	6 9,5 %			1 33,3 %	12 10,1 %
Nicht bekannt		3 60,0 %	5 19,2 %	3 4,8 %	1 50,0 %	3 37,5 %		15 12,6 %
Insgesamt	12 100,0 %	5 100,0 %	26 100,0 %	63 100,0 %	2 100,0 %	8 100,0 %	3 100,0 %	119 100,0 %
Durchschnitt	417	200	885	739	200	538	2553	759

Frage: Wie hoch schätzen Sie die Zahl der Mitglieder (natürliche Personen) dieser Gesellschaft? (Gestellt an Gesellschaften mit fachlich vergleichbarer Gesellschaft in der ehemaligen DDR.) Eta = .45

Tabelle 162: Kontakte zwischen west- und ostdeutschen Fachgesellschaften vor 1989

Kontakte	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Keine	5 41,7 %	3 60,0 %	6 23,1 %	7 11,3 %	2 100,0 %	6 66,7 %	1 33,3 %	30 25,2 %
Eher informell	5 41,7 %	2 40,0 %	18 69,2 %	36 58,1 %		3 33,3 %	1 33,3 %	65 54,6 %
Häufig	2 16,7 %		2 7,7 %	19 30,6 %			1 33,3 %	24 20,2 %
Insgesamt	12 100,0 %	5 100,0 %	26 100,0 %	62 100,0 %	2 100,0 %	9 100,0 %	3 100,0 %	119 100,0 %

Frage: Gab es vor Ende 1989 Kontakte zu der betreffenden Fachgesellschaft? (Gestellt an Gesellschaften mit fachlich vergleichbarer Gesellschaft in der ehemaligen DDR.) Cramers v= .37

Tabelle 163: Erweiterung des Aufgabenfeldes auf in den neuen Ländern durch Fachgesellschaften nicht besetzte Gebiete

Erweiterung	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	8 72,7 %	7 87,5 %	11 100,0 %	3 50,0 %	5 45,5 %	5 83,3 %	4 80,0 %	43 74,1 %
In Vorbereitung	2 18,2 %			2 33,3 %	4 36,4 %	1 16,7 %	1 20,0 %	10 17,2 %
Nein	1 9,1 %	1 12,5 %		1 16,7 %	2 18,2 %			5 8,6 %
Insgesamt	11 100,0 %	8 100,0 %	11 100,0 %	6 100,0 %	11 100,0 %	6 100,0 %	5 100,0 %	58 100,0 %

Frage: Hat Ihre Gesellschaft ihr Tätigkeitsfeld bereits auf die neuen Bundesländer erweitert? (Gestellt an Gesellschaften ohne fachlich vergleichbare Gesellschaft in der ehemaligen DDR.) Cramers v= .34

Tabelle 164: Entwicklung der Integration von west- und ostdeutschen Fachgesellschaften seit 1989

Entwicklung seit 1989	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Vereinigung erfolgt	3 25,0 %		5 19,2 %	9 14,3 %		2 22,2 %		19 15,8 %
Vereinigung vorgesehen	1 8,3 %		3 11,5 %	8 12,7 %	1 50,0 %		1 33,3 %	14 11,7 %
Beitritt der DDR-Fachge- sellschaft	1 8,3 %			6 9,5 %				7 5,8 %
Auflösung der DDR-Fachge- sellschaft	5 41,7 %	1 20,0 %	11 42,3 %	28 44,4 %	1 50,0 %	6 66,7 %	2 66,7 %	54 45,0 %
Sonstiges	2 16,7 %	4 80,0 %	7 26,9 %	12 19,0 %		1 11,1 %		26 21,7 %
Insgesamt	12 100,0 %	5 100,0 %	26 100,0 %	63 100,0 %	2 100,0 %	9 100,0 %	3 100,0 %	120 100,0 %

Frage: Wie haben sich die Beziehungen zwischen Ihrer und der DDR-Fachgesellschaft seit Ende 1989 entwickelt? (Gestellt an Gesell-
schaften mit fachlich vergleichbarer Gesellschaft in der ehemaligen DDR.) Cramers v = .23

Tabelle 165: Bildung einer besonderen Kommission zur Aufnahme von Mitgliedern aus den neuen Ländern

Aufnahme- kommission	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Rechts-/Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik/ Naturwissen- schaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Ja	3 13,6 %	2 14,3 %	6 15,8 %	19 27,1 %		1 6,7 %		31 17,2 %
Nein	19 86,4 %	12 85,7 %	32 84,2 %	51 72,9 %	13 100,0 %	14 93,3 %	8 100,0 %	149 82,8 %
Insgesamt	22 100,0 %	14 100,0 %	38 100,0 %	70 100,0 %	13 100,0 %	15 100,0 %	8 100,0 %	180 100,0 %

Frage: Hat Ihre Fachgesellschaft zur Bearbeitung von Mitgliedschaftsanträgen aus den neuen Bundesländern eine besondere Kommission/
Arbeitsgruppe eingerichtet? Cramers v = .24

Tabelle 166: Bildung einer Arbeitsgruppe zu den besonderen Problemen in den neuen Ländern

Arbeitsgruppe	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Ja	5 21,7 %	2 14,3 %	10 26,3 %	29 41,4 %	1 7,7 %	4 28,6 %	1 12,5 %	52 28,9 %
Nein	18 78,3 %	12 85,7 %	28 73,7 %	41 58,6 %	12 92,3 %	10 71,4 %	7 87,5 %	128 71,1 %
Insgesamt	23 100,0 %	14 100,0 %	38 100,0 %	70 100,0 %	13 100,0 %	14 100,0 %	8 100,0 %	180 100,0 %

Frage: Hat Ihre Gesellschaft eine Arbeitsgruppe, Kommission o.ä., die sich speziell mit den Entwicklungen und Problemen befaßt, die sich aus dem Prozeß der deutschen Einigung ergeben? Cramers v = .25

Tabelle 167: Zahl der Mitglieder aus den neuen Ländern in den bislang 'westdeutschen' Fachgesellschaften

Mitgliederzahl	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungswissenschaft.	Ingenieurwissenschaft.	Sonstige	
Keine	6 26,1 %	7 53,8 %	2 5,7 %	9 13,4 %	3 23,1 %		1 12,5 %	28 16,1 %
Bis 50	11 47,8 %	6 46,2 %	14 40,0 %	21 31,3 %	9 69,2 %	5 33,3 %	3 37,5 %	69 39,7 %
51-100	3 13,0 %		11 31,4 %	10 14,9 %	1 7,7 %	5 33,3 %		30 17,2 %
101-250	3 13,0 %		3 8,6 %	18 26,9 %		3 20,0 %	3 37,5 %	30 17,2 %
251-1000			2 5,7 %	7 10,4 %		2 13,3 %	1 12,5 %	12 6,9 %
Mehr als 1000			3 8,6 %	2 3,0 %				5 2,9 %
Insgesamt	23 100,0 %	13 100,0 %	35 100,0 %	67 100,0 %	13 100,0 %	15 100,0 %	8 100,0 %	174 100,0 %
Durchschnitt	38	4	329	155	18	104	149	148
Summe	869	50	11.529	10.389	236	1.563	1.192	25.828

Frage: Wie viele Mitglieder (natürliche Personen) aus den neuen Bundesländern sind seit Ende 1989 schätzungsweise Ihrer Gesellschaft beigetreten? Eta = .25

Tabelle 168: Zahl der Mitglieder aus den neuen Ländern in den bislang 'westdeutschen' Fachgesellschaften in Relation zu den Mitgliedern der Fachgesellschaften in der ehemaligen DDR

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Bis 5 %	4 33,3 %	5 100,0 %	8 33,3 %	18 29,5 %	1 50,0 %	4 50,0 %	1 33,3 %	41 35,7 %
6 - 10 %	1 8,3 %		1 4,2 %	4 6,6 %			1 33,3 %	7 6,1 %
11 - 25 %			4 16,7 %	16 26,2 %		1 12,5 %		21 18,3 %
26 - 50 %	2 16,7 %		5 20,8 %	15 24,6 %	1 50,0 %	1 12,5 %		24 20,9 %
51 - 99 %	3 25,0 %		5 20,8 %	5 8,2 %		2 25,0 %	1 33,3 %	16 13,9 %
100 %	2 16,7 %		1 4,2 %	3 4,9 %				6 5,2 %
Insgesamt	12 100,0 %	5 100,0 %	24 100,0 %	61 100,0 %	2 100,0 %	8 100,0 %	3 100,0 %	115 100,0 %
Durchschnitt	79,5 %	0,9 %	32,4 %	27,9 %	15,0 %	22,9 %	25,3 %	32,4 %

Eta = .25

Tabelle 169: Anteil der Mitglieder aus den neuen Ländern an der Gesamtzahl der Mitglieder der Fachgesellschaften

Anteil	Fachgesellschaften der ...							Insgesamt
	Sprach- und Kulturwissenschaften	Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik/Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-/Forst- Ernährungs- wissenschaft.	Ingenieur- wissenschaft.	Sonstige	
Bis 5 %	15 71,4 %	13 100,0 %	18 51,4 %	24 38,7 %	7 53,8 %	7 46,7 %	3 37,5 %	87 52,1 %
6 - 10 %	5 23,8 %		7 20,0 %	15 24,2 %	2 15,4 %	4 26,7 %	4 50,0 %	37 22,2 %
11 - 25 %	1 4,8 %		7 20,0 %	15 24,2 %	3 23,1 %	4 26,7 %	1 12,5 %	31 18,6 %
Mehr als 25 %			3 8,6 %	8 12,9 %	1 7,7 %			12 7,2 %
Insgesamt	21 100,0 %	13 100,0 %	35 100,0 %	62 100,0 %	13 100,0 %	15 100,0 %	8 100,0 %	167 100,0 %
Durchschnitt	3,9 %	0,6 %	9,5 %	11,6 %	6,9 %	6,9 %	5,7 %	8,3 %

Eta = .29